Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1924

445 (17.10.1924) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.30 M, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M ausschl. Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspät. oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 0.28 Goldmark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 Goldmark, an erster Stelle 2.— Goldmark. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag den 17. Oktober 1924.

40. Jahrgang Nr. 445

Eigentum und Verlag von Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzl. verantwortlich: Für bad. Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Kommunalpolitik und Sport: R. Volderauer; f. Nachrichten aus Stadt u. Land: R. Proschky; für d. Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzer. Fernsprecher: 4050/4051/4052/4053/4054 Geschäftsstelle: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße u. Marktplatz. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Das Leben im Bild / Volk u. Heimat / Unterhaltung u. Wissen / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung Wandern und Reisen / Haus und Garten

Freundschafts-Kundgebungen in Washington

aus Anlaß der Uebergabe von „Los Angeles".

„Aufrichtige Wünsche für das Wohlergehen aller Deutschen".

Eine Rede des amerikanischen Marinestaatssekretärs. — Eine Kundgebung Eckeners an Coolidge.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J. S. Washington, 17. Okt. Bei dem Mittagessen, das Marinestaatssekretär Wilbur für Dr. Eckener und die anderen Offiziere des Z. R. 3 gab, hielt Wilbur eine von aufrichtiger Herzlichkeit getragenen Rede, in dem er u. a. folgendes ausführte.

Ihr Besuch ist von der denkbar größten Bedeutung. Sie haben

dieses glänzende Erzeugnis deutscher Tüchtigkeit und wissenschaftlicher Fähigkeit

zu uns herübergebracht, und wir wünschen, daß dieses Schiff ein Symbol des Friedens und der Freundschaft zwischen den beiden hier vertretenen Nationen sein möge. Ich hoffe, daß, wenn die deutsche Flagge von der amerikanischen Flagge abgelöst wird, Sie das wohlberechtigte Gefühl haben werden, daß das Schiff, welches Sie gebaut haben, eine Flagge führt, die seinen Erbauern freundlich gesinnt ist,

die Flagge eines Volkes, welches das Wohlergehen und das Glück aller Deutschen aufrichtig wünscht.

Der Krieg ist wie eine ansteckende Krankheit, die als ungebetener Gast uns plötzlich heimsucht. Sicherlich stimmen wir alle überein mit Bezug auf die Ursachen eines Krieges. Wahrscheinlich würden wir nicht übereinstimmen, mit Bezug auf die Ursachen des letzten Weltkrieges, aber eines wissen wir: Die Menschen überall wollen Frieden. Möge dieses Schiff ein Symbol sein für unsere Hoffnung und für unseren Wunsch für Frieden zwischen seinen Erbauern und seinen Besitzern und allen anderen in der Welt — wir nennen es manchmal Freundschaft und manchmal nennen wir es Liebe —, die die Grundlagen des Friedens bilden. Wir bringen dem deutschen Volke „good will" entgegen. Als der Friedensfürst zu Bethlehem geboren wurde, sangen die Engel Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Ich will das Luftschiff Z. R. 3 „Los Angeles" nennen und ich habe das feste Vertrauen, daß das Schiff nicht nur ein ständiger Mahner an diesen Engelsgesang sein, sondern auch

an jedem Weihnachtsabend jenen Engelsgesang wieder eröffnen wird.

Zum Schluß trank Wilbur auf die Gesundheit des deutschen Reichspräsidenten, sowohl wie auf die des Präsidenten Coolidge. Die Anwesenden tranken den Toast im Stehen.

Kurz darauf veröffentlichte das weiße Haus das folgende

Telegramm von Dr. Eckener an den Präsidenten Coolidge:

„Ich bin tiefbewegt über Ihre ehrenvolle Glückwunschdepesche. Im Namen der Besatzung sowohl als auch für mich selbst möchte ich unseren herzlichsten Dank aussprechen. Ich hoffe, daß die bahnbrechende Fahrt des Handelsluftschiffes der Vorläufer von Luftschiffahrtlinien zwischen Amerika und Deutschland sein möge, welche die Freundschaft zwischen unseren Ländern, auf die Sie, Herr Präsident, in Ihrer Depesche so liebenswürdig Bezug nehmen, noch stärker festigen werde."

Frankreich und die Friedrichshafener Werft.

Verzichtmöglichkeit auf den Zerstörungsparagraphen

F.-H. **Paris**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Journal" kommt heute neuerlich auf die Frage der Zerstörung der Luftschiffhalle in Friedrichshafen zu sprechen und erklärt,

daß die Begeisterung in Deutschland begreiflich sei,

weil die Zeppelinfahrt nach Amerika die deutsche Flugzeugindustrie in das rechte Licht gesetzt habe. Die Frage, ob die Halle in Friedrichshafen zerstört oder beibehalten werden soll, müßte mit kaltem Blut geprüft werden. Wenn die Alliierten nach Artikel 202 des Versailler Vertrages die Zerstörung verlangen sollten, so könnte Deutschland mit Bezug auf Artikel 203 eine neue Beratung über diese Angelegenheit fordern, und in diesem Falle würde das interalliierte Militärkomitee, worin Frankreich durch Marschall Foch und General Destiquer vertreten ist, beraten. Das „Journal" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung jeden Vorschlag des Komitees annehmen werde. Infolgedessen brauche man sich in Paris nicht zu beunruhigen, daß das Problem der Sicherheit vernachlässigt werde. Aber

die Sicherheit scheine mit dem neuen großen Zeppelin nichts zu tun zu haben,

weil dieses nicht Kriegszwecken dienen soll, sondern wahrscheinlich zu der Herstellung von Handelsverbindungen. Richtig sei, daß die französische Gesellschaft für Luftschiffahrt einen Vertrag wegen Lieferung eines Zeppelin auf Reparationskonto abgeschlossen habe. Wenn die Reparationskommission dieser Lieferung zustimmen würde, würde man von der Zerstörung der Luftschiffhalle in Friedrichshafen überhaupt erst in zwei Jahren sprechen können. Es würden alle einschlägigen Fragen erörtert werden. Aber das Blatt hat den Eindruck, daß ein Befehl, die Halle zu zerstören, nutzlos und wirkungslos wäre.

So vorsichtig der Artikel abgefaßt ist, so möchte man doch den Eindruck gewinnen, daß die Zerstörung nicht einmal von Frankreich gefordert werden wird.

Dr. Eckener über die Zukunft der Transozeanflüge.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J. S. Washington, 17. Okt. Bei einem Empfang durch den „Nationalrat für Aeronautik", dem auch der Marinestaatssekretär Wilbur beiwohnte, hielt Dr. Eckener eine Ansprache und führte u. a. aus: „Ein Luftschiff wie der Z. R. 3 wird mehr für Transozeanflüge als für transkontinentale Flüge verwendet werden. Die Landlinien werden zur Genüge durch Schnellzüge bedient. Die Wege über den Ozean werden nur durch die Schiffahrt bedient, aber die Geschwindigkeit dieser Schiffe gegenüber dem Luftschiff ist im Vergleich gemessen eine minimale. Was für die weitere Entwicklung des Transozeanluftschiffahrt notwendig ist, ist größere Sicherheit, noch größere Geschwindigkeit, Verwendung des Heliumgases anstatt Wasserstoffgas. Außerdem ein Brennstoff, der schwerer ist als Gasolin. Dr. Eckener schloß seine hochinteressanten in deutscher Sprache vorgetragenen Ausführungen mit dem Hinweis, daß, solange die Experimente mit lenkbaren Luftschiffen noch nicht vollständig sein werden, sich die Verwendung der Luftschiffe vorerst auf Postbeförderung usw. beschränken müßte.

Eine Gedenkfeier für Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 17. Okt. (Drahtbericht.) Den Beamten und Angestellten des Luftschiffbaus wurde gestern ein freier Tag gewährt. Die Stadtverwaltung hat sofort nach Bekanntgabe der Ankunft des Luftschiffes folgendes Telegramm an Dr. Eckener in Lakehurst abgehen lassen: „Dem wagemutigen Führer und der tapferen Mannschaft herzliche Glückwünsche zum glänzenden Verlaufe der Ozeanfahrt. Stadtverwaltung Friedrichshafen."

Im Sitzungssaal des Rathauses befindet sich ein Oelgemälde des Grafen Zeppelin. Das Bild war gestern von der Wand genommen und umgeben von Lorbeerbäumen, blumengeschmückt und einer Flagge in den Stadtfarben auf ein kleines Podium gestellt worden. Vor Beginn der Stadtverordnetensitzung wollte es sich der Gemeinderat nicht nehmen lassen, des verstorbenen Grafen Zeppelin, mit dem die Stadt und die Einwohnerschaft so viele, schöne und gute Beziehungen unterhielt, ehrend zu gedenken. An den Zeppelin-Konzern war eine Einladung zu der Sitzung ergangen, der Direktor Dürr und Chefkonstrukteur Dr. Arnstein als Vertreter gefolgt waren. Der Vertreter des beurlaubten Stadtverordnetenvorstandes, Gemeinderat Kuhn verwies auf das hochbedeutsame Weltereignis der glücklich verlaufenen Ozeanüberquerung und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Konzern es sich nicht nehmen ließ, den großen Ehrenbürger der Stadt Friedrichshafen dadurch zu ehren, daß er an seinem Bilde einen Kranz niederlegte. Direktor Dr. Dürr hob hervor, daß unser Volk die Ablieferung des Luftschiffes nicht als Tribut sondern als Kulturwerk betrachte, das das ganze deutsche Volk der Welt geschenkt habe. Graf Zeppelin habe die Entwicklung der Luftschiffahrt, wie wir sie hätten, vorausgesagt. Rastlose Arbeit habe er auf den Ausbau seines Werkes verwendet. Gemeinderat Kuhn verwies in seiner Erwiderung auf den epochemachenden Siegeszug des jüngsten Luftschiffes und gab seiner Freude Ausdruck den Schöpfer des vollendeten Luftschiffes begrüßen zu dürfen. Er betonte, daß der Gemeinderat und die ganze Einwohnerschaft sich dem Beispiel des Konzerns anschließe, und legte dann namens der Stadtverwaltung ebenfalls einen Kranz vor dem Bilde Zeppelins nieder. Der Gemeinderat hatte sich während der Feier von den Sitzen erhoben.

Glückwunschtelegramm der bad. Regierung.

Die badische Regierung richtete an den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen folgendes Telegramm: Namens der badischen Regierung übermittle zu dem glänzenden Erfolge der Ueberführung des Luftschiffes wärmste Glückwünsche. Möge die Großtat deutscher Technik und deutschen Wagemuts ihre völkerverbindende Aufgabe erfüllen zum Besten unseres deutschen Volkes. Staatspräsident Dr. Köhler."

Die Regierungskrise.

Wenig Neigung zur Auflösung.

Auf der Suche nach einem Ausweg.

m. **Berlin**, 17. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Donnerstag seine Beratungen abgebrochen und auf Freitag vertagt. Wie das Ergebnis sein wird, ist nach der Aussprache von Donnerstag nicht zu übersehen. Das einzige Positive aber, was gegen eine gewaltsame Lösung spricht, ist die auf allen Seiten vorhandene Ablehnung gegen die Reichstagsauflösung. In gutunterrichteten Kreisen nimmt man deshalb an, daß der Kanzler noch einen letzten Versuch machen wird, indem er, ohne die Parteien zu fragen, eine Rechtsorientierung seines Kabinetts vornimmt und einfach die zur Verfügung stehenden Ministerien mit deutschnationalen Persönlichkeiten besetzt. Es kämen das Verkehrsministerium, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Justizministerium und falls Herr Jarres bereits jetzt zurücktreten soll, das Vizekanzleramt, sowie das Innenministerium in Frage. Ob man deutschnational eingestellte Fachminister nehmen kann, ist zum mindesten zweifelhaft, weil der Kanzler mit seinem Kabinett vor den Reichstag treten müßte, um dann auf Grund seines Programms sich ein Vertrauensvotum zu erzwingen. Das kann er von den Deutschnationalen nur erhalten, wenn die neuen Minister parteimäßig abgestempelt sind. Er setzt sich dann aber auch gleichzeitig der Gefahr aus, daß die Demokraten ihre Minister zurückzögen, vielleicht sogar beim Vertrauensvotum sich der Stimme enthielten und die Krise denn doch auf diesem Umweg kommt. Ob also dieser Ausweg Erfolg verspricht, ist vorderhand zweifelhaft. Er wird aber zum mindesten versucht werden, weil er an der Auflösung vorüberführt. Jedenfalls wird der Reichstag so lange ausgeschaltet, bis das Kabinet selbst weiß was es will. Die Meldungen von neuen Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern stimmen daher nicht.

TU. **Berlin**, 17. Okt. (Drahtbericht.) Heute vormittag tagten im Reichstag allein die Deutschnationalen, aber nur kurze Zeit, da in der Frage der Regierungserweiterung kein Fortschritt zu verzeichnen ist. Sie vertagten sich dann auf unbestimmte Zeit. Die Demokraten treten erst um 2 Uhr nachmittags zusammen, die Deutsche Volkspartei um 4 Uhr. Das Zentrum und alle anderen Fraktionen haben für heute keine Sitzungen einberufen.

In Erwartung der Entscheidung.

* **Berlin**, 17. Okt. 12.15 Uhr. (Funkspruch.) In parlamentarischen Kreisen erwartet man die Entscheidung des Kabinetts über die Art der endgültigen Lösung der Regierungskrise für den heutigen Nachmittag. Viel besprochen wird der plötzliche Umschwung der Lage, der sich von Mittwoch abend zu Donnerstag früh vollzogen hat. Nach der Mittwochabendsitzung der Zentrumsfraktion mußte man aus Auslassungen führender Zentrumsabgeordneten entnehmen, daß

die Erweiterung des Kabinetts nach rechts nun vom Zentrum aus gesichert sei

und auch die Vertreter der Deutschen Volkspartei hatten nach einer Unterredung mit dem Reichskanzler offenbar den Eindruck, daß Herr Dr. Marx entsprechend dem bisher von ihm eingenommenen Standpunkte keinen anderen Ausweg zur Vermeidung der Krisis und der Auflösung des Reichstags mehr sah. Nach der Besprechung des Kanzlers mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei erfolgte die Einladung der deutschnationalen Fraktionsführer zu einer Unterredung mit dem Kanzler am Donnerstag vormittag ½10 Uhr.

Im Laufe des Abends dann ist Dr. Marx zum Reichspräsidenten berufen worden, mit dem er eine längere Unterredung hatte. In vielen Kreisen glaubt man die Wirkung der Unterredung darin zu sehen, daß dann die Besprechung mit den deutschnationalen Fraktionsführern abgesagt wurde und die Zentrumsfraktion am Donnerstag vormittag überraschenderweise einen ablehnenden Beschluß faßte.

Die Wahlbewegung in England.

v. D. **London**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei der morgigen Aufstellung der Kandidaten für die Wahlen wird sich herausstellen, das 43 von ihnen keine Gegenkandidaten haben, also sofort als gewählt erklärt werden. Auf die Konservativen entfallen diesmal 26, auf die Liberalen 8, auf die Labourparty ebenfalls 8 und auf die irischen Nationalisten 1. Natürlich kann aus dieser Tatsache kein Schluß gezogen werden. Die Konservativen haben nach den letzten Feststellungen 540 Kandidaten im Felde, die Labourparty 500, die Liberalen 350. Die beiden erstgenannten Parteien haben mehr Kandidaten aufgestellt, als bei den letzten Wahlen, die Liberalen weniger. Es scheint dieser Partei an Geld zu fehlen. Die Leitung der Partei erklärt, daß mit Rücksicht auf die Umstände nur in denjenigen Kreisen Kandidaten aufgestellt würden, wo Aussicht vorhanden sei, daß sich ein Erfolg einstellen werde. Die Versuche, neue Kreise für die Partei zu erobern, wurden aufgegeben. Die Konservativen und Liberalen haben sich mit Bezug auf 44 Distrikte geeinigt. Dort haben die Kandidaten, die keine Aussicht haben, ihr Mandat zurückgezogen, damit der Sieg der Regierungspartei verhindert werde. In 33 Kreisen sind die Liberalen vor den Konservativen zurückgetreten, in 11 Kreisen umgekehrt. Soweit sich übersehen läßt, werden die Konservativen und die Labourleute sich in 203 Wahlkreisen gegenüberstehen gegenüber 99 im Vorjahre. 40 Kämpfe werden zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen ausgefochten werden gegenüber 55 im vorigen Jahre, und 84 zwischen Konservativen und Liberalen gegenüber 106 im Vorjahre.

In den gestrigen und vorgestrigen Reden fällt auf, daß Macdonald und einige seiner Freunde plötzlich den Ton gegenüber den Liberalen änderten. Die heftigen Angriffe und Anklagen haben aufgehört. Macdonald selbst hat plötzlich eine merkwürdig versöhnliche Haltung eingenommen, und in seiner Rede kamen Sätze vor, in welchen ausdrücklich die Bewunderung für die Liberalen ausgesprochen wird. „An einer Stelle war er mehr als höflich", sagte gestern ein Labourkandidat, der nicht zugeben wollte, daß Macdonald es für notwendig hielt, mit den Liberalen wieder zu liebäugeln. Zum Schluß seiner Rede sagte Macdonald einige Sätze, welche heute morgen von einer Zeitung als ein „rührender Appell an seine liberalen Freunde" bezeichnet wurde.

Großfeuer in Bergisch-Gladbach.

TU. **Bergisch-Gladbach**, 17. Okt. (Drahtbericht.) Die hiesige Wollspinnerei steht in hellen Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher noch unbekannt. Die Bergisch-Gladbacher freiwillige Feuerwehr und ein Zug der Kölner Berufsfeuerwehr sind an der Brandstelle. Das Feuer findet aber in dem umherliegenden, leicht brennbaren Material reiche Nahrung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die finanziellen Nöte Frankreichs

Nachgeben der französischen Staatspapiere. — Budgetfragen. — Weiterungen für das Kabinett Herriot?

F.H. **Paris**, 17. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das französische Kabinett ist wegen der Finanzlage in außerordentlicher Verlegenheit. Gestern ereignete sich an der Pariser Börse der einzig dastehende Fall, daß

die französischen Renten sehr stark fielen,

vor allem die 5prozentige Rente von 1920, welche 3.70 Franken verlor. Weil darin auch der eben fällig gewesene Halbjahrskoupon von 2.50 inbegriffen ist, beträgt der Nettoverlust noch 1.20 Frcs., ein Fall, der sich bisher in der Finanzgeschichte Frankreichs noch ntemals ereignete. Die Ursachen für dieses mangelnde Vertrauen für französische Staatspapiere sind nicht nur die Nachricht, daß der Finanzminister eine neue Anleihe ausgeben wolle, welche, wenn die bisher veröffentlichten Nachrichten zutreffen, 10 Prozent betragen würde, sondern die Finanzlage im allgemeinen, welche keinerlei Vertrauen einflößt, zumal die Regierung, um wenigstens einen Teil der bei den Wahlen gemachten Versprechungen erfüllen zu können, das Budget der Ausgaben außergewöhnlich anspannen mußte, ohne daß man wüßte, wie die Einnahmen gesichert wären.

Die ganze Angelegenheit kann sehr leicht eine Ministerkrise herbeiführen.

Man erinnert daran, daß die Radikalsozialisten bei den Wahlen versprochen hatten, keine Anleihe mehr aufzunehmen, daß sie ferner eine Herabsetzung der Geschäftsumsatzsteuer und eine Abschaffung des von Poincaré eingeführten 20prozentigen Steuerzuschlages versprochen haben. Der Finanzminister Clementel scheint nicht geneigt zu sein, auch nur eine dieser Versprechungen zu erfüllen; von Steuerabschaffung oder auch nur Verminderung will er nichts wissen und auf der Ausgabe der inneren französischen Anleihe scheint er zu bestehen. Damit ist die Gefahr nahegerückt, daß die Sozialisten, die für das Kabinett Herriot unentbehrlich sind, für dieses nicht stimmen werden, sobald das Budget in der Kammer beraten wird. Es wäre allerdings möglich, daß das Budget des Finanzministers von einer rein bürgerlichen Mehrheit gebilligt würde, aber Herriot hatte im Verlauf der letzten Kammertagung immer wieder erklärt, daß er sich auf eine Mustauschmehrheit nicht einlasse und das Vertrauen ausschließlich von dem Linksblock fordere, wie er heute besteht, nämlich von den Radikalsozialisten, republikanischen Sozialisten, Republikanern und Mehrheitssozialisten. Von dieser Mehrheit könnte aber das Kabinett Herriot in der Finanzfrage kaum ein Vertrauensvotum erwarten, und es wird infolgedessen nichts übrig bleiben, als entweder die Projekte des Finanzministers genau zu besehen und die für die Sozialisten unannehmbaren Dinge herauszustreichen, oder den Finanzminister fallen zu lassen und die Geschäfte einer Persönlichekit des Finanzministeriums zu übertragen, welche durch eine innere Anleihe, aber mit Steuermäßigung das Gleichgewicht im Budget herstellen könnte.

Dazu kommt aber noch etwas anderes, daß nämlich

die Frage der Beamtengehälter noch lange nicht gelöst ist.

Wenn auch die Regierung zustimmte, daß, wie es die Beamten gefordert hatten, das Grundgehalt 6000 Franken sein soll, werden doch die Beamten fordern, daß auch die übrigen Gehälter, insbesondere der mittleren Beamtenkategorien entsprechend erhöht werden, und daß die oberste Grenze der Gehälter nicht über 40 000 Franken sein soll. Darüber wird noch sehr eingehend beraten werden müssen. Aber Clementel erklärte bereits, daß er weitere Gehaltserhöhungen nicht bewilligen könne, weil dazu kein Geld vorhanden sei.

Zu allen Schwierigkeiten kommt aber noch hinzu, daß eben der radikalsozialistische Kongreß beisammen ist. Wenn dieser bei seinen jetzigen Beratungen in Boulogne Sur Mer darauf dringen sollte, daß die Wahlbesprechungen des Linksblocks unbedingt erfüllt werden sollen, dann bliebe nichts anderes übrig, als den Forderungen der Beamten in vollem Umfange Rechnung zu tragen. Dann müßte auch die innere Anleihe gezeichnet werden, müßte die 20prozentige Steuererhöhung abgeschafft und die Geschäftsumsatzsteuer herabgesetzt werden. Man kann ja gespannt sein, wie der Kongreß mit dieser Angelegenheit fertig werden wird. Annehmen darf man aber, daß er der Ausgabe der inneren Anleihe wahrscheinlich keine Schwierigkeiten machen wird, und zwar mit dem Vorwand, den heute die „Ere Nouvelle" erörterte, daß es sich bloß um eine Liquidationsanleihe handle, um die „Sünden des Kabinetts Poincaré" in finanzieller Hinsicht gut zu machen. Es handelt sich um

die Deckung eines Defizits von 4 Milliarden, welches der Bloc national hinterlassen habe.

Wenn die Anleihe nicht ausgegeben würde, so bliebe nichts anderes übrig, als zur Inflation zu greifen. Uebrigens sei es unberechtigt, daß die Zinsen der geplanten Anleihe 10 Prozent betragen würden. Diese dürften nicht mehr als 8.40 Prozent sein.

Uebrigens ist es nicht sicher, daß die neue französische Anleihe ein besonders befriedigendes Resultat haben wird. Man erklärt bereits, daß nicht ein bestimmter Betrag von etwa 4 Milliarden ausgegeben werden soll, sondern das Zeichnungen in unbegrenzter Höhe entgegengenommen würden. Dieses Mittel wurde auch schon in den letzten Jahren bei der Ausgabe neuer französischer Anleihen immer angewandt. Es stellte sich aber dabei heraus, daß größere Beträge niemals eingegangen waren, denn das Publikum flüchtete sich immer mehr von den Staatsanleihen zu Industriepapieren, und jetzt kommt auch noch zweifellos die deutsche Anleihe in die Quere, die mehrfach überzeichnet ist, und für welche weitere Forderungen bei der Bank von Frankreich und bei Lazard Frère unabläßig eintreffen. Ohne daß die deutsche Anleihe bisher offiziell an der Pariser Börse notiert wurde, ist sie bereits jetzt um zwei Punkte gegenüber dem Auslandkurs gestiegen.

Pierpont Morgan, der gestern in Paris eintraf, hatte sofort mit einem der Trusters für die deutsche Anleihe, nämlich dem Teilhaber der Pariser Morganbank, Dean Jay, eine Besprechung. Heute wird er eine Unterredung mit dem Finanzminister Clementel haben und dabei wird es sich wohl entscheiden, ob eine amerikanische Anleihe für Frankreich zustande kommen kann. Im Finanzministerium wurde gestern abend erklärt, daß man die Anleihe nicht unbedingt brauche und sie nur übernehmen wolle, wenn sie zu günstigen Bedingungen gewährt würde. Der Hauptzweck wäre die Stützung des Frankenkurses.

Vor der Anerkennung Sowjetrußlands durch Frankreich.

Anträge der Kommission auf bedingungslose Anerkennung.

F.H. **Paris**, 17. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Kommission de Monzie übermittelte gestern abend ihre Anträge dem Ministerpräsidenten Herriot, die, wie zu erwarten war, auf die bedingungslose Anerkennung Sowjetrußlands hinauslaufen. Diese Mitteilung wird dem Präsidenten des Rates der Volkskommission Rykhoff und dem Volkskommissar für Auswärtiges Tschitscherin wahrscheinlich schon in allernächster Zeit zugehen. Außer dem eigentlichen Anerkennungsschreiben wird Herriot noch einen Begleitbrief absenden, worin die Gründe angeführt werden, die zu der Anerkennung Sowjet-Rußlands führten. Gleichzeitig wird Herriot ankündigen, daß die Wahrung aller Rechte gegenüber Rußland vorbehalten bleiben. Dieses betreffe insbesondere die Bezahlung der Vorkriegsschulden, die Frage des russischen Eigentums in Frankreich (es handelt sich um einen mehrere Millionen übersteigenden Betrag, den das zaristische Rußland knapp vor dem Zusammenbruch nach Frankreich gesandt hat) und endlich die Frage der Rückkehr der zahllosen russischen Flüchtlinge, ferner die Regelung der Einwanderungs- und Paßfragen usw.

Die zaristischen Russen in Paris protestieren bereits bei Herriot besonders dagegen, daß jene Russen, welchen die Sowjetregierung die Rückkehr nicht gestatten würde, in Frankreich naturalisiert würden. Aber die französische Regierung scheint auf diese Naturalisierung dringen zu wollen. Direkte Verhandlungen mit Sowjet-Vertretern werden bereits in der nächsten Zeit in Paris stattfinden. Wenn diese ein günstiges Ergebnis haben sollten, würde Frankreich sofort einen Botschafter nach Rußland entsenden.

Die Einberufung der französischen Kammer.

F.H. **Paris**, 17. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der heutige französische Ministerrat wird sich mit der Einberufung der Kammer beschäftigen und diese wahrscheinlich auf den 14. November festsetzen.

„Eine verbrecherische Politik während 4 Jahre".

F. H. **Paris**, 17. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Auf dem Kongreß der radikalsozialistisch. Partei in Boulogne-sur-Mer erstattete in der gestrigen Nachmittagssitzung der Generalsekretär der Partei den Tätigkeitsbericht und wies auf die fast unüberwindbaren Schwierigkeiten hin, welche die Regierung zu überwinden habe; sie bemühe sich, in einigen Monaten den Uebeln abzuhelfen, welche eine verbrecherische Politik in Frankreich durch vier Jahre hindurch angehäuft hatte. Die Ungeduldigen sollten sich gedulden; die Regierung werde sich bemühen, die Versprechen zu erfüllen, die sie bei den Wahlen abgegeben hatte.

Die Vermählung des Kronprinzen von Italien.

W. **Rom**, 17. Okt **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach offiziellen Informationen findet die Vermählung zwischen dem italienischen Kronprinzen und der Prinzessin Maria von Belgien am 11. November statt.

Die Mossulfrage.

Einberufung des Völkerbundsrates.

v.D. **London**, 17. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im Auswärtigen Amt wurde gestern erklärt, daß eine besondere Sitzung des Völkerbundsrates einberufen worden sei, um in der Mossulfrage zu entscheiden. Es sei nicht bestimmt, ob die Sitzung in Genf oder in Paris stattfinden werde. Die erstgenannte Stadt käme nicht in Frage, weil der schwedische Ministerpräsident Branting, der Berichterstatter in dieser Sache sei, mit Rücksicht auf die politische Krise in seinem eigenen Lande nicht gut auf längere Zeit Schweden verlassen könne.

Die Liberalen in Italien.

W. **Rom**, 17. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Unter dem Vorsitz von Salandra fand vorgestern abend eine wichtige politische Versammlung statt. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, wonach die Mitarbeit der rechtsliberalen Parlamentarier in der Kammer von den Forderungen der liberalen Partei abhängig gemacht wird. Die liberalen Parlamentarier erklären, daß sie in der Ausübung ihres parlamentarischen Mandats von der Parteileitung unabhängig sind. Sie hießen die Mitarbeit an der nationalen Regierung für notwendig und beschlossen die Gründung einer liberalen parlamentarischen Fraktion. Dieser neuen Fraktion sind 53 Senatoren und Abgeordnete beigetreten. — Der Ministerrat beschloß, die Kammer zum 12. November einzuberufen.

*

W. **Rom**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach hier aus Belgrad eingetroffenen Meldungen wird die Unterredung Mussolinis mit Marinkowitsch, die in der nächsten Zeit in Venedig hätte stattfinden sollen, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Das transatlantische Kabel Deutschland—Vereinigte Staaten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.S. **Newyork**, 17. Okt. Wie der Präsident der Commercial Cable Company, Clarence Mac Kay, der Presse bekannt gibt, sind die Verhandlungen über das transatlantische Kabel von den Vereinigten Staaten nach Deutschland über die Azoren abgeschlossen worden. Das Kabel gehört auf der Strecke zwischen Deutschland und den Azoren Deutschland. Es ist für diese neue Verbindung ein automatisches, sofortiges Umschalten der Telegramme auf die Luftleitungen vorgesehen.

Die Schlacht bei Kanton beendet.

TU. **Paris**, 17. Okt. (Drahtbericht.) Die Schlacht bei Kanton hat ihr Ende erreicht. Die aufgebotenen Freiwilligen haben die Stadt verlassen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J. S. **Newyork**, 17. Okt. Aus Washington wird uns gemeldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat zwei Kriegsschiffe nach Kanton entsandt.

F.H. **Paris**, 16. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der polnische Kriegsminister Sikorski wurde heute vom Präsident Doumergue und von Herriot empfangen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	3	12	3	Nebel
Königstuhl	769.0	5	11	4	wolkenlos
Karlsruhe	769.0	4	13	3	Nebel
Baden-Baden	768.6	4	12	4	
Badenweiler	768.8	6	12	5	wolkenlos
St. Blasien	—	—	—	—	
Villingen	710.8 örtlich	4	10	4	Nebel
Feldberger Hof	656.6*	6	13	4	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß hohen Druckes, der sich heute von den Britischen Inseln über Mittel- nach Osteuropa erstreckt, hält das trockene, in den Ebenen neblige, im Hochschwarzwald wolkenlose Wetter an. Eine vor einigen Tagen über dem Ozean lagernde Regenfront ist ostwärts vorgedrungen; sie erstreckt sich heute längs der norwegischen Küste südwärts bis Holland, ohne unser Gebiet zu erreichen.

Weiteraussichten für Samstag, den 18. Oktober 1924: Fortdauer des trockenen, teils nebligen, teils heiteren Herbstwetters; schwache, westliche Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 17. Okt., morg. 6 Uhr, 120 (gef. 8) Zentimeter.
Kehl, 17. Okt., morg. 6 Uhr, 238 (gef. 2) Zentimeter.
Maxau, 17. Okt., morg. 6 Uhr, 394 (gef. 2) Zentimeter.
Mannheim, 17, Okt., morg. 6 Uhr, 281 (gef. 6) Zentimeter.

Lüge.

Von

Desider Kosztolanyi.

Unlängst wachte ich nachts auf. Im Zimmer war es still. Doch herrschte nicht die gewöhnliche Stille. Meine Weckeruhr, die auf dem Nachtkästchen zu ticken pflegt, war stehen geblieben. Scheinbar ward auch die Stille nur durch das Ticken der Uhr freundlich, wie die Dunkelheit durch den Dämmerschein eines Nachtlichtes.

Ich hatte im Schlaf vernommen, daß sie nicht ging, und es später auch gesehen. Ein vorübergehendes Unwohlsein, dachte ich, konnte aber nicht wieder einschlafen. Die Nähe des in Ohnmacht gefallenen Gegenstandes versetzte mich in Aufregung; ich stand auf. Ich hatte lange zu tun, bis ich die Uhr wieder zum Gehen bringen konnte. Dann vernahm ich abermals ihr Ticken und schlummerte ein. Am Morgen galt ihr mein erster Blick.

„Guten Morgen" — grüßten mich die Zeiger — „haben wir uns aber verschlafen. Es ist bereits ein Uhr."

Ich kleidete mich eilends an, mir wegen meiner Faulheit Vorwürfe machend, und wollte bereits das Mittagessen bestellen, als ich bemerkte, daß die anderen noch nicht wach waren, und die Hausmeister eben den Bürgersteig fegten.

Ich schaute auf meine Taschenuhr. Es war noch nicht Acht. Da trat ich vor die Weckeruhr hin, um sie der Taschenuhr gegenüber zu stellen.

„Ja," — wiederholte sie mit nicht unangenehmer Stimme, jedoch in frechem Ton — „es ist bereits ein Uhr."

Ich war verblüfft. Gewahrte zum erstenmal, daß Uhren lügen. Frauen verstehen sich vorzüglich aufs Lügen, aber die Uhren noch besser. Sie erbleichen nicht, zucken mit keiner Wimper, sprechen mit ehrlichem Gesicht aus, was nicht wahr ist.

Ich begann, die Uhr aufmerksam zu beobachten. Sie verrichtete weiter ihre Arbeit mit jenem dummen, hinterlistigen Pflichtgefühl, das eine Eigenschaft der Uhren ist. Ich jedoch hatte meine Ruhe verloren. Fuhr alle zehn Minuten von meinem Sitz auf, um sie zu kontrollieren. Der Gedanke, daß die reine Luft meines Zimmers durch Lüge verpestet werde, erfüllte mich mit Grauen.

„Warum lügst Du?" fragte ich die Uhr sanft.

Sie jedoch antwortete nicht. Anfangs war ich bestrebt, sie auf freundschaftliche Art an die Wahrhaftigkeit zu gewöhnen. Da sie selbst nicht gehen konnte, versuchte ich sie mit dem Finger, gleichsam wie mit einer kleinen Krücke, auf den richtigen Pfad zu bringen, mehrere Mal im Tag. Mir schien, als gehorchte sie. Sie log nicht mehr, flunkerte nur noch. Setzte ich jedoch den Fuß aus dem Haus, kehrte später mißtrauisch heim und knipste unerwartet das elektrische Licht an, so bemerkte ich etwas Furchtbares. Die Weckeruhr huldigte in meiner Abwesenheit schrankenlos ihrer sündhaften Leidenschaft.

„Aber sie geht ja ganz richtig" — so wurde ich mittags getröstet — „zeigt ebenfalls zwölf Uhr."

Ich jedoch wußte genau, was geschehen war. Die hinterlistige Uhr zeigte mittags konsequent Mitternacht und um Mitternacht Mittag. Nun brach ich mit meiner bisherigen Methode und beschloß, ihr gegenüber nicht Gnade walten zu lassen, ehe sie die Wahrheit gestand und ich drehte erbarmungslos ihren Zeiger hinauf und hinunter, vorwärts und rückwärts, so erbarmungslos, daß sie weinte und jammerte.

„Entweder Du" — rief ich — „oder ich!"

Meine energische Erziehung erzielte schöne Fortschritte und hätte sicherlich ein vorzügliches Ergebnis gezeitigt, wäre nicht etwas dazwischen gekommen. Heute früh morgens schlug ein seltsames röchelndes Geräusch an mein Ohr, dann aber senkte sich über alles tiefe Stille.

Ich sprang aus dem Bett, eilte zur Uhr hin. Die beiden Zeiger lagen in tödlicher Reglosigkeit auf dem Ziffernblatt.

Was war da zu tun? Wenn ein Mensch stirbt, stellt man die Uhr ab. Was aber hatte zu geschehen, wenn eine Uhr starb? Ich kannte die Gepflogenheit nicht. Griff instinktiv nach ihr. Sie war ganz kalt. Aber schließlich sind ja alle Gegenstände kalt.

Lange stand ich mit gesenktem Kopfe vor ihr und blickte sie an. Die Aermste hatte sehr viel Aehnlichkeit mit einem Menschen. So lange sie lebte, log sie. Aber jetzt lebte sie nicht mehr und log auch nicht mehr.

Deutschland zum Tode von Anatole France. Unser Pariser Korrespondent telegraphiert: Die deutsche Regierung hat, wie der „Petit Parisien" mitteilt, der französischen Regierung zum Tode Anatole France kondoliert. Der deutsche Vorsitzende des Weltfriedenskongresses Professor Quidde und Gerlach und Stöcker haben den Kammerpräsidenten Painlevé gebeten, der Familie des Dichters das folgende Beileidstelegramm zu übermitteln: „Als Vorsitzende des deutschen Friedenskongresses und unter dem Eindruck des 23. Kongresses, der hier stattgefunden hat, sprechen wir unsere tiefste Teilnahme an dem Verlust aus, welchen Frankreich und die Welt durch das Scheiden des großen Dichters erlitten haben." Die Stadt Paris wird einem Platz und einer Straße den Namen Anatole France beilegen. Der Leib des Toten ist einbalsamiert und das Gehirn wird, wie der Dichter es gewünscht hatte, entfernt. Nach den Schilderungen der Berichterstatter sieht der Tote aus wie ein friedlich Schlafender. Der Bildhauer Delperier hatte die Todesmaske geformt, die in der Nationalbibliothek aufbewahrt werden soll. Das Testament ist eröffnet worden. Es ist ganz kurz: In fünf Teilen trifft Anatole France die Bestimmungen. Alle früheren Testamente sind durch dieses aus dem Jahre 1920 stammende Dokument annulliert. Die Leiche wird wahrscheinlich am Donnerstag nach Paris gebracht werden, da die Bestattung auf Staatskosten erfolgen soll. Eine Gesamtausgabe der Werke des Dichters wird bald nach seinem Tode erscheinen.

Eine Stradivari in Rußland? In Rybinsk hat man eine alte Geige entdeckt, die von dem berühmten Geigenbauer Antonius Stradivarius im Jahre 1725, also in seinem 81. Lebensjahre, konstruiert worden sein soll. Man hat nämlich nach der Reinigung der Geige im Innenteil des Deckblattes die Aufschrift gefunden: Antonius Stradivarius faciebat Anno 1725 A. + S." Nach einer zweiten Aufschrift auf der Rückseite des Geigenkopfes zu schließen, gehörte das Instrument dem bekannten Geigenkünstler Wieniawsky. Die Geige wird nun von Kunstsachverständigen untersucht und soll, wenn sie als eine Stradivari erkannt wird, der staatlichen Kollektion berühmter musikalischer Instrumente in Moskau einverleibt werden.

Das 50jährige Künstlerjubiläum Julius Klengels. Professor Julius Klengel, der bekannte Leipziger Violoncello-Virtuose, feierte dieser Tage den 50. Jahrestag seiner künstlerischen Tätigkeit. Er ist 1859 in Leipzig geboren, und hat sich auf vielen Konzertreisen als ein Meister auf dem Violoncello, sowohl als Solist als auch als Quartettspieler gezeigt. Auch als Komponist verschiedener Cellokonzerte, Quartette und anderer Kammermusikwerke ist er hervorgetreten.

Franz Molnars neues Lustspiel. Franz Molnar hat ein neues Lustspiel „Der Glasschuh" vollendet, das in Budapest spielt und wie „Lilliom" ein ungarisches Dienstmädchen zum Mittelpunkt der Handlung hat. Das Stück wird in Budapest zur Uraufführung gebracht.

:: **Uraufführung.** „Südsee", ein Schauspiel in drei Akten von Wilhelm Speyer, wird an folgenden Bühnen gleichzeitig zur Uraufführung kommen: Landestheater Braunschweig, Kammerspiele München, Vereinigte Stadttheater Nürnberg, Vereinigte Stadttheater Kiel, Städtische Schauspiele Baden-Baden und Landestheater Meiningen.

Ein neuer „Bahr". Hermann Bahr hat vor kurzem einen Liebesschwank „Altweibersommer" vollendet. Die Uraufführung wird noch im Laufe dieser Spielzeit erfolgen.

Das Leipziger Grassi-Museum. Die Stadt Leipzig hatte, um für das neue Grassi-Museum in Leipzig einen entsprechenden Entwurf zu bekommen, einen Wettbewerb ausgeschrieben. Auf diesen Wettbewerb hin wurden 93 Entwürfe eingereicht. Den ersten Preis erhielt der Leipziger Architekt Max Schönfeld. Im ganzen wurden 5 Entwürfe preisgekrönt.

Amerikanische Filmleute in Wien. Zurzeit weilen zwei hervorragende Repräsentanten der amerikanischen Filmindustrie, Mr. Shauer und Mr. Ike Blumenthal, in Wien. Die beiden amerikanischen Filmindustriellen haben die Absicht, sich über die Filmverhältnisse auf dem zentraleuropäischen Markt zu informieren.

Eine internationale Akademie für vergleichende Rechtswissenschaft wurde in Genf gegründet. Ihr Vorsitzender für die nächsten drei Jahre ist Professor André Weiß (Paris). Die Arbeiten der Akademie sind in vier Gruppen eingeteilt: für lateinisches Recht, für angloamerikanisches Recht, für die in Mittel- und Nordeuropa und für die im Orient und in den Kolonien geltenden Rechtssysteme. Unter den Mitarbeitern der dritten Gruppe, die der Leitung von Wieland (Basel) untersteht, befinden sich auch die beiden deutschen Rechtsgelehrten Ernst Heymann (Berlin) und Siber (Leipzig).

Die Weinbrenner-Ausstellung der badischen Kunsthalle wird auf Wunsch zahlreicher Kunstfreunde bis Ende Oktober verlängert. Auch wird Dr. Valdenaire, der Biograph Weinbrenners, am Sonntag, den 19. Oktober 1924, vormittags halb 12 Uhr eine Führung durch die Weinbrenner-Ausstellung veranstalten, an der jedermann teilnehmen kann.

Wünschelrutenforscher. Der Verein der Wünschelrutenforscher hielt unter Vorsitz von Dr. Aigner seine 11. Tagung in Aue, dem Mittelpunkt des westlichen Erzgebirges, ab. An der Tagung nahmen eine größere Zahl von Ausländern aus Amerika, Holland, der Tschechoslowakei, aus Schweden und Oesterreich teil.

Noch ein Reise-Tagebuch vom Z. R. 3.

Das Leben an Bord. — Der „Fliegende Holländer" Wirklichkeit geworden. — Schwere Arbeit in furchtbarem Sturm.

Von

Navigationsoffizier Willemann.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

An dem denkwürdigen Morgen der Abfahrt des Z.R.3 von Friedrichshafen schien es anfangs, als sollte der dichte Nebel, der uns allenthalben umgab, ernste Sorgen bereiten. Aber Dr. Eckener war anderer Meinung. Kurz entschlossen gab er Befehl, durchzustoßen.

Wir stiegen 350 Meter hoch, und da lachte uns der schönste blaue Himmel entgegen. Wir nehmen westlichen Kurs durch das Rheintal, aber wir fliegen zu hoch, als daß man noch einen letzten Blick von den geliebten Gefilden der Heimat erhaschen könnte. Und schon sind wir in voller Fahrt über der Schweiz. Die Sonne hat die Nebelschwaden zerrissen, wir haben nun völlig klare Sicht — ein von der Führung sehr hoch geschätzter Vorteil, weil wir ja bestimmte befestigte Orte in Frankreich nicht berühren sollen. Um Belfort machen wir einen großen Bogen. Photoapparate und Filmapparate werden fortgepackt, um nur ja keiner Versuchung zu erliegen

Das südliche Oberelsaß liegt hinter uns. Vor uns erhebt sich die zerklüftete Cote d'or. Mit allerhand Kniffen müssen wir uns durch die niedrigsten Höhen durchwinden. Die Sonne brennt empfindlich. Viele an Bord ziehen ihre Jacken aus. Der Wärmemesser steigt im Schatten auf 21 Grad Celsius. Wir sind wirklich vom Wetter begünstigt. Nachmittags kommt die Girondemündung in Sicht. Bald werden wir Europa hinter uns liegen sehen

Um ¼4 Uhr tritt unser Luftriese

auf die endlose Fläche des Ozeans

hinaus. Die Stimmung an Bord ist auszezeichnet. Um 4 Uhr ist Wachenwechsel. Die Besatzung ist, ähnlich wie bei den Ueberseedampfern in zwei Wachen eingeteilt, alle vier Stunden erfolgt Ablösung. Vorzüglich ist die Verpflegung am ersten Tage, zu Mittag gab es Schildkrötensuppe, Gulasch auf ungarische Art mit Erbsen und Mohrrüben, Kaffee und Pudding. Wir lassen's uns alle recht wohl schmecken. Der Elektromophon sorgt für Tafelmusik, und unser kleiner Kanarienvogel singt dazu.

Beim zweiten Wachenwechsel mußten wir erstmalig unsere

Uhren umstellen:

eine Stunde zurück. Die eine Wache muß eine Stunde länger Dienst machen, während der dienstfreie Mann schmunzelnd seinen Nachmittagskaffee mit Kuchen verzehrt.

Schon fliegen wir in Richtung auf Kap Ortegal quer über die von allen Seeleuten gefürchtete Biskayasee. Doch wir hatten Glück: Die Witterungsverhältnisse waren günstig. Es wird dunkel, die Nordlampen werden angezündet, die Positionslaternen flammen auf; aber wir sind sicher, einstweilen noch nicht nach einem Gegner ausschauen zu müssen. Am selben Abend ward uns aber

eine unangenehme Ueberraschung

zuteil: Kurz vor Ueberbliegen der spanischen Küste setzten scharfe Winde ein. Das Schiff wurde tüchtig geschüttelt. Der Himmel bezog sich mit schweren Regenwolken. Es blieb uns nichts anderes übrig: wir mußten durch das Tiefdruckgebiet hindurch. Der Kurs wurde auf die Azoreninseln genommen. Die Wache in diesen Stunden war keine angenehme Aufgabe; wie ein Schießhund mußte man auf die leisesten Windveränderungen aufpassen, um einer scharfen Kurskontrolle stets sicher zu sein. In der ersten Nacht unseres Fluges über den Atlantik wurde ich um Mitternacht abgelöst und schlief ausgezeichnet vier Stunden lang. Das leise Brummen der Motoren und die vorbeisausenden Winde wiegten mich schön in den Schlaf. Als wir am anderen Morgen Ausschau hielten, breitete sich vor unseren Blicken Wasser, nichts als Wasser aus. Während der Nacht waren wir nur über einigen kleineren Küstenfahrzeugen passiert. Was mögen die Kapitäne sich beim Vorbeisausen unseres hellerleuchteten Luftkreuzers gedacht haben? War nicht

der Fliegende Holländer Wirklichkeit geworden?

Um 7 Uhr kommt ein großer Frachtdampfer in Sicht. Wir funken ihn an, bitten um seinen Standort, müssen aber lange auf Antwort warten, offenbar weil der Telegraphist seine Station verlassen hat, um uns zu beobachten. „City of Boston" konnten wir als den Namen des Dampfers mit Ferngläsern erkennen. Als wir schon geraume Zeit weiter geflogen waren, kam Antwort und sie half uns wesentlich den rechten Kurs steuern.

Das erste Frühstück an Bord mundete sehr gut. Es gab Kaffee mit Milch, Brot und Butter, sowie feinstes Apfelgelee, verschiedene Sorten Wurst und Käse. Der Appetit war bei der ganzen Besatzung auch bei den amerikanischen Fahrgästen, ausgezeichnet. Die Seeluft tat ihr übriges. Große Morgentoilette wurde nicht gemacht, wir waren etwas

knapp mit Waschwasser,

sodaß es am ersten Morgen schon zur Neige ging. Wir machten uns darüber weiter keine Sorgen. Waschen kann ja nachgeholt werden. Zum Mittagessen gab es doppelte Kraftbrühe, Saftschinken in Madeira mit grünen Bohnen, zum Nachtisch Pudding mit eingemachten Pfirsichen.

Das reinste Schlaraffenleben.

Bald sichteten wir die Azoren. Nachmittags passierten wir die vorgelagerten Inseln der Gruppe. Ueber der Insel Terziera ließen wir zwei, dicke Postsäcke herab mit Grüßen in die Heimat. Wir steigen auf 200 Meter Höhe, um Gas loszuwerden und sehen über den Wolken, die 1500 Meter hoch lingen, den Pico hinausragen, einen steilen Kraterkegel, von dem gesagt wird, daß die Eingeborenen ihn nur ein- oder zweimal im Jahre zu sehen bekommen weil er sonst stets dicht in Wolken gehüllt ist.

Nun liegen die Azoren schon hinter uns, es wird Kurs Newyork gesteuert. Um 6 Uhr abends hatten wir die Hälfte des Weges hinter uns. Gegen Abend werden wir

von ernster Gefahr bedroht,

die unseren Optimismus etwas erschüttert. Schwere schwarze Sturmwolken umhüllen plötzlich unser Schiff, die Temperatur steigt auf 22 Grad Celsius. Um Mitternacht waren wir in schwersten Sturm geraten, der uns beinahe von vorne anpackte. Das Schiff bewährte sich dabei glänzend: Alles Hin- und Herschütteln kann ihm nichts anhaben. Bloß den Leuten an den Steuern wird es etwas warm zumute.

In Hemdsärmeln kurbeln die Männer an ihren Steuerrädern.

Der Mann am Seitensteuer hatte nach dem Sturm schwere Blasen an den Händen. Es war harte Arbeit zu leisten. Eine seitliche Böe drängte uns einmal

durch alle Fensterritzen der Führergondel das Wasser herein,

sodaß ich, der ich gerade Hausschuhe trug, die Strümpfe wechseln mußte.

Als wir durch die ganze Nacht hindurch schwer gegen den Sturm gekämpft hatten, hielten wir sehnsüchtig Ausschau nach einem besseren Kurs, der uns bessere Witterungsverhältnisse bringen würde. Als östlich von Neufundland günstige Winde gemeldet wurden, beschloß der Kommandant, nordwestlichen Kurs zu steuern. Bald waren wir der Gefahrzone entronnen, und wir passierten den Golfstrom. Von 4 Uhr nachmittags an steuerten wir mit voller Kraft der amerikanischen Küste zu. Auch die berüchtigten Nebel der Neufundlandbänke überwinden wir glücklich. Dann hatten wir wirklich

alles ausprobiert, was einem Seefahrer zustoßen kann.

Wie ich diese Zeilen abschließe, ist es 6 Uhr morgens. Der Elektromophon spielt Jazzbandweisen, einige besonders

Uebermütige schwingen das Tanzbein,

andere spielen Skat: Alle sind bester Stimmung, nachdem die gestern vielfach gefühlte Müdigkeit geschwunden ist. Das Schiff und seine Maschinen sind in bester Ordnung. In wenigen Stunden sind wir am Ziel.

Das Kanal-Tunnel.

Das Jubiläum eines technischen Projekts.

Von

Karl Onno Eisenbart.

In unseren bewegten Tagen ist er wieder aufgetaucht: jener Plan der Schaffung einer submarinen Landstraße zwischen der britischen Insel und dem französischen Festland, der gegenwärtig erneut von den beiden beteiligten Nationen erörtert wird. Vor 175 Jahren brach der Gedanke zum erstenmale als eine unerhörte Kühnheit aus einem menschlichen Gehirn, um bis auf den heutigen Tag aus mancherlei technischen, ökonomischen und — vor allem — politischen Ursachen unausgeführt zu bleiben.

Im Jahre 1749 erließ die akademische Gesellschaft zu Amiens ein Preisausschreiben über „Mittel und Wege, die Verkehrsverbindung zwischen England und Frankreich zu erleichtern", und die gelehrten Herren waren nicht wenig erstaunt, als sich unter den eingereichten Abhandlungen neben allerlei Brückenprojekten ein Vorschlag des Ingenieurs Desmarets befand, der die Aufgabe durch die Grabung eines Unterseetunnels zu lösen suchte. Die geniale Idee war zwar bei dem damaligen Stande der Technik nicht ausführbar, aber sie imponierte der Jury ob ihrer Großzügigkeit dermaßen, daß sie sie mit dem ersten Preis auszeichnete. Seitdem ist der Plan nie mehr völlig zur Ruhe gekommen, wenn er auch für die nächsten fünfzig Jahre so gut wie tot schien.

Kein Geringerer als Napoleon war es, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf Anregungen von Militäringenieuren den Gedanken wieder aufgriff, in der Hoffnung, dem bestgehaßten Briten in seiner insularen Unverwundbarkeit auf dem unterirdischen Wege des Maulwurfs beizukommen. Die kriegerischen Ereignisse auf dem Kontinent jedoch ließen, ganz abgesehen von den immer noch unzulänglichen Methoden des Eisenbaues, auch damals das Projekt aus dem Stadium der Erwägung nicht herauskommen. Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geriet mit Unterstützung Napoleons III., der für alle technischen Probleme stets lebhaftes Interesse bezeugte, die Angelegenheit wieder in Fluß. Ein Projekt des französischen Geologen de Gamond, der auf den Rat Napoleons III. mit englischen Ingenieuren von Ruf zusammenarbeitete, beschäftigte neben anderen Plänen bis um die Mitte der sechziger Jahre die technische Welt und führte schließlich zur Konstituierung eines französisch-englischen Ausschusses, der durch eingehende Bohrversuche auf beiden Seiten das Tunnelterrain gründlich erforschte. Die Ergebnisse dieser Arbeiten fanden dann ihren Niederschlag in einem gemeinsam ausgearbeiteten neuen Projekt, das gleichzeitig vom französischen und vom englischen Kanalufer aus in Angriff genommen werden sollte.

Während die französische Regierung der Ausführung dieses Planes durchaus günstig gestimmt war, blieb England lange unschlüssig und zurückhaltend. Der deutsch-französische Krieg tat ein übriges, die Angelegenheit zunächst wieder einschlafen zu lassen, und in den ersten Jahren nach dem Kriege war es Frankreich aus finanziellen Gründen nicht möglich, dem Plan von Staats wegen die notwendige Unterstützung zu leihen. Da setzte in Frankreich und in England eine großzügige private Propaganda für den Kanaltunnel ein, die reiche Geldmittel ergab, sodaß die Ausführung des Baues, dessen Kosten auf rund 100 Millionen Franken beziffert wurden, als gesichert gelten durfte. 1876 erhielt die Baugesellschaft nach vielem Petitionieren von beiden Regierungen die Erlaubnis zur Inangriffnahme der Arbeiten, und nun begann man in der Tat mit der Verwirklichung des großen Projekts.

Fünf Jahre war rüstig geschafft worden und der Tunnelstollen hatte sich bereits mehrere Kilometer weit in die englische Kreide hineingefressen, als die Londoner „Times" plötzlich aus politischen und militärischen Angstzuständen heraus jene denkwürdige Pressekampagne gegen den Kanaltunnel begann, die in Frankreich mit unverhohlenem Spott aufgenommen und durch den gewiß einleuchtenden Hinweis ad absurdum geführt wurde, daß im Falle eines kriegerischen Konflikts zwischen beiden Nationen der Kanaltunnel in wenigen Minuten gesprengt und dadurch die von England befürchtete französische Heeresinvasion unmöglich gemacht werden könnte. Nichtsdestoweniger wuchs sich die Sache zu einer englischen Haupt- und Staatsaktion aus, bei der Generale und Admirale sich gegenseitig im Geltendmachen von „strategischen Bedenken" überboten und obwohl die englischen Handels- und Wirtschaftskreise einen der Auffassung der Militärs vollständig entgegengesetzten Standpunkt vertraten, behielten diese nach langem Hin und Her doch die Oberhand. So kam es tatsächlich dahin, daß der Tunnelbau im Jahre 1884 „aus militärischen Gründen" eingestellt werden mußte.

Bei dieser Sachlage erscheint es nur zu begreiflich, daß die folgenden vierzig Jahre bis zum Ausbruch des Weltkrieges, die unter dem Einfluß der sich immer stärker bemerkbar machenden politischen Hochspannung in Europa standen, dem Projekt des Kanaltunnels noch weniger günstig waren als das erste Jahrzehnt nach dem Kriege von 1870—71, und so erklärt es sich, daß erst jetzt, wo die vom großen Krieg aus den Angeln gehobene Welt sich allmählich wieder auf sich selbst zu besinnen scheint, ein neuer Anlauf genommen wird zur Verwirklichung des 175 Jahre alten Planes. Technisch ergeben sich heute natürlich für den Bau des Werkes keinerlei Schwierigkeiten mehr, und da auch die Finanzfrage bei der internationalen Bedeutung des Projekts ein unüberwindliches Hindernis nicht bilden kann, so läuft das Ganze schließlich wieder auf die Frage der Mentalität in Frankreich und England hinaus. Erst wenn man hier wie dort offen und ehrlich aus der Enge kleinlichen und feindseligen Mißtrauens heraustritt, wird die Unterseeverbindung zwischen den beiden Ländern Tat werden können.

Wieviel „Zeppeline" wurden an die Entente ausgeliefert?

Der „Z. R. 3" ist das 7. Luftschiff, das von Deutschland an die Entente ausgeliefert wird. Bei Kriegsende sollten nach dem Versailler Friedensvertrag alle noch vorhandenen Luftschiffe an die Entente ausgeliefert werden. Die deutschen Luftschiffer aber wollten nicht, daß die guten deutschen Luftschiffe in die Hände der Feinde geraten und vernichteten sie darum vor der Auslieferung, ähnlich wie die deutsche Flotte bei Scapaflow von der Besatzung versenkt wurde. Nur einige blieben übrig. Die deutsche Regierung mußte an Stelle der Luftschiffe den Wert dieser Schiffe in barem Gelde bezahlen. Es wurde aber den beteiligten Staaten freigestellt, an Stelle des Geldes neue Schiffe sich von der deutschen Luftschiffwerft bauen zu lassen. Amerika, das an einem ganz modernen starren Luftschiff das größte Interesse hatte, da es einsah, daß ein Schnell-Verkehr von Erdteil zu Erdteil nur mit starren Luftschiffen großen Maßes bewerkstelligt werden kann, verlangte die Lieferung eines Luftschiffes. Ausnahmsweise wurde, entgegen der Bestimmung, daß Deutschland nicht größere, starre Luftschiffe als 30 000 Kubikmeter herstellen dürfe, gestattet, daß für Amerika ein Verkehrs-Luftschiff von der Größe des „Z. R. 3" gebaut würde. Dieser „Z. R. 3" ist nun dasjenige Luftschiff, das jetzt nach Amerika überführt wird. Von anderen an die Entente ausgelieferten Luftschiffen sind einige vor dem Friedensschluß erbaut, andere nach Friedensschluß. Es handelt sich um folgende Typen:

Am 30. Juni 1920 wurde das Luftschiff „L. 71", das die Werftbezeichnung „L. Z. 113" führte, an England ausgeliefert. Am 9. Juli 1920 ist an Frankreich das Luftschiff „Dixmude" übergeben worden, das eigens für Frankreich gebaut worden ist. Das Luftschiff hat trotz der schlechten Bedienung durch französische Mannschaften 4000 Kilometer zurückgelegt. Am 22. Dezember 1923 ist es in der Nacht um ½3 Uhr in der Nähe von der Insel Sizilien in einer Höhe von 2000 Metern in ein großes Unwetter geraten und ging durch Blitzschlag zugrunde. Die ganze Besatzung in einer Anzahl von 50 Personen, die am 18. Dezember aufgestiegen war, verlor dabei ihr Leben. Der „L. 37" wurde im August 1920 in Seddin abgebrochen und die einzelnen Teile des Luftschiffes wurden an Japan abgegeben. Am 28. August 1920 wurde der „L. 61" an Italien ausgeliefert und ist im Jahre 1921 bei der Landung in Ciampino zerstört worden. Am 13. Juni 1921 mußte das für die Delag gebaute Luftschiff „Nordstern" an Frankreich ausgeliefert werden, wo es unter dem Namen „Méditerranée" in die Halle von Saint-Cyr gebracht wurde. Am 28. Juni 1922 unternahm es einen Flug, mehr hat man aber von diesem Luftschiff nicht gehört. Am 3. Juli 1921 ist das Luftschiff „Bodensee", das vorher in Deutschland 103 Fahrten ausgeführt hat, darunter 78 fahrplanmäßige Flüge zwischen Friedrichshafen und Berlin und zwei Fahrten von Berlin nach Stockholm, an Italien ausgeliefert worden.

Interessanies aus der Telegraphen- und Fernsprechtechnik.

Bei der Feier des 50jährigen Bestehens des Weltpostvereins am 9. Oktober sind einige interessante Erneuerungen aus der Telegraphen-Fernsprech- und Funktechnik vorgeführt worden. Da es nicht möglich war, die Presse in größerem Umfang an dieser Feier zu beteiligen, hat der Reichspostminister diese Vorführung am 14. Oktober vor einem großen Kreis von Pressevertretern wiederholen und eingehender erläutern lassen, als dies in dem engen Rahmen der Jubiläumsfeier am neunten Oktober möglich war. Es wurde die Uebertragung der Oper „Boheme" aus der Staatsoper vorgeführt und zwar drahtlos, nach dem Rundfunkverfahren und außerdem über besondere Drahtleitungen. Bei der Rundfunkübertragung werden die Schallwellen durch einen einzigen Aufnahme-Apparat, das Kathophon, das hinter dem ersten Rang aufgestellt ist, in elektrische Ströme umgewandelt. Bei dem Verfahren mit Drahtleitungen besorgen diese Aufgabe fünf Mikrophone, von denen drei im Orchester und zwei auf der Bühne aufgestellt sind. Zu der Frage, welches Verfahren künftig bevorzugt werden würde, die Rundfunkübertragung oder die Uebertragung über Drahtleitungen, wozu die Fernsprechleitungen mitbenutzt werden könnten, äußerte sich der Vortragende, Ministerialdirektor Feyerabend, seine persönliche Ansicht gehe dahin, daß das Rundfunkverfahren einfacher, betriebssicherer und billiger sei und einen viel größeren Hörerkreis finden würde, denn die Zahl der Rundfunkteilnehmer werde die der Fernsprechteilnehmer, die ihre Anschlüsse zur Musik-Uebertragung benützen wollten, ebenso wie in England auch bei uns weit übertreffen. Unvollkommenheiten, die dem Rundfunk noch anhaften, würden sich sicher beseitigen lassen. Es sei aber fraglich, ob es sich bei dem plötzlichen großen Interesse des Publikums an der Uebertragung ganzer Opern und Konzerte nicht um eine Modespielerei handele, die nicht von langer Dauer sein werde. Sodann wurde ein Gespräch mit einem in See befindlichen Schiff vorgeführt. Zu diesem Zweck war der Fernsprecher im Vortragssaal über eine Tragfernleitung mit der Funkstation in Norddeich verbunden. Dort wurden die von Berlin ankommenden Sprechströme den von dem Sender in Norddeich ausgehenden elektrischen Wellen übergelagert. Sie treffen dabei auf die Empfangsantenne des Schiffes, für das das Gespräch bestimmt ist und werden im Empfangsgerät des Ortstelegraphisten diesem hörbar gemacht. Wenn der Bord-Telegraphist sprechen will, schaltet er seinen Sender ein, wobei Norddeich das Gespräch wieder auf die Fernleitungen nach Berlin überträgt. Das Gespräch des Ortstelegraphisten wurde soweit verstärkt, daß alle Anwesenden es verstehen konnten. Es wurden alsdann die neuesten Apparate des Fernsprechselbstanschluß-Systems der Firma Siemens u. Halske vorgeführt. Ministerial-Direktor Feyerabend machte dabei nähere Angaben über die Einführung des Systems bei der deutschen Reichspost. 135 000 Teilnehmer haben bereits Selbstanschluß-Apparate. Weitere Aemter für insgesamt 100 000 Anschlüsse sind in der Ausführung begriffen und rund 100 000 sind in Vorbereitung. In Groß-Berlin werden von jetzt ab nur noch Fernsprechämter für Selbstanschlußbetrieb gebaut. Mit Potsdam und Zehlendorf ist schon der Anfang gemacht. Man rechnet damit, daß die Umstellung 15 Jahre erfordern wird.

A3339 Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

A3746

Mercedes Weinbrennereien Feuerbach-Stuttgart.

Aus Baden.

Ortenauer Herbstmesse.

Was zähe Energie eines künstlerischen und heimatliebenden Willens in wenigen Tagen fertig bringt, das zeigt die Veranstaltung der Ortenauer Herbstmesse vom 18. bis 21. Oktober in Offenburg. Kaum daß die Franzosen von Offenburg abgezogen waren und die geräumigen, von ihnen als Ställe und Mannschaftsräume benützten Hallen frei gegeben hatten, da trat auch schon der Maurer und der Zimmermann und der Architekt heran, um die großen Räume wieder dem Zweck zu übergeben, für den sie geschaffen sind: einer Ausstellung und einem Markt in der Ortenau. Die Offenburger haben in den 19 Monaten Schweres durchgemacht von der Stadtverwaltung herab bis zum einfachen Bürger, aber niederringen ließen sie sich nicht. Sie besannen sich schon, als der Silberstreifen am Horizont der Politik sichtbar wurde, auf die Werte der Ortenau und es bedurfte nicht langer Zeit, bis der Plan einer Ortenauer Herbstmesse fertig war.

Man will es mit der Ortenauer Messe den großen Messen nicht gleichtun. Man hatte ihnen auch nichts abgeguckt. Die Ortenauer Herbstmesse zeigt uns die Erzeugnisse, die in der Ortenau heimisch sind, und die die Ortenau schon seit Jahrhunderten weithin bekannt gemacht haben. Ortenauer Obst und Ortenauer Edelwein, Durbacher Clevner und Zeller Roter, Schwarzwälder Kirschwasser aus dem Renchtal, aus Durbach Zell und Ortenberg. Das ist nicht nur zur Schau gestellt, man kann es kosten in lauschigen Weinlauben, man kann es kaufen in kleinen und großen Gebinden. Konserven, Honig, Geräte, Maschinen und Apparate, wie sie zu rationeller Wirtschaft notwendig sind, fügen sich dem Rahmen ein.

Die Stadt Offenburg war in Friedenszeit bekannt geworden insbesondere durch ihre großen Aufzüge bei Festen und z. Zt. der Fastnacht. Immer lag diesen Veranstaltungen nicht nur ein großer kulturhistorischer Gedanke zu Grunde, man erstrebte auch einen für die Gegenwartskultur und eine schaffende Zukunft großen Zweck. Was lag näher, als in diesem Jahre, wo dem Herbst besondere Aufmerksamkeit gewidmet ist, den Herbstgedanken zur künstlerischen Darstellung zu bringen. So hat das Offenburger Handwerk, so haben die Bauern und Gutshöfe der Nachbarschaft, die Künstler und Kulturpolitiker in Stadt und Land zusammengeholfen, um einen großzügigen Herbstfestzug in Ooffenburgs Straßen zu zeigen. Es kommen auch Gäste von auswärts, doch in der Hauptsache sind es eben die Ortenauer ganz allein, die die Durchführung dieser Idee übernommen haben. Der Festzug beginnt am Sonntag nachmittag pünktlich ½2 Uhr. Aus den vielen Anfragen, die vorliegen, ist ersichtlich, welchem Interesse er begegnet. Am Abend wird ein großes Feuerwerk, das der Pyrotechniker Fischer aus Kleebronn in 7 Fronten aufstellt, während einer Stunde abgebrannt werden. Dieses Feuerwerk war für München gedacht und konnte für Offenburg gewonnen werden. Es ist ein Ereignis, wie das Befreiungsschießen, das von den badischen Schützen am 18.—21. Oktober in Offenburg veranstaltet wird. Landeskaninchenschau, Schweine und Kreisfarrenmärkte sind mit in den Meßplan aufgenommen und zeigen Prachtexemplare. So ist Offenburg in den nächsten Tagen der Zielpunkt ungezählter Badener. Es wird aber gerade am Sonntag einen Massenbesuch anzuweisen haben.

Die Offenburger haben es mit Genugtuung empfunden, daß man ihnen Beweise herzlichen Gedenkens in der Zeit der Besetzung und nach dem Abzug der Franzosen entgegenbrachte. Sie freuten sich über die Tausende, die in den letzten Wochen in Offenburg ihre Kongresse und Tagungen abgehalten haben und sie heißen alle, die noch kommen werden, herzlich willkommen. Die alten Tore der Reichshauptstadt sind wieder aufgebaut. Kein Burggraben hindert den Eingang. Die Tore sind offen, Offenburg ist die altbekannte offene Burg.

Der badische Sängerbund

veranstaltet seine diesjährige Mitgliederversammlung am 26. Oktober in Wertheim, die u. a. dadurch eine besondere Bedeutung erhält, daß der Bundesobmann neu zu wählen ist. Wie noch erinnerlich sein dürfte, ist der Präsident des Badischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Krieg, in Offenburg im Juli gestorben. Es muß daher für ihn ein Nachfolger bestimmt werden. Als solcher ist Rechtsanwalt Dr. Metzger in Freiburg in Aussicht genommen, der bereits seit etwa einem Vierteljahrhundert an führender Stelle der badischen Sängerschaft steht. Durch das Ableben des Musikinspektors Fritz Neuert in Pforzheim muß auch dessen Stelle im Musikausschuß des Badischen Sängerbundes neu besetzt werden. Vom Pforzheimer Sängergau wird hierfür Musikdirektor Ernst Goetze vorgeschlagen, die sonstige Tagesordnung der Bundesversammlung ist sehr reichhaltig.

*

= **Bruchhausen**, 17. Okt. **(Bürgermeisterversammlung.)** Die Bürgermeister des Bezirks Ettlingen trafen sich am Sonntag in der Bahnhofwirtschaft zu Bruchhausen. Zur Sprache kam das Fürsorgegesetz, das bekanntlich die Bezirksfürsorge anstelle der Kreisfürsorge gesetzt hat. Regierungsrat Schäfer legte die Handhabung des Gesetzes dar. Die Gemeindeverwaltungen sehen das Gesetz nur als eine halbe Maßnahme an und wünschen, daß alle vorkommenden Fürsorgefälle der Bezirksfürsorge übertragen werden sollen.

⊙► **Bretten**, 17. Oktober. **(Vom Zug überfahren.)** Auf der Strecke Wössingen—Jöhlingen, kurz vor der Station Jöhlingen, fand gestern abend die Streckenkontrolle die Leiche eines Mannes, der sich offenbar vom Zuge hat überfahren lassen. Die Personalien des Toten konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

= **Offenburg**, 17. Okt. **(Die Sturmschäden.)** Die Erhebungen haben ergeben, daß der Windhose am 9. September in 5 Gemeinden des Amtsbezirkes Lahr 2 549, insgesamt also 6 402 Obstbäume, zum Opfer gefallen sind. Der zur unentgeltlichen Lieferung von pflanzfähigen Obstbäumen an die Beschädigten vorgesehene Betrag von 5000 Mark reicht nicht aus, weshalb er auf 15—18 000 Mk. erhöht wird. Die Besichtigung der Anstalt Fußbach hat ergeben, daß die durch die Windhose angerichteten Gebäudeschäden zum größten Teil wieder behoben sind.

st. **Freiburg**, 16. Okt. **Die landwirtschaftliche Herbstwoche** steht in ihren Anfängen unter dem erfreulichen Zeichen sonniger Oktobertage. Es war anzunehmen, daß am heutigen Donnerstag, an dem der Pferdemarkt und der Zuchtviehmarkt abgehalten wurden, der Besuch von auswärts sehr stark werden würde. In diesen Erwartungen hat man sich nicht getäuscht. Die ersten Morgenzüge brachten zahlreiche Landbewohner nach Freiburg, manche sah man auch in leichterem Fuhrwerk ankommen. Die auswärtigen Besucher kamen aus allen Richtungen; aus dem Schwarzwald, vom oberen und unteren Breisgau, vom Kaiserstuhl. Wie der kleidsame, in der Stadt immer gern gesehene Kopfschmuck der Frauenwelt, die „Hörnerchappe" bewies, war besonders das Markgräflerland von Schallstadt und Mengen aufwärts bis zum Wiesental und darüber hinaus in einer stattlichen Besucherzahl vertreten. Wohl fast ausnahmslos wurde von den auswärtigen Gästen die vielseitige landwirtschaftliche Ausstellung in der Festhale angesehen, nebenher ließ man sich den Besuch des Pferdemarktes und der Zuchtviehausstellung draußen an der Dreisam in der Umgebung des Schlachthauses nicht entgehen. Am Pferdemarkt war vielfach erstklassiges Material aufgetrieben. Im ganzen waren, einschließlich der Fohlen, 406 Stück vorhanden. Auf dem Zuchtviehmarkt betrug der Auftrieb etwa 350 Stück, darunter hervorragende Exemplare, namentlich unter den Farren. Die Kauflust erstreckte sich hier meistens auf die Farren, von denen ungefähr zwei Drittel Käufer fanden. Bei der Prämiierung auf dem Pferdemarkt wurden im ganzen 50 Preise verliehen, bestehend in ersten, zweiten und dritten Preisen, womit zugleich die Ueberreichung einer Ehrenurkunde verbunden war. Die zur Prämiierung zugelassenen Pferde waren in schwerere und leichtere Arbeitspferde, in Wagenpferde und in Fohlen getrennt. Das Alter der mit Preisen und Ehrenurkunden ausgezeichneten Pferden bewegt sich zwischen ½ bis 7 Jahren, die Mehrzahl hat ein Alter von drei bis sechs Jahren.

⊙► **Freiburg**, 17. Oktober. **(Eisenbahnunfall.)** Der in Müllheim 5.18 Uhr früh abfahrende, in Freiburg 6.18 Uhr früh planmäßig auf Gleis 1 eintreffende Vorortszug 3257 fuhr heute morgen infolge Nichtbeachtung des vorgeschriebenen Halt, vermutlich infolge plötzlich auftretenden Nebels, auf den im nördlichen Teil des Gleises aufgestellten D-Zug 175 (ab Freiburg 6.35 nach Richtung Frankfurt a. M.) auf. Dabei bohrte sich die Maschine des Vorortzuges in den Speisewagen des D-Zuges, der erheblich beschädigt wurde. Zwei Bedienstete des Speisewagens wurden leicht verletzt. Andere Fahrgäste kamen nicht zu Schdaen. D 175 wurde nach neuer Zusammenstellung mit größerer Verspätung abgelassen. Gleis 1 ist vorläufig noch gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Amtlich wird zu dem Unglück mitgeteilt: Heute vormittag fuhr der Vorortzug 3257 bei der Einfahrt in den Bahnhof Freiburg (Brsg) auf den in der nördlichen Gleishälfte aufgestellten D 175. Reisende wurden nicht verletzt; dagegen sind vom Personal des Speisewagens die Kochgehilfin Ringer und der Silberputzer Schilling, beide aus Frankfurt, leicht verletzt und wurden in die chirurgische Klinik überführt. Der Koch des Speisewagens klagt über Schmerzen im Rücken. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Die Eisenbahnverwaltung hat die Untersuchung über die Ursache des Unfalles bereits aufgenommen.

= **Sulzburg**, 16. Okt. **Mit Rattengift** suchte sich gestern mittag ein hiesiges junges Mädchen von 15 Jahren zu vergiften. Sie kaufte sich in der Apotheke das Gift und begab sich damit in den Wald. Als sie mittags nicht zum Essen erschien, wurden die Familienangehörigen unruhig und suchten im Zimmer des Mädchens nach. Da fand sie einen Brief vor, in dem die 15jährige ankündigte, daß sie sich aus Uebedruß das Leben nehmen wolle und daß man sie im Walde vorfinden würde. Sofort machten sich die Familienangehörigen und zahlreiche Einwohner Sulzburgs auf, um die Lebensmüde zu suchen. Um 4 Uhr wurde das Mädchen bewußtlos aufgefunden. Es wurde nach dem Spital verbracht. Dort stellte sich eine schwere Vergiftung heraus, deren Folgen das Mädchen schwer überstehen dürfte.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Leibgrenadiertag und Gefallenendenkmalsweihe 1925

Das Preisausschreiben für das Denkmal vor der Hauptpost.

Nachdem die ehemaligen Angehörigen des ersten Badischen Leibgrenadierregiments 109 im Jahre 1922 unter allgemeiner Teilnahme der Karlsruher Bevölkerung ihre erste kameradschaftliche Zusammenkunft begangen haben, wird nunmehr am 28. und 29. Juni 1925 der zweite Regimentstag der ehemaligen Leibgrenadiere nicht nur alle Angehörigen des aktiven Regiments, sondern auch die ehemaligen Angehörigen sämtlicher aus dem Leibgrenadier-Regiment hervorgegangenen Kriegsformationen zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft in Karlsruhe vereinigen. Mit dem Regimentstag wird gleichzeitig die Weihe eines Denkmals für die gefallenen Kameraden verbunden sein, das in der Mitte des freien Platzes vor der Hauptpost Aufstellung finden soll. Der Standort für das Ehrendenkmal ist im Benehmen mit der Stadt und der Oberpostdirektion gewählt worden und das Reichspostministerium hat bereits grundsätzlich seine Zustimmung zur Aufstellung vor der Hauptpost gegeben. Bei der Wahl des Platzes war für den Karlsruher Ausschuß vor allem maßgebend, das Denkmal in einer verkehrsreichen Gegend der Stadt zu erstellen, damit es jederzeit, vor allem der Jugend, als Mahnmal an die Taten der Söhne der badischen Heimat gelte. Nicht zuletzt war aber auch ausschlaggebend, daß der Platz, auf dem früher an Stelle der Hauptpost die alte Leibgrenadierkaserne stand, bei den alten Grenadieren Befriedigung auslösen dürfte.

Um eine künstlerische Lösung der Platzfrage zu erhalten, hat nunmehr der Karlsruher Ausschuß ehemaliger Leibgrenadiere, dem die Vorbereitungen für den Leibgrenadiertag 1925 übertragen wurden, ein Preisausschreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für das Denkmal ergehen lassen, an dem sich die badischen Architekten und Bildhauer in außerordentlich großer Zahl beteiligen. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: Professor K. Albiker in Dresden, Professor Oberbaurat H. Billing in Karlsruhe, Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe F. Laemmlein, Hermann Oertel jr., Vorsitzender des Karlsruher Ausschusses, Professor W. Sackur in Karlsruhe, Generalmajor a. D. A. Braun, Bildhauer Eickert in Freiburg und als Ersatzmann Bildhauer Hermann Binz, Karlsruhe. Die Kosten des Denkmals sind sehr beträchtlich, sodaß jetzt schon überall im Lande bei allen ehemaligen Leibgrenadieren eine Sammlung eingeleitet wurde. Es ist aber wohl auch damit zu rechnen, daß weitere Kreise der Bevölkerung, vor allem in der ehemaligen Garnison Karlsruhe, zu dem Zustandekommen des Gefallenen-Denkmals durch Unterstützung beitragen werden. Spenden sind zu richten auf Postscheckkonto Karlsruhe 26 145, Denkmalsfond der Badischen Leibgrenadiere. Die Entwürfe für das Denkmal müssen bis zum 17. November eingereicht sein. Das Preisgericht wird dann sofort sein Urteil abgeben und daran anschließend werden die Entwürfe auf 14 Tage für die Oeffentlichkeit ausgestellt werden.

Die Vorbereitungsarbeiten für den Regimentstag sind in großzügiger Weise in die Wege geleitet und im ganzen Lande haben sich jetzt schon etwa 90 Unterausschüsse gebildet, während an 200 Orten des Landes die Bildung von Ortsausschüssen bevorsteht. In allen bisherigen Besprechungen und Sitzungen wurde von allen Seiten deutlich zum Ausdruck gebracht, daß bei dem Leibgrenadiertag 1925 alle politischen Momente unter allen Umständen ausgeschaltet werden sollen und daß die Denkmalsweihe nur Anlaß zu einer rein kameradschaftlichen Zusammenkunft aller ehemaligen Leibgrenadiere und der aus dem aktiven Regiment hervorgegangenen Kriegsformationen sein soll.

*

≡ **Der neue Vorsteher des Bahnpostamtes.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberpost-Direktors Backfisch vom Bahnpostamt, ist nunmehr Herr Postrat Koch von der Oberpost-Direktion ernannt worden.

= **Wochenmarktpreise (Marktplatz) der wichtigsten Lebensmittel.** (Nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts.) 16. Okt. 1924. Preise in Goldpfennigen. Ochsenfleisch mit Knochen 1 Pfd. 80—116, Rindfleisch mit Knochen 1 Pfd. 100, Kalbfleisch mit Knochen 1 Pfd. 120—140, Kuhfleisch mit Knochen 1 Pfd. 60—76, Hammelfleisch mit Knochen 1 Pfd. 90—110, Schweinefleisch mit Knochen 1 Pfd. 120—140, Gefrierfleisch 1 Pfd. 72—76, Hühner, Hahn Stück 200—400, Hühner, Henne Stück 200—400, Hasen-Ragout 1 Pfd. 130, Hasen-Schlegel 1 Pfd. 200, Reh-Ragout 1 Pfd. 100—120, Reh-Schlegel 1 Pfd. 250, Gänse, lebend, Stück 450—700, Backfische 1 Pfd. 40—50, Schellfische 1 Pfd. 40—80, Kabeljau 1 Pfd. 60—80, Kartoffeln 1 Pfd. 5, Rosenkohl 1 Pfd. 35—40, Blumenkohl 1 Pfd. 40—60, Rotkraut 1 Pfd. 8—10, Weißkraut 1 Pfd. 7—8, Wirsing 1 Pfd. 10—12, Spinat 1 Pfd. 10—15, Bohnen, grüne, 1 Pfd. 25—35, Bohnen, gelbe, 1 Pfd. 40, Rüben, gelbe, 1 Pfd. 6—10, Kohlrabi 1 Pfd. 12—15, Schwarzwurzel 1 Pfd. 40—50, Kopfsalat Stück 3—12, Endiviensalat Stück 5—10, Sellerie Stück 5—30, Meerrettich Stück 30—60, Radieschen Bund 10, Gurken Stück 10—30, Tomaten 1 Pfd. 30, Zwiebeln 1 Pfd. 12—15, Lauch Stück 3—20, Tafeläpfel 1 Pfd. 10—25, Tafelbirnen 1 Pfd. 10—30, Zwetschgen 1 Pfd. —, Pfirsiche 1 Pfd. 15—25, Preiselbeeren 1 Pfd. —, Trauben 1 Pfd. 20—42, Orangen Stück 20—35, Zitronen Stück 5—15, Eier, frische, Stück 17—20, Tafelbutter 1 Pfd. 240—260, Landbutter 1 Pfd. 200—240, Schweineschmalz, ausl., 95—110, Schweizerkäse 1 Pfd. 180—220, Rahmkäse 1 Pfd. 100—120, Limburgerkäse 1 Pfd. 120—125.

Höchste Zeit

Havol zu gebrauchen! Havol, das Kräuterhaarwasser, verhütet Haarausfall und vorzeitiges Ergrauen, beseitigt Kopfschuppen u. Schinnen, macht das Haar voll, weich, duftig und erhält es gesund. Für Liebhaber besonders kräftigen Wohlgeruchs: Havol-Gold. Zur Kopfwäsche Havol-Kopfwaschpulver, stark schäumend u. vorzüglich reinigend.

32584

§ **Nervenanfall.** Ein 23 Jahre alter Drogist erlitt in vergangener Nacht in der Rüppurrerstraße ein Anfall und blieb bewußtlos liegen. Der Kranke wurde nach der nahegelegenen Polizeiwache und von da nach seiner Wohnung verbracht.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Taglöhner von Durlach wegen versuchten Diebstahls, ein Taglöhner von Ulm, der von der Staatsanwaltschaft Ulm wegen Unterschlagung gesucht wurde, eine Händlerin von Landau, die von der Statsanwaltschaft hier wegen Betrugs ausgeschrieben war, eine Reisende von Stemmweiler wegen mehrfachen Betrugs, ein Kaufmann von Düsseldorf, der vom Amtsgericht Nordhausen wegen Urkundenfälschung zur Straferstehung gesucht wurde, ein 34 Jahre alter, berufsloser Mann von Landau wegen eines am 15. 10. 24 hier verübten Sittlichkeitsverbrechens, ferner 26 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Das Tanzturnier um die badische und um die Karlsruher Meisterschaft findet morgen Samstag abend 7½ Uhr, wie in mehrfachen Anzeigen bereits angekündigt, im Rahmen eines Eröffnungsballes des Schwarz-Weiß-Clubs in den Räumen der Eintracht statt. Das Interesse an diesem Turnier stellt sich als überraschend groß heraus. In der badischen C-Klasse haben sich 19 Paare aus Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Pforzheim, Ludwigshafen und Saarbrücken gemeldet. In der B-Klasse bewarben sich zunächst die drei Paare des Karlsruher Schwarz-Weiß-Club, die bei dem deutschen Meisterschaftsturnier in Baden-Baden in der B-Klasse und Bäderklasse bereits einen ersten, zweiten oder dritten Preis erhielten und treten in Konkurrenz mit den drei besten Paaren der C-Klasse. In der A-Klasse werden mit den Siegern der B-Klasse 5 Paare sich bewerben. In der Sonderklasse werden die beiden Mannheimer Paare, die auf dem deutschen Meisterschaftsturnier in Baden-Baden in der höchsten deutschen Klasse erfolgreich waren, mit den beiden besten Paaren der A-Klasse in Konkurrenz treten. Um die Karlsruher Meisterschaft bewerben sich 9 Paare. Die Veranstaltung verspricht also ein tanzsportliches und gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Karten sind (laut Anzeige) in beschränkter Anzahl bei Gerber u. Schawinsky und an der Abendkasse erhältlich.

Feier der Völkerschlacht bei Leipzig. Es wird nochmals auf die am Samstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im städt. Konzerthaus stattfindende Völkerschlacht-Feier des Jungdeutschen Ordens hingewiesen. Der Hauptredner des Abends, Herr General Salzenberg, von der Ordensleitung des Jungdeutschen Ordens ist durch sein vorheriges Wirken als Regimentskommandeur eines Badischen Infanterie-Regiments im Felde, nachher als Pioniergeneral der Reichswehr weithin bekannt. Aus dem übrigen Teil des reichhaltigen Programms möchten wir ganz besonders die gesanglichen Darbietungen herausgreifen. Herr Kammersänger Dr. Wucherpfennig wird einige Lieder von Schumann, Löwe und Trunk singen. Nicht zuletzt sei das Tongemälde „Die Völkerschlacht bei Leipzig" von Eilenberg und einige andere Kompositionen aus friederizianischer Zeit von Rudolph erwähnt, die durch die Harmoniekapelle zum Vortrag kommen werden. Der Abend verspricht ein Stück Erinnerung aus Deutschlands großer Zeit und gleichzeitig eine erhabene vaterländische Kundgebung zu werden. Der Vorverkauf läßt ein volles Haus erwarten.

)(**Stadtgartenkonzerte.** Am nächsten Samstag, den 18. ds. Mts., nachmittags von 3½—6 Uhr, findet ein Konzert der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor E. Irrgang statt.

— **Herbstkonzert der Typographia.** Zu ihrem Stiftungsfest am Samstag, den 25. Oktober, hat die Typographia wieder ein recht anziehendes Konzertprogramm aufgestellt. Neben der hochdramatischen Sopranistin unseres Landestheaters, Frau Jeacema Brügelmann, wird der in ganz Deutschland als Meister der Orgel bekannte Kirchenmusikdirektor Arno Landmann-Mannheim mit seiner Kunst erfreuen. Herr Landmann wird in Werken von Bach, Bossi und sich selbst seine meisterhafte Technik und hohe seelische Empfindungswelt offenbaren. Frau Kammersängerin J. Brügelmann wird durch „Die Allmacht" von Fr. Schubert mit Orgelbegleitung und Liedern von Brahms und H. Wolf ihren umfangreichen und klangvollen Sopran einmal wieder im Konzertsaal erklingen lassen. Der seit einigen Jahren unter der zielbewußten Leitung des Gesangspädagogen A. Herbold stehende gut geschulte Gesangskörper des Vereins hat sich hauptsächlich Herbstlieder erwählt; außerdem wird er den von Franz Schubert so wunderbar vertrauten 23. Psalm mit Orgelbegleitung zu Gehör bringen. Der Preis ist so gehalten, daß jeder Freund von Männerchören und Orgelkonzerten sich diesen Genuß nicht entsagen sollte. Dem Konzert schließt sich ein Ball an.

Karlsruher Schwurgericht.

3. Tag.

Totschlag.

Am letzten Tag dieser Schwurgerichtsperiode hatten sich heute Freitag der 31jährige Joseph Stürmlinger und der 31jährige Albert Heck, beide aus Würmersheim wegen Totschlags zu verantworten. Der Vorfall, der heute zur Verhandlung kam, harrt seit drei Jahren seiner Aufklärung. Am 5. Juli 1919 wurde der 20 Jahre alte Karl Jung, der Sohn des Jagdaufsehers Jung in Würmersheim, auf der anliegenden Gemarkung erschossen aufgefunden. Der Verdacht richtete sich gegen die beiden Angeklagten, die damals im Rufe des Wilderns standen. Zu der Verhandlung sind 32 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen.

Die Vernehmung der beiden Angeklagten, die versuchten, ihr Alibi nachzuweisen und versicherten, nicht die Täter zu sein, ergab verschiedene Widersprüche.

Ueber der Tat liegt ein geheimnisvolles Dunkel, das jetzt durch die Zeugenaussagen gelichtet werden soll. Dies ist umso schwieriger, als nur ein Augenzeuge in Frage kommt.

(Die Verhandlung dauert fort.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus Leserkreisen werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

An die Führer aller Parteien!

Das deutsche Volk ist einig in dem Jubel über den Zeppelinsieg des deutschen Geistes.

Die Franzosen verlangen die Zerstörung der Zeppelin-Werft.

Die ganze gesittete Welt wird zustimmen, wenn das deutsche Volk einheitlich erklärt:

„Wir lassen die Stätte des deutschen Zeppelingeistes nicht antasten!"

Parteiführer, einmal wenigstens vereinigt Euch und ruft Eure Wähler in allen Sälen der Stadt zusammen zum gemeinsamen Ruf: „Hände weg!"

Continental

Regenmäntel u. Hüte

für Damen, Herren u. Kinder. Vorbildlich in Schnitt und Sitz unter Verwendung bester Stoffe und Zutaten.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

So gut wie Continental-Reifen.

32066a

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Cäcilienverein St. Stephan

Kirchenmusikalische Abendandacht

Sonntag, den 19. Oktober 1924, abends 6 Uhr in der **St. Stephanskirche**

„Messe in D“

mit den **Wechselgesängen** für das Fest „Allerheiligen“ für gemischten Chor, Orgel, Knaben- u. Bläserchor von **J. Meßner**, Domorganist in Salzburg.

Leitung: Chordirektor, Musikinspektor **Fr. Steinhart**
An der Orgel: Der Komponist, Domorganist **J. Meßner.**

Alle Freunde der Kirchenmusik sind herzl. eingeladen. — Programme sind zu haben bei **Herder** und **Dorer**, Karten für Sitzplätze beim Bruder Sakristan, Ständehausstr. 1, II.

16443 **Der Vorstand.**

D. O. B.

Mittwoch, den 22. X., abends 1/2 9 Uhr im Saale der 4 Jahreszeiten, Hebelstr.

KONZERT

Nachher: Geselliges Zusammensein.

Mitwirkende:
Frau BINZ . . . . . Gesang
Herr Dr. BELLURDI . . Klavier
Herr SENFF . . . Deklamation

Flügel von C. Ritmüller & Sohn

Gäste können eingeführt werden.

Karlsruher Motorfahrer-Verein E. V.

D. M. V.

Heute **Freitag** abend

Stammtisch

Colosseum

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

16714 Der Vorstand.

U.T. Union-Theater U.T.

Heute!
Sonder-Spielplan!

Das populäre Filmwerk
Wie sage ich's meinem Kinde?
Wissenschaftliches Filmwerk zur Frage der sexuellen Aufklärung von Dr. O. Warecha u. Eduard Golias.
Die bedeutendsten Erzieher, Gelehrten und Künstler beschäftigen sich schon seit Jahrhunderten mit der Frage, ob man der Jugend durch Belehrung über das Geschlechtsleben eine höhere Sittlichkeit anerziehen könne und stellen die Forderung nach sexueller Aufklärung in der Erkenntnis, daß Unwissenheit nicht vor Verführungen, den mannigfachen körperlichen, seelischen u. sittlichen Schädigungen zu schützen vermag. Ebenso intensiv als das „Ob“? beschäftigt das „Wie“? das „Wann“? u. das „Wer“? die bedeutendst. Erzieher aller Zeiten

Als Beiprogramm:
Das nordische Filmwerk
Das U.T. verkaufte Herz U.T.
5 Akte.

16702

Speisekartoffel u. Dickrüben

offeriert zum billigsten Tagespreis 5420a
Welz, Bruchsal, Tel. 63.

STADTGARTEN

Samstag, den 18. Oktob., nachm. von 3 1/2—6 Uhr:
Konzert der Feuerwehrkapelle.

16673

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Karlsruhe.

Einladung

an alle vaterländisch gesinnten Männer und Frauen zu der am **Samstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im städtischen Konzerthaus** stattfindenden

Feier der Völkerschlacht bei Leipzig

unter Mitwirkung des Herrn General **Salzenberg** von der Ordensleitung, des Herrn Kammersänger **Dr. Wucherpfennig** und der **Harmonie-Kapelle.**

Karten zu ℳ 0.50, 1.— u. 1.50 sind in der Musikalienhandlung **Fritz Müller** und den anderen Vorverkaufsstellen, sowie an der Abendkasse erhältlich. 16709

Verband badischer Kleingarten- u. Gartenbauvereine.

Samstag, den 18. Oktober 1924, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Friedrichshofs“ 16692

Oeffentlicher Vortrag

Der Kleingartenbau eine Wirtschafts- u. Kulturnotwendigkeit.

Referent: Rektor Förster, Frankfurt a. M.

Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

F.C. Phönix e.V.
(Phönix-Alemannia)
Stadion Wildpark

Sonntag, 19. Okt. 1924
3.00 Uhr:
I. Mannschaft
gegen 16683
Frankonia I.
(Frankonia-Platz).
2., 3. u. 4. Mannschaft
gegen
K. F. V. 2., 3., 4.
im Stadion.
Zeit 1.30, 10.30 u. 9.00.
3.00 Uhr:
I. Junioren gegen
V.f.B.I. Junioren
(Entscheidungsspiel)
Stadion.
2.00 Uhr:
Handballwettspiel gegen
Polizei-Sportverein.
I. Schüler in Wössingen.

Mittwoch abd. Leichtathl. Versammlg. i. Scheffelhof
Freitag abends Stammtisch im Schrempp.
Sonntag abends gemütl. Beisammensein im Schrempp.

Verein für Bewegungsspiele
e. V. :: Karlsruhe i. B.

Freitag abend 1/2 9 Uhr im Klubhause
Spielerversammlung.
Sonntag, 19. Oktob. 1924 nachm. 1/2 3 Uhr. auf unserem Platz:
K.F.V.I.
gegen
V.f.B.I.
1.30 Uhr:
Schüler I. — Knielingen.
Junioren 3 Uhr i. Stadion.
Die Mitglieder haben nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. 16698

Gut Heil!
M.T.V.
Sonntag, 19. Okt. 1924
Herbst-Turnfahrt
Oppenau - Allerheiligen - Falkenschroffen-Edeifrauengrab - Ottenhöfen
Abfahrt 5 Uhr.
Gabelkarte: Oppenau—Ottenhöfen. 16665
Rucksack - Verpflegung.

Karlsr. Ruder-Verein.
Morgen Samstag, 18. Okt. 8 Uhr im Künstlerhaus:
Herbst-Ball
zur Feier der Regattasiege 1924.
Einführung gestattet.
Karten bei Firma Georg Mappes, Karl-Friedrichstrasse 20. 16661
Samstag, 4 Uhr:
Rugby - Training
Sportplatz Grabener Allee im Wildpark.
Samstag, 25. Oktob. im Hotel National
ordentl. Generalversamml.

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für alle Turn- und Sport-Freunde unentbehrlich.

Grösstes Interesse

zeitigt beim kaufkräftigen Publikum stets eine wirksame Anzeige in der

Badischen Presse

Witwen-Pension.

Um den Angehörigen der freien Berufe (Aerzte Apotheker, Rechtsanwälte, Architekten usw.), sowie den kaufmännischen, technischen und Privatangestellten (Direktoren, Ingenieuren, Technikern, Prokuristen, Buchhaltern, Korrespondenten usw.) die Möglichkeit zu geben, ihrer Witwe die Pension zu sichern wie sie eine Beamten-Witwe bezieht, haben wir auf neuzeitlicher wertbeständiger (Dollar-Feingold) Grundlage eine

Witwen-Pensions-Versicherung

eingeführt mit sehr niedrigen Prämien und vorteilhaften Bedingungen. Ferner machen wir auf den günstigen Abschluß von Lebensversicherungen zu niedrigen Vorkriegsprämien aufmerksam. 16696

Preußischer Beamtenverein zu Hannover
Lebensversicherungsverein A.-G.

Aelteste und größte Beamten- und Angestellten-Versicherungsanstalt, die als einzige größere Versicherungsgesellschaft **ohne bezahlte Agenten** arbeitet.

Kostenlose Uebersendung von Tarifen, Antragsformularen u. dergl., sowie Erteilung weiterer Auskunft erfolgt durch die:

Bezirksvertretung für Baden: Karlsruhe, Bürklinstr. 11.

Gastspiel

Schloß Rüppurr — Schloß Rüppurr

zur Kirchweihe
am Sonntag den 19. u. Montag den 20. Okt. 1924
der
Original-amerikanischen Jazz-Band-Kapelle
Gebrüder Käser.
Anfang 4 Uhr. **Tanz** Ende 2 Uhr.
Vorzügliche kalte und warme Küche. Café.
Spezialität die bekannten Schlossplatten.
Reine Weine Neuer Süsser
ff. Sinner Biere
Kaffee, Kuchen.

Schloß Rüppurr — Schloß Rüppurr

Karlsruher **Liederkranz.**

20 1841

Der Sänger-Ausflug findet nicht statt. 16700
Der Vorstand.

Plakate:
Neuer Wein
Süßer Most
Heute wird geschlachtet
sind zu haben in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Tiergarten - Restaurant.

Tel. 822. 16709
Samstag, d. 18. Okt.
Schlachttag.
Ausschank von **neuem süßem Neustadter Grain.**

„Grüner Baum“

Kaiserstr. 3. Durlacher Tor.
Samstag und Sonntag
Großes Sonderkonzert
der Oberbayerischen Kapelle „Alpenrose“ unter Mitwirkung der Xylophonkünstlerin **Frau Niederecker.** — Sonntag morgen 11 Uhr:
Frühschoppenkonzert.
Neuer süßer Wein mit Zwiebelkuchen wozu höflichst einladet. 16624
Karl Fazler, Metzger und Wirt.

Kaffee Roland

Kreuzstr. 14, Ecke Hebelstraße.

Heute Freitag
Großes Sonderkonzert
zu Ehren des Kapellmeisters
Herrn Uno
der beliebten 16656
„Ulmer Spatzen“.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe-Mühlburg und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich ab 18. Oktober **Rheinstraße 69** ein

Restegeschäft

in Textilwaren eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. 16631
K. F. Bender.

Württemberger Hof

Ecke Uhland- und Gölhestr.

Jeden Freitag **Großes Schlachtfest**
Sonntag: Rippchen, Wellfleisch
Knöchle, Bratwurst
Hausmacher Wurstwaren
Prima Pfälzer Weine + Eichbaum-Starkbier
Peter Riebes.

Schönheitspflege

wird unter Garantie gewissenhaft u. hygien. ausgeführt. Behandlung aller Schönheitsfehler, Entfernung lästiger Gesichtshaare, Leberflecke und Sommersprossen.

Frida Schmidt
Spezial-Abteilung für Schönheitspflege.
Telefon 4715, Herrenstraße 19, bei der Uhr.
Sauerstoffpackungen beseitigen Falten, welke und runzlige Haut

Herren-Mäntel, Anzüge, Joppen

Gummi-Mäntel - Windjacken
Wollwaren, Erstlingswäsche
— zu billigsten Preisen. — 16684
M. Schloß, Schützenstraße 52.

Damenkleider aus pr. Wollstoffen von ℳ 11.— an
Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder von 85 ₰ an
Sportwolle „Helba“, 4fach, 100 gr ℳ 1.55
Alle Arten **Damenstrümpfe,** von der einfachsten bis zur besten Qualität.
M. Böckel, 16667
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Leopoldstraße 23, gegenüber d. Diakonissenkirche.

Drahtwerke Waldböckelheim

Aktiengesellschaft
Waldböckelheim (Rhld.)

Sie erhalten umsonst

Paradies-Reiher
Stangen-Reiher
Kronen-Reiher A3748
Straussfedern
Halskrausen, Boa

Verlange per Postkarte **Katalog** gratis und franko vom Spezialhaus
Ernst Lange, Godesberg
Linden-Allee 15 — (Bezirk Köln).

Briefumschläge liefert d. Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Die Aera der Handelsvertrags-Verhandlungen.

Während die Fraktionen des Reichstages einen Beschluß nach dem anderen fassen und vor lauter Taktik keine Politik mehr zu sehen ist, steht das Deutsche Reich teilweise mitten in Verhandlungen, teilweise vor Verhandlungen, die die Struktur seiner Handelspolitik für die nächsten Jahre festlegen werden. In den deutsch-französischen Verhandlungen hat man die erste Etappe hinter sich, und es läßt sich sagen, daß diese Verhandlungen voll ihren Zweck insofern erfüllt haben, als sie zunächst für die Wiederherstellung einer geeigneten Atmosphäre zwischen den beiden Delegationen ausgereicht haben. Die Kommentare, die die Pariser Presse an diese Vorverhandlungen knüpft, sind zu weitgehend, es hat sich lediglich darum gehandelt, einen Plan für die im November beginnenden Sepzialverhandlungen aufzustellen, und dieser Plan fand seinen Niederschlag in einem Protokoll, das sowohl von den französischen wie auch deutschen Delegierten unterschrieben wurde. In Sonderheit ist keine einzige Abmachung darüber getroffen worden, daß die Produkte der elsaß-lothringischen Wirtschaft eine zollpolitische Begünstigung seitens Deutschlands erfahren werden, und wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn die deutsche Delegation gerade in diesem Punkte auch in den kommenden Verhandlungen fest bleiben wird. Vielmehr werden sich diese Verhandlungen derartig vollziehen, daß sowohl die Deutschen wie die Franzosen mit einer Liste von Artikeln an den Verhandlungstisch kommen werden, über die dann Zug um Zug verhandelt werden wird.

Neben diesen deutsch-französischen Verhandlungen werden in der nächsten Zeit die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen im Vordergrund stehen. Vor dem Kriege war Deutschland der beste Kunde Italiens, und auch auf der italienischen Einfuhrseite stand Deutschland an erster Stelle. 13,6 Proz. der italienischen Gesamtausfuhr gingen nach Deutschland, und 17 Proz. der italienischen Gesamteinfuhr stammten aus Deutschland. Es handelte sich nicht allein um chemische Waren, um Metallwaren, sondern einen beachtlichen [illegible] nahmen auch die Hausgegenstände, die Bekleidung und das Büromaterial in der italienischen Einfuhr, soweit sie von Deutschland bestritten wurde, ein. Für Italien dreht es sich in den kommenden Verhandlungen darum, seinen wichtigsten Markt für die italienischen landwirtschaftlichen Produkte wiederzugewinnen; denn dieser Markt heißt Deutschland. Die Lage ist für Italien insofern kompliziert, als mit dem 10. Januar 1925 die einseitige Meistbegünstigung der italienischen Waren in Deutschland aufhört, Deutschland seine zollpolitische Bewegungsfreiheit wieder erlangt. Das heißt, für Italien kommen nach dem 10. Januar die günstigen Zollsätze, die wir dem spanischen Wein und den spanischen Südfrüchten haben zuteil werden lassen, nicht mehr in Frage. Italien wird also, wenn es eine günstige Behandlung seiner landwirtschaftlichen Produkte durch die deutsche Zollpolitik wünscht, notgedrungen für die deutsche Einfuhr in Italien eine gleich günstige Behandlung zulassen müssen. Die italienische Industrie hat nach den Worten Mussolinis gewissermaßen eine Schonzeit gehabt, Mussolini hat der Industrie durch hohe Protektionszölle eine Monopolstellung auf dem italienischen Markt gesichert, diese Zölle wären natürlich zum allergrößten Teil ganz bedeutend abzubauen. Heute steht Deutschland in der italienischen Einfuhr aus fremden Ländern an zweiter Stelle hinter Frankreich, während die deutsche Einfuhr aus Italien den vierten Platz hinter derjenigen der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs behauptet.

Sodann werden die Verhandlungen mit Polen einsetzen. Deutschland hat seinem Nachbarn im Osten ein auf 5 bis 6 Monate befristetes allgemeines Meistbegünstigungsabkommen vorgeschlagen, die Polen haben auf diesen Vorschlag noch nicht geantwortet, obgleich die Vorverhandlungen darüber, die in Warschau gepflogen werden sollen, vor der Tür stehen. An diese Vorverhandlungen werden sich dann im November in Berlin die eigentlichen Verhandlungen anschließen. Auch hier ist unsere Stellung nicht ungünstig; denn 50 Proz. des polnischen Gesamtaußenhandels entfallen auf Deutschland, während der Handel mit Polen in dem deutschen Gesamtaußenhandel nur 3 bis 4 Pozent ausmacht. Daß Polen darauf angewiesen ist, einen großen Teil seiner Agrarprodukte nach Deutschland abzusetzen, ist bekannt; die polnischen Gebiete, um die es sich hier handelt, waren ja bis zum Kriegsausgang deutsche landwirtschaftliche Ueberschußgebiete. Desgleichen wird man mit der Schweiz in Verhandlungen eintreten, um eine Regulierung der gegenseitigen Ein- und Ausfuhrverbote vorzunehmen. Man wird sich noch erinnern, daß die Schweiz die Freigabe der deutschen Viehausfuhr sofort mit einem Einfuhrverbot auf deutsches Vieh beantwortete.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen stehen ebenfalls vor der Tür. Nach Aeußerungen belgischer Interessentenvrbände, vor allem der Brüsseler Handelskammer, scheint man in Belgien nicht geneigt zu sein, der deutschen Einfuhr eine generelle Meistbegünstigung zu gewähren. Vor allem die belgische Schwerindustrie ist dagegen, während andere Industrien, vor allem die Fertigindustrie nichts dagegen einzuwenden haben, daß man der Einfuhr deutscher Rohstoffe und Halbfabrikate die Meistbegünstigung zuteil werden läßt. Aber es ist damit zu rechnen, daß die belgische Schwerindustrie den Gang der Verhandlungen beeinflussen und daß man sich schließlich auf ein System der Differenzialzölle zurückziehen wird. Trotz allem bleiben die deutsch-französischen Verhandlungen ausschlaggebend für uns, weil sie richtiggebend für unsere zukünftige Handelspolitik sein werden. Man kann nur wünschen, daß in der Zeit der Handelsvertragsverhandlungen eine deutsche Regierung am Ruder ist, die nicht auf jeden Fraktionsbeschluß hin wackelt, sondern eine Politik auf lange Sicht treiben kann.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 17. Okt. 12.20 Uhr. (Funkspruch.) Die Börse zeigte zum Wochenschluß wieder ein schwächeres Gepräge. Verstimmend wirkten die Schwierigkeiten, denen eine Lösung der innerpolitischen Krise begegnet. An der Börse verlautet, daß die Verhandlungen zwischen den Fraktionen auf einem toten Punkt angelangt seien und daß infolgedessen die für heute in Aussicht genommene Kabinettssitzung noch nicht stattfinden konnte. Da die Börsenspekulation ihr Verhalten am Anleihemarkt sehr stark von der Entscheidung der Frage abhängig gemacht hat, ob die Deutschnationalen, die als Freunde einer allgemeinen Aufwertung gelten, in die Regierung eintreten, so sah sie sich unter den obwaltenden Umständen veranlaßt, weitgehende Zurückhaltung zu üben, zumal immer wieder versichert wird, daß das Reichsfinanzministerium von seinem bekannten Standpunkt in der Aufwertungsfrage nicht abgehen werde. Man handelte bei Beginn der Börse Kriegsanleihe mit 0.56, Schutzgebiete mit 6.125, Zwangsanleihe mit 0.011¼, 3½proz. Konsols mit 1.2 (23er K-Schatzanweisungen mit 170 und 24er mit 450).

Am Markt der Industriepapiere war das Geschäft außerordentlich ruhig. Die Nachricht von einer Erweiterung der amerikanischen Kredite für die Ruhrindustrie machen zwar einen günstigen Eindruck, wie man denn überhaupt glaubt, daß die Ankunft des Zeppelins in Amerika die Geneigtheit zu Krediten für die deutsche Wirtschaft bei den Amerikanern verstärkt habe. Immerhin bilden aber auch hier die innerpolitischen Verhältnisse vorläufig ein starkes Hindernis für das Beginnen einer regeren Unternehmungslust.

In der Geschäftswelt hat man mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Reichsbank im Kreditverkehr künftig von der Anwendung der Entwertungsklausel absehen wird. Derartige Zeichen der beginnenden Gesundung unseres Geld- und Kreditverkehrs wirken doch stärkeren Abschwächungen am Effektenmarkt entgegen. Am inländischen Geldmarkt sind kurzfristige Börsenkredite mit ¼ pro Mille täglich zu haben. Der Devisenmarkt zeigte keine nennenswerten Veränderungen.

Erste amtliche Notierungen vom 17. Oktober. 12.20 Uhr. (Funkspruch.) **Deutsche Staatsanleihen.** Deutsche Reichsanleihe 5 Prozent 0.56, Deutsche Reichsanleihe 4 Prozent 0.985, Deutsche Reichsanleihe 3½ Prozent 0.95, Deutsche Reichsanleihe 3 Prozent 1.475, Preuß. konsol. Anl. 4 Prozent 1.05, Preuß. konsol. Anl. 3 Prozent 1.15.

Verkehrswerte. Schantung 1.6, Dt.-Austr. Dampf. 24.5, Hamb. Amer. Packet 26, Hansa Dampf. 11.25, Nordd. Lloyd 4.62, Vereinigte Elbe 2.37.

Banken. Bank elektr. Werte 5, Bank für Brau 1.4, Barmer Bankverein 1.75, Handelsgesellschaft 24.4, Commerz-Privatbank 4.62, Darmstädter Bank 9, Deutsche Bank 10.12, Diskonto-Gesellschaft 12.3, Dresdner Bank 6.62, Leipziger Kreditanstalt 1.7, Oesterr. Kredit 0.325, Reichsbank 54.5.

Industrieaktien. Schulth.-Patzenh. 21.5, Akkumulatoren 27.75, Adlerwerke 2.12, A. G. für Anilin 16.62, Allg. El.-Gesellsch. 8.5, Anglo Guano 9.6, Augsb.-Nürnbg. 22, Bad. Anilin ausgesetzt, Bergmann 12, Berlin-Anh. Maschinen 4.4, Berlin-Karlsruher Industrie ausgesetzt, Berliner Maschinen 12.87, Bingwerke 2.2, Bochumer Guß 49.75, Buderus Eisen 10.12, Chem. Griesheim 17, Chem. v. Heyden 2.62, Daimler Motor 3.37, Dessauer Gas 24.75, Dtsch.-Atl. Telegr. ausgesetzt, Deutsche Erdöl 34.6, Deutsch-Luxemburg ausgesetzt, Deutsche Kabelwerke 1.1, Deutsche Kaliwerke 41.75, Deutsche Maschinen 6, Dtsch. Eisenhandel 5.37, Dynamit Nobel 9.3, Elberfelder Farben 16, Hannov. Waggon 10.6, Harpener 81.4, Hoesch Eisen ohne Umsatz, Hohenlohewerke 18, Ilse Bergbau 14.25, C. A. F. Kahlbaum 17.35, Kali Aschersleben 12.75, Karlsruher Maschinen 3.4, Kattowitz Berg 22.5, Klöcknerwerke 38.5, Köln-Neuessen 43, Köln-Rottweil 8.1, Gebr. Körting 11.62, Krauß Lokomotiv. 4, Lehmeyer 5.75, Laurahütte 5, Linke-Hofm.-Lauchh. 10.5, Ludw. Löwe ausgesetzt, C. Lorenz 4.7, Mannesmann ohne Umsatz, Mansfeld Aktie 3.25, Motoren Deutz 23.62, Oberschl. Caro 10.3, Oberschl. Koks 46.12, Ostwerke 21.37, Phönix Bergbau 38.37, Böge Elektro 1.75, Rhein. Metallwaren 7.7, Rhein. Stahlwerke 34.84, Rh.-Westf. Sprengst. 10.87, Rombacher Hütte 16.12, Rütgerswerke 17.37, Sachsenwerk 2.12, Sarotti 1.6, Scheidemandel 18.37, Hugo Schneider 4.3, Schubert-Salzer 8.9, Siegen Solingen 1.7, Siemens u. Halske 45.75, Stettiner Vulkan 15.2, Stinnes-Riebeck 35.37, Leonh. Tietz 5.1, Westeregeln Alkali 16.25, R. Wolf 6.25, Zellstoff Waldhof 8.62.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 17. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die sich immer mehr zuspitzende innerpolitische Lage, die eine Auflösung des Reichstages immer mehr in den Bereich der Möglichkeit rücken läßt, belastet nach wie vor das Börsengeschäft recht ungünstig. Die Unternehmungslust, soweit der Aktienmarkt in Betracht kommt, war völlig unterbunden. Die Spekulation verzichtete darauf, neue Engagements einzugehen. Gegenüber dem an der Vorbörse auftretenden Angebot bleiben die Aktienmärkte ziemlich widerstandsfähig, und die Kurse für diese Werte hielten sich mit einigen Ausnahmen auf dem gestrigen Stande. Nur am Montanmarkt nahmen die Abbröckelungen einen stärkeren Umfang an; sie erreichten hier teilweise 1 Prozent. Auf dem Markt der chemischen und elektrischen Werte waren die Kursveränderungen gering. Auch die Kursveränderungen auf den übrigen Gebieten waren ohne Bedeutung.

Während die Aktienmärkte ohne Anregung verkehrten, zeigte sich für heimische Anleihen stärkeres Interesse und Kaufneigung, sodaß sich der Kursstand zeitweise recht ansehnlich heben konnte. 5 prozentige Kriegsanleihe, anfangs bei starker Nachfrage nach oben gerichtet, konnten sich im weiteren Verlaufe bis auf 0.582¼ befestigen. Auch Preußische Konsols neigten scharf nach oben 3½-prozentige gingen zu 1,237 um. Auch deutsche Reichs- und Staatsanleihen konnten von der günstigen Strömung profitieren und wiesen ansehnliche Kurserholungen auf. 4 prozentige Baden 1901 notierten 1.9, 4 prozentige 8–14 1.375. Der Markt der ausländischen Renten lag dagegen weiter lustlos, bei geringen Kursveränderungen. Einige Nachfrage trat für Türkenwerte hervor. Der Freiverkehr hatte wieder belangloses Geschäft. Api 2.25, Becker Kohle 4⅛, Ufa 11⅛, Rheinische Handelsbank 0.060, Benz 3.5, Growag 0.170.

Am Geldmarkt hält die Versteifung an. Auch Termingeld ist wieder stark gesucht. Der Satz für tägliches Geld stellte sich auf sieben Sechzehntel pro Mille. Für Termingeld hörte man einen Satz von 1–1⅛ Proz. Im Devisenverkehr sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. — Im weiteren Verlaufe flaute die Geschäftstätigkeit in Aktien völlig ab. Bei den Kassakursnotierungen waren die Einbußen überwiegend, während deutsche Anleihen unter Schwankungen weiter lebhaft umgesetzt wurden.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim. Aufgehoben wurden die Geschäftsaufsichten bei der Chemischen Fabrik Leo Eichenbaum und bei L. Weil u. Reinhardt A.-G., beide in Mannheim, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt wurde. Verhängt wurde der Konkurs über die Woll- und Baumwollwarengroßhandlung E. Schönung u. Co., G. m. b. H., in Mannheim; abgelehnt wurde der Konkurs wegen fehlender Masse bei A. Schwind u. Bihlmaier, elektrotechnische Unternehmungen und Otorbi-Holz- und Metallwarenfabrik A.-G. in Mannheim.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

* **Berlin**, 17. Okt. 1.45 Uhr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Unternehmungslust des Marktes ist durch die Stockung des Mehlgeschäftes stark beeinträchtigt. Für Weizen drückten die gestrigen flauen Kurse Chicagos. Immerhin fanden die Preise eine Stütze in der verstärkten Kauflust Süddeutschlands, wo man der hiesigen zweiten Hand cif Rotterdam wesentlich höhere Preise für überseeischen Weizen bezahlte, als im Inland zu erreichen war. Von Roggen waren gestern noch größere Abgaben per Septemberlieferung erfolgt.

Auch heute war Angebot im Markt. Verhältnismäßig wenig Angebot zeigte sich für Oktober, für den noch viele Verkäufe unerledigt sind. Die Preise waren durchschnittlich niedriger als gestern. Gerste blieb still. Hafer von der Küste mehr zugeführt und billiger angeboten. Neue Provinzofferten zeigten sich weniger nachgiebig. Futterartikel ruhig.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 223–228, flau; Roggen: Märk. 222–228, flau; Futtergerste 215–230, Sommergerste (Märk.) 240–270, geschäftslos; Hafer: Märk. 186–192, Pomm. 176–184, matter; Weizenmehl 32–35.25, ruhig; Roggenmehl 31.50–35.25, ruhig; Weizenkleie 13.70–13.80, stetig; Roggenkleie 13, stetig; Raps 390–400, stetig; Leinsaat 390–400, stetig; Erbsen, Viktoria 34–38; Kleine Speiseerbsen 25–27; Futtererbsen 19–20; Peluschken 17–19; Ackerbohnen 20–22; Wicken 19–20; Lupinen, blaue 14–15; Lupinen, gelbe 16–19; Seradella alte 15, neue 20–24; Rapskuchen 16–16.30; Leinkuchen 26 bis 26.50; Trockenschnitzel 11; Torfmelasse 30/70 9.25; Kartoffelflocken 20; Kartoffeln weiße 2.10, rote 2.15, gelbe 3.50 Mark.

Rauhfutter. Roggen- und Weizenstroh (drahtgepreßt) 1.30–1.50, Haferstroh (drahtgepreßt) 1.20–1.40, Gerstenstroh 1.20–1.40, Langstroh, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) je nach Frachtlage, Häcksel 1.75–1.95, Heu, handelsüblich 2.20–2.40, Heu, gutes 3.10–3.30, Miliker 1.60–1.80, Kleeheu lose 4–4.50 Mark.

* **Zucker. Magdeburg**, 17. Oktober. Weißzucker prompt Lieferung in 10 Tagen — Mark, in 4 Wochen — Mark. Tendenz ruhig.

Baumwolle. Bremen, 17. Oktober. Schlußkurs: American fully middling good colour 26.37 Dollarcents per englisches Pfund.

Metalle.

Berlin, 17. Okt. **Metalle.** Elektrolytkupfer 125.50, Raffinadekupfer 114.50–115.50, Originalhüttenweichblei 66–67, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 62.50–63.50, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 56–57, Originalhüttenaluminium 230–240, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240–250, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verk. Wahl 460–470, Hüttenzink 450–460, Reinnickel 295–305, Antimon Regulus 93–95, Silber in Barren (1 Kilo) 99–100. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 17. Okt. 1924.
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	16. 10. 24 Geld	16. 10. 24 Brief	17. 10. 24 Geld	17. 10. 24 Brief
Amsterdam 100 G.	164.09	164.91	163.84	164.66
Buenos-Aires 1 Pes.	1.54	1.55	1.64	1.65
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	20.15	20.25	20.22	20.32
Kristiania 100 Kr.	58.60	58.90	59.25	59.55
Kopenhagen 100 Kr.	71.72	72.08	72.42	72.78
Stockholm 100 Kr.	111.37	111.93	111.45	111.98
Helsingfors 100 finn. Mk.	10.52	10.58	10.52	10.58
Italien 100 Lira	18.32	18.42	18.31	18.41
London 1 Pfd.	18.82	18.91	18.815	18.905
New-York 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris 100 Fr.	21.84	21.94	22.00	22.12
Schweiz 100 Fr.	80.40	80.80	80.40	80.80
Spanien 100 Pes.	55.96	56.24	56.24	56.52
Lissabon 100 Escudo	—	—	—	—
Japan 1 Yen	1.625	1.635	1.605	1.615
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.455	0.475	0.465	0.475
Wien 100000 Kr.	5.92	5.95	5.915	5.945
Prag 100 Kr.	12.49	12.55	12.48	12.54
Jugoslawien 100 Dinar	5.915	5.945	5.915	5.945
Budapest 100000 Kr.	5.475	5.495	5.47	5.49
Bulgarien 100 Leva	3.06	3.08	3.06	3.08
Danzig 100 Gulden	75.21	75.59	75.21	75.59
Konstantinopel	2.26	2.28	2.26	2.28

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 17. Oktober.
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:
Telegraphische Auszahlungen.

	16. 10. 24	17. 10. 24		16. 10. 24	17. 10. 24
New-York	5.21¼	5.21½	Deutschland	1.23¾	1.23¾
London	23.38	23.40	Wien	0.0073½	73.50
Paris	26.97½	27.35	Budapest	0.0068	67.50
Brüssel	24.95	25.20	Agram	7.37½	7.35
Italien	22.70	22.75	Sofia	3.77½	3.75
Madrid	69.95	69.90	Bukarest	2.77½	2.77¼
Holland	204.35	203.75	Warschau	101.00	101.25
Stockholm	138.75	138.75	Helsingfors	13⅛	13⅛
Kristiania	73.75	73.75	Konstantinopel	2.82	2.77
Kopenhagen	89.50	89.90	Athen	9⅛	9⅛
Prag	15.50	15.47½	Buenos-Aires	191.50	192.00

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich in Billionen	Käufer Mk. pro 1000	Verkäufer Mk. pro 1000	Wir waren vorbörslich in Billionen	Käufer Mk. pro 1000	Verkäufer Mk. pro 1000
Adler Kali	220	240	Offenburger Spinnerei	320	—
Api	21	25	Pax, Indust. u. Hdl. A.-G.	0.5	0.7
Bad. Motorlokomotivwerke	1.5	2.5	Petersburger Intern.	33	—
Baldur	—	—	Rastatter Waggon	36	40
Becker Kohle	47	52	Rodi u. Wienenberger	90	—
Becker Stahl	9	11	Russenbank	85	95
Benz	33	37	Schuvag	0.6	1
Brown Boveri	10	13	Sichel	30	35
Continentale Holzverwertg	—	—	Sloman	95	105
Deutsche Lastauto	12	14	Tabakhandel	0.05	—
Deutsche Petroleum	150	170	Teichgräber	11	13
Germania Linoleum	115	—	Textil Meyer	1.8	2.5
Grindler Zigarren	1.6	2	Turbo Motoren Stuttgart	—	0.6
Großkraftwerke Württbg.	1.3	1.8	Ufa	105	125
Hansa Lloyd	11	13	Zuckerwaren Speck	0.4	1
Heldburg Vorzugs-Aktien	450	490	**Wertbeständ. Anlag.**		
Inag	13	15	5% Bad. Kohlenwertanleihe	9.5	10.5
Itterkraftwerke	—	16	5% Mannh. Kohlenwt.-Anl.	10	11
Kabel Rheydt	46	—	7% Sächs. Braunkwt.-Anl.	1.2	1.6
Kammerkirsch	0.45	0.65	5% Rh.-Main-Don.-Goldanl.	2.3	2.7
Karstadt	26	29	5% Neckarwerke Goldanl.	2.3	2.7
Knorr	33	37	5% Preuss. Kalianl. 100 kg	3.3	3.7
Krügershall	70	80	5% Sächs. Roggw.Anl. Ztr.	4	—
Landeswirtschaftsstelle	0.5	0.7	5% Südd. Festwertbank Obl.	1.5	1.8
Melliand Chem.	1	2	5% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter	—	—
Meuerer Spritzmetall	0.8	1.2			
Moninger Brauerei	330	—			

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer.

Karlsruhe Kaiserstr. 209 **Baer & Elend** Telefon: 223 235, 429.

Frankfurter Börse

vom 17 Oktober.

Staatspapiere (in Proz.)

	16. 10	17. 10
5% Dt. Reichsanleihe	0.57	0.565
4% [illegible]	1	1.06
3½% Dt. Reichsanl.	0.980	1
3% dito	1.475	1.475
5% Schatzanweisung	0.170	0.185
4½% IV u.	0.425	0.45
4½% Schatzanl.	0.5	—
4% Schatzanleihe	0.44	0.44
4½% Schutzgeb.	6.125	6.15
4% dto. v. 1919	6.125	6.15
Dt. Sparprämienanl.	0.450	—
Zwangsanleihe	0.011⅜	0.0111
4% Preuß. Konsols	1.035	1.13
3½% dto.	1.180	1.275
3% dto.	1.2	1.225
4% Bad. Anl. v. 1900	—	1.9
3% dto. von 08–14	1.33	1.375
4% dto. von 1919	—	—
4½% abgest.	1.225	1.3
3½% dto. 02 u. 04	1.225	1.3
3½% Bay. Eisenb.	1.425	1.41
4½% dto.	1.4	1.46
3% dto.	—	—
3½ Pfälz. Priorit.	4.25	4.5
3½% dto von 1881	—	4.5
Spezialportug.	4.37	4.1
4½ amerik. Gold	5	4.8
4½% Zolltürken	9.75	9.65

Banken.

	16. 10.	17. 10.
Badische Bank	28.8	28.1
Barmer Bankv.	1.25	1.25
Darmstädter Bank	9	8.87
Deutsche Bank	10.12	10
Diskonto-Ges.	12.25	12.12
Dresdener Bank	6.75	6.5
Frankf. Metallbank	13.20	13.2
Mitteld. Kreditbank	1.6	1.65
Oest. Landesbank	0.305	0.327½
Rhein. Kreditbank	2.3	2.3
Rhein. Hypbk.	5	5
Südd. Diskonto	8.25	—
Westbank Frankf.	0.18	0.17
Wiener Bankv.	0.220	0.249
Württ. Notenbk.	58.12	58

Industriepapiere.

	16. 10.	17. 10.
Hapag	26	26.45
Nordd. Lloyd	47	45.5
Brauerei Eichbaum	33	33
Adt Gebr.	2.1	2.05
Adler & Oppenh.	—	—
Adler Kleyer	2.05	2.1
A. E. G.	8.4	8.45
Anglo Guano	—	10⅞
Aschaffenb. Zellstoff	19	19
Badenia Weinheim	0.7	0.605
Bad. Anilin u. S.	19	19
Bad. Masch. Durlach	15	15
Bergmann Elektro	12	12
Bingwerke	2.35	2.33
Blei u. Silber Braub.	—	—
Brown, Boveri	1.2	—
Bühring	4.1	4
Cement Heidelberg	18.5	18.4
Chem. Griesheim	17.1	17
Daimler Motoren	3.1	3.25
Dt. Eisenhandel	5.5	5.50
Dt. Gold u. Silber Sch.	14⅛	13⅞
Dt. Verlag	31	31
Dingler	5.25	5.25
Dyckerhoff u. Widm.	3.8	3.8
Eisenw. Kaisersl.	1.2	1.1
Elberf. Farben	17	16.9
Elekt. Lieferung	13.4	13.25
El. Licht u. Kraft	7.5	7.50
Els. Bad. Wolle	7.25	7.2
Emag	0.35	0.34
Eßlinger Maschinen	6.75	6.5
Ettlinger Spinnerei	85	81
Fahr Gebr.	5.4	5.4
Felten u. Guillaume	22.5	—
Feinmech. Jetter	14	14
Frankf. Pokorny	3.5	3.6
Fuchs Waggon	1.05	1.05
Ganz, Mainz	0.2	0.2
Goldschm. Th.	12.6	12.3
Gritzner Masch.	27.5	27.50
Grün u. Bilfinger	13.5	14
Haid u. Neu	17.1	17
Hammersen	21	20
Hanf Füssen	—	13.75
Heddernh. Kupfer	6.6	6.5
Hoch u. Tief	2.5	2.4
Höchster Farbw.	16.8	16⅞
Holzmann Phil.	5	5
Holzverkohlung	5.8	6¼
Hydrometer	5.	6
Inag	1.4	1.4
Junghans Gebr.	—	9.1
Kammgarn Kaisersl.	8.75	8.35
Karlsruher Maschinen	3.5	3.45
Klein u. Schänzlin	4.25	4.25
Knorr Heilbronn	3.6	3.6
Kons. Braun	.05	1.1
Krauss u. Co.	4¼	4.25
Krumm Otto	1.2	1.15
Lahmeyer	11⅞	11.75
Lederfabrik Spier	2.9	2.9
Ludw. Walzmühle	41.25	41.1
Mainkraft	8.5	8.62
Meguin	9.3	9
Metallwerk Knodt	1	1
Moenus Maschinen	2.5	2.5
Motoren Deutz	—	—
Motor Oberursel	16.3	16.3
N. S. U.	5.5	6.5
Oleawerke	2.5	—
Peters Union	1.4	1.45
Pfälz. Näh. Kayser	3.1	2.7
Reiniger Geb. u. Sch.	1.75	1.98
Rhein. Elektr.	7.62	7.25
Rhein. Metall	7.8	7.75
Rhenania Aachen	4.1	4.
Rodberg Darmst.	3.5	3.4
Rütgerswerke	16.9	16.87
Schnell Frankental	6.70	6.4
Schuckert Nürnberg	38.25	38.25
Schuh Berneis	2.22	2.2
Schuhfabrik Herz	—	2.5
Schulz Grünlack	0.895	—
Seilindustrie Wolff	—	—
Sichel u. Co.	3.3	3.3
Siemens Halske	—	44
Sinalco	30	30
Südd. Drahtindustrie	—	—
Stoeckicht Gummi	0.072	0.07
Trikotweb. Besigheim	—	—
Thüringer Lieferungen	9.5	9.5
Uhren Furtwängler	1.9	—
Ver. Dt. Oelfabriken	31	31.5
Ver. Casseler Fass	3.35	3.35
Voigt u. Häffner	1.42	1.30
Volthom Kabelw.	2.1	2.9
Wayß u. Freytag	3	2.45
Wohlmuth	2.5	2.3
Zellstoff Waldhof	8.9	8.9
Zschokkswerke	1.6	1.46
Zucker Badische	8.6	2.5
Zucker Frankental	3.2	3.15
Zucker Heilbronn	2.52½	2.52½
Zucker Offstein	2.9	2.95
Zucker Rheingau	2.75	2.95
Zucker Stuttgart	3.05	3

Bergwerks-Aktien.

	16. 10.	17. 10.
Bercelius	5.5	5.5
Bochumer Guß	—	—
Buderus	10	10
Dt. Luxemburg	51.20	50.3
Eschweiler Bergw.	—	84.5
Gelsenkirchen	55.5	54.5
Harpener	81.25	81.25
Kali Aschersleben	13.37	13.12
Kali Westeregeln	16.25	16
Mannesmannw.	41.4	40
Mansfelder	3.7	3.4
Oberschl. Eisenbahn	9.62	9.62
Oberschl. (Caro)	10.5	10
Phönix	40	39.25
Rhein. Stahlw.	35.5	34.75
Rombacher Hütte	16.6	—
Salzw. Heilbronn	26	29
Stinnes Riebeck Montan	35.5	35.75
Tellus Bergbau	2.55	2.5
Ver. König- u. Laurah.	5	5

Freiverkehrswerte

	16. 10.	17. 10.
Becker Kohle	4.75	4.875
Benzmotoren	3.5	3.5
Krügershall Kali	7.2	7
Rastatter Waggon	3.75	3.75

Wertbest. Anleihen

in Mark je Tonne bezw. Stück.

	16. 10.	17. 10.
Badenw. Kohlen	9.87	9.9
Mannh. Kohle	10.5	11
Hess. Braunkohle	—	—
Preuss. Kali	3.55	3.55
Preuss. Roggen	5.5	5.4
Rhein-Main-Donau	2.54	2.51
Sächs. Braunkohle	1.46	1.46
Sächs. Roggen	—	4.6
Südd. Festwerte	1.65	—

Villenbesitzer, Banken, Warenhäuser, Juweliere sichern sich **gegen Einbruch und Diebstahl** durch

Elektrische Rolladenverschlüsse

D. R. G. M. 874150

Unübertroffen, einfach, billig.

Generalvertrieb: **Ewald Keller, Durlach.**

Vertrieb für Mittelbaden:

Karlsruher Jalousie- u. Rolladen-Fabrik

Durlacher Allee 59. Telefon 2328. B35095

L. Ph. Wilhelm, Damenhüte

Kaiserstraße 205.

:: In schwarzen und braunen Damenhüten ::
besonders sehr kleidsame, gediegene

Sammet — Cylinder — Reiherhüte

biete ich jeder Dame eine ganz hervorragende Auswahl in allen Ausführungen u. Preislagen. 16710

Filz — Velours — Pelzmützen — Pelzstolas.

So geht es auch den Zigarettenrauchern. Täglich tauchen neue Marken auf, die alle als unerreicht gut angepriesen werden und doch nach kurzer Zeit vom Markt verschwinden. Der Raucher läßt sich durch die großsprecherischen Anpreisungen bestechen, um jedesmal wieder enttäuscht zu sein.

Und doch ist es für ihn ein Leichtes, die Spreu vom Hafer zu sondern. Er wähle nur die Marken solcher Firmen, die Dezennien hindurch sich als gut erwiesen haben. Zu diesen Firmen zählt die Zigarettenfabrik „MENES", Wiesbaden, deren Marken seit ca. 35 Jahren von verwöhnten Rauchern bevorzugt werden.

Die beliebtesten Konsummarken sind

Freiherr v.

Kleydorff, pikant, geschmackreich
Hohl- u. Goldmundstück 2½ ₰

Hohlwein, leicht und bekömmlich
Goldmundstück 3 ₰

MW, würzig und mild
Großformat
Gold- und ohne Mundstück 5 ₰

Menes-Cabinet, edel-aromatisch
Gold- und Korkmundstück 8 ₰

Menes-Industrie, duftreich und süß
Großformat
Gold- und ohne Mundstück 8 ₰

Zu sämtlichen Marken sind altbewährte orientalische Mischungen verwendet.

Nur echt mit diesem Zeichen!

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet rasch verschied unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Wilhelm Hespeler

im 61. Lebensjahre.

KARLSRUHE, den 16. Oktober 1924.
Kapellenstr. 56. B35215

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Irma Seitz, geb. Hespeler
Eugen Seitz.

Feuerbestattung Samstag, den 18. Oktober, ½2 Uhr, im Krematorium.

Hermann Beschle
Anna Beschle geb. Dürr
Vermählte

KARLSRUHE Schubertstr. 2 — *Trauung: 18. Oktober 1924 Christuskirche ½1 Uhr.*

B35131 *Hochzeit: Hotel National.*

Bekanntmachung.

Durch Strafbefehl des Amts erichts C VI hier v. 10. September 1924 wurde die am 19. März 1882 geborene Maria Kober geb. Blank von Karlsruhe-Daxlanden wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von 80 ℳ evtl. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. 16666

Amtsgericht C VI.
Gerichtsschreiber.

Rentenmark-Kredit

für Privat Handel und Industrie geg nur erste Sicherheit (Hypoth., Grundschuld, Waren, Warenwechsel) zu handelsüblichen Bedingungen durch

Rieniets, Kaiserstraße 168, IV. B35177

Eilt! — Eilt!

Feinst. Lagerobst, Flaschenbirnen

schön groß, 10 ℳ per Ztr., frei ins Haus v. Erzeug. Gefl. Off. u. Nr. B34792 an die „Bad. Presse".

Suche für 11½ Jahre alten Jungen, gesund, geweckt, Gymnasium Quinta, tüchtigen, energischen

Hauslehrer

auf das Land, in Nähe Stadt, bei vollem Familienanschluß. Gefl. ausführliche Zuschriften unter Nr. 5436a an die „Badische Presse".

Hiesiges Haushaltgeschäft sucht gewandten **Wanderdekorateur** für Glas u. Porzellan. Offert. unt. Nr. B35223 an die „Bad. Presse".

Zahntechniker (in)

erfahren in **Gold- und Kautschukarbeiten,** auf 1. Novemb. gesucht.

Gefl. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Nr. 16609 an die „Bad. Presse".

Einige jüngere Mädchen für **Polierscheibenfabrikation** gesucht. 16694

Ferdinand Föhn Mühlburg, Hardtstr. 40.

Zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

mit gut. Zeugnissen auf 1 Nov. ges Vorzustell. bei **Arndt, Kaiserstr. 104,** Eing Herrenstr., zwisch. 7 und 8 Uhr abends und 8–9 Uhr vorm. B35079

Tüchtiges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Giebeler, Georg-Friedrichstraße 1, III. Stock. B35171

Mädchen

Älteres, sauberes, das alle Hausarbeiten übernimmt und kochen kann, zu kleiner Familie nach Bruchsal gesucht. Offert. unter Nr. 5424a an die „Badische Presse".

Offene Stellen

Zuverlässiger

Kaufmann

aus der Lebensmittelbranche, welcher m. sämtl. Bürorbeit., Maschinenschreiben usw. vertraut, auf sofort gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. unter Nr. 16659 an die „Badische Presse".

Vertreter B35178

Hausierer

gesucht für Massenartikel (Patent), gute Verdienstmöglichkeit. **Fr. Mayer,** Lessingstr. 54. **Karlsruhe.**

Tägl. bis **10 M** zu verdienen Näh. im Prospekt (mit Garantieschein). 5410a

Joh. H. Schultz, Adressenverlag Köln 731.

Bedeutender Verlag sucht für 3 seit Jahrzehnten eingeführte Fachzeitschriften einen tüchtigen, erfahrenen 5427a

Anzeigen-Vertreter

für den Bezirk Karlsruhe i. B. und weitere Umgebung Es kommen nur Herren in Betracht, die über langjährige Praxis auf diesem Gebiete verfügen und ihre Erfolge nachweisen können. Bei intensiver Tätigkeit sind mit Unterstützung des Verlages sehr gute Verdienstmöglichkeiten gegeben. Umgehende Angebote mit Angaben bisheriger Tätigkeit bitten wir zu richten an Verlag Adolf L. Herrmann, Berlin S. 14. Stallschreiberstr. 5.

Feuer

Transport, Kraftfahrzeug, Einbruchsdiebstahl, Haftpflicht, Leben, Unfall

Großer alter Versicherungskonzern

hat seine Hauptagentur für Karlsruhe zu vergeben.

Großer, guter Bestand, hohe Bezüge.

Bewerbungen unter Nr. 16585 an die „Badische Presse" erbeten.

Je ein Vertreter

für **Karlsruhe u. Umgebung** für Packpapiere, Pappen, Kartonnagen, Papierwaren (Düten und Beutel, Klosettpapiere, Servietten) zum Besuch der Industrie, Papiergeschäfte und Detailgeschäfte für sofort von leistungsfähiger Firma gesucht.

Angeb. unter Nr. 5438a an die „Bad. Presse".

Durchaus tüchtiger, selbständiger

Buchdruck-

Maschinenmeister

gesucht.

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
(„Bad. Presse")

Lehrling

aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen möglichst zum **sofortigen Eintritt gesucht.**
Bewerbungsschreiben erbeten an
Firma **Wilhelm Gilles,** Eisengroßhandlung,
Kaiserstraße 215. 16680

Bedeutende Wäsche-Fabrik

sucht

tücht. Reisenden

zum Besuche der Warenhäuser und Detaillisten

im Bezirk Baden.

In Frage kommen nur Herren mit langjähr Erfahrung und guten Kenntnissen der Branche. Angeb. unter Nr. 5432a an die „Bad. Presse".

Bedeutende Hamburger Kaffee-Import-Firma
mit eigener Groß-Rösterei
sucht für den Vertrieb ihrer Qualitäts-Kaffees geeignete

Reisende

die mit Verbraucherkreisen (Restaurants, Kaffees, Kantinen und Privaten) in bester Fühlung stehen. Es kommen jedoch nur Herren in Frage, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind und gute Erfolge erzielen können bei angemessenem Nutzen.

Schriftliche Angebote unter Nr. 16691 an die „Badische Presse" erbeten.

Suche per sofort erstklassigen

Damenschneider,

sowie tüchtige **Zuarbeiterin.**

Es wollen sich nur wirklich beste Kräfte melden.

L. Model, elegante Damenschneiderei
16693 Lammstraße 8.

Stellengesuche

Junger

Kaufmann

der die Lehre beendet hat, sucht z. weit. Ausbildung

Volontärstelle

an hiesigem Platze.
Angeb. unt. Nr B34766 an die „Badische Presse".

Junger

Reisender

aus der **Feinkostbranche,** in Mittel- u. Südbaden gut eingeführt, sucht sich zu verändern.
Angebote u. Nr. B34746 an die „Badische Presse".

Buchdrucker

an der Setzmasch. ausgeb. (Linotyp) sucht Stellung
Angebote unt. Nr. B34832 an die „Badische Presse".

Kontoristin

zuletzt als Sekretärin tätig, **sucht Stelle.**
Angeb. unt. Nr. B35017 an die „Bad. Presse".

Fräulein mit höherer Schulbildung sucht sofort oder später Stellung auf Büro oder in besserem Ladengeschäft bei bescheiden. Anspruch. Kenntnisse in Schreibmaschine u. Stenographie
Gefl. Ang. u Nr. B34880 an die „Bad. Presse".

Frl., Lyzeum- u. Handelsschulausbildung, ein Jahr prakt. Tätigkeit (Lohnbuchhaltung) sucht zur weiteren Ausbildung

Stellung.

Angeb. unt. Nr. B34784 an die Badische Presse.

Fräulein

mit eigener Schreibmaschine sucht Beschäftigung. Angeb. unt. Nr. B34730 an die Badische Presse.

Schneiderin

sucht Stelle in **Konfektions-Geschäft oder Schneiderei.**
Gefl. Angeb. unt. Nr. 16657 an die „Bad. Presse".

Fräulein sucht auf 1. November

Stelle

in Hotel oder Kaffee, auch zum Servieren. Angebote unt. Nr. B34836 an die „Bad. Presse".

Fräulein, gelernte Näherin, im Haushalt gut bewandert sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlosem Haushalt. Angeb. unt. Nr. B34442 an die Badische Presse.

Besseres Fräulein sucht Stelle als

Stütze.

Referenzen vorhanden. Angeb. unt. Nr. B34808 an die Badische Presse.

18jähriges kräftiges

Mädchen

vom Lande, noch nicht gedient, sucht Stelle in gut. Haush. Zu erfrag. Nelkenstr. 5, III. B35203

Chauffeur!

Abstinent, willig, sicherer Fahrer mit Führerschein, **sucht sofort oder später Stellung.** — Selbiger ist 20 Jahre alt und mit Reparaturen vertraut. Gute Behandlung erwünscht. — Uebernimmt auch Nebenarbeit. — Angebote u. B34716 an die „Badische Presse" erbeten.

Wohnungstausch

Schöne 3 Zimmerw. m. Zubehör, el. Licht, Veranda, in guter Lage der Oststadt, gegen ebensolche Wohng. in den westlichen Stadtteilen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B34824 an die Badische Presse.

Tausch.

Biete: schöne geräumige 3 Z.-W. mit Veranda, gr. Mans., el. Licht im 2. Stock in gutem Hause der Oststadt.
Suche: 5 Z.-W. mit Zubehör in guter Lage.
Angebote erbeten unter Nr. B34822 an die Badische Presse.

Wohnungstausch-Zentrale B3176

Karlsruhe, Zähringerstr. 92, Tel. 4061. Zirka **200 Wohnungen zu vertauschen** hier u. in allen mögl. Städten Deutschlands. 4 beschlagnahmfreie Wohnungen zu vergeben von 2. 4. 5 u. 6—8 Zimmern.

Zu vermieten

Großer Laden

mit zwei Schaufenstern und Nebenraum, Nähe Marktplatz, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. B35101 an die Badische Presse.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an Herrn zu verm. Lessingstr. 18, eine Treppe. B32235

Sofort beziehbar:

2 Zimmerwohnung

bei Uebernahme von Schlafzimmer- u. Küchenmöbel. Vordringlichkeitskarte erforderlich. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. B34764 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer bei alleinsteh. Witwe, an ein fol., berufstät. Frl. sogl. od. 1. Nov. zu vermiet. Scheffelstr. 45, IV. lks.

Großes gut möbl. Zimmer an nur solid. Herrn zu vermiet. Besichtigung 11—4 Uhr. Bismarckstr. Nr. 33a. B35183

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Rankestr. 4, part., links. B35193

Sehr gut möbliertes, freundliches **Wohn- und Schlafzimmer** oder auch ein Zimmer mit Zentralheizung und elektr. Licht in schöner Lage der Weststadt an fol. Herrn zu vm. Zu erfr. unt. Nr. B35143 in der Bad. Pr.

1—2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Küchenbenützung zu vermieten. Schöne freie Lage, Oststt. Angeb. unt. Nr. B34810 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer m. Pens. zu vm. Mendelssohnpl. 2, II. Hornung.

Gut möbl. Zimmer an bess. H. sof. zu vm. Zu erfr. Luisenstr. 20, p.

Mitbewohner.
Suche für mein Schlaf- u. Wohnz. mit Klavier musik. Herrn als Mitbewohner. Angeb. unter B34812 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Fink, Herderstr. 6 B35245

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Herderstr. 9, 1 Tr., Eingang Gotheestr. B35233

Gut möbl. Zimmer nur an bess. Herrn zu verm. Zu erfr. u. B35105 in der „Bad. Presse".

Zimmer mit 2 Betten und gut bürgerl. Pension zu vermieten. B35265
Durlacher-Allee 25, II.

Scheffelstraße Nr. 51 II.
Gut möbl. Zimmer nur an soliden Herrn sofort zu vermieten. 16703

Gut möbliert. Zimmer an solid. Herrn sofort zu verm. **Kaiserstr. 111 II.**

Auto-Garage!

massiver Steinbau, in zentraler Stadtlage gegen Höchstangebot zu vermieten. Angebote unter Nr. B34788 an die „Badische Presse".

Beschlagnahmefreie

3—4-Z.-Wohnungen

in vornehmster Weststadtlage, März 1925 beziehbar, gegen Baudarlehen abzugeben.
Angebote unter Nr. B34782 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Atelier
von zwei jungen Künstlern womöglich im Zentrum der Stadt, mit Schlafgelegenheit, elektr. Licht und heizbar, baldigst gesucht. Ang. unter B34806 an die Bad. Pr.

Mittlere Werkstatt

zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. B34760 an die „Badische Presse".

Hohe Belohnung

für Ueberlassung oder Nachweis einer vaff. herrschaftl., beschlagnahmefr.

6-7 Zimmerwohnung

Baukostenzuschu., Tauschwohnung vorhand. Angebote unter Nr. 5366a an die „Bad. Presse" erb.

Per 1. April 1925 oder früher wird beschlagnahmefreie

schöne Wohnung

von **4 Zimmern,** mögl. mit Bad, geg. zeitgemäße Vergütung gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 5368a an die „Bad Presse".

Junges kinderl. Ehepaar sucht

Wohnung

1 Zimmer u. Küche evtl. auch leeres Zimmer mit Küchenbenützung gegen gute Bezahlung. Angebote unt. Nr. B35091 an die „Bad. Presse".

Jung. Ehepaar sucht 1 od. 2 leere od. möbl.

Zimmer

mit Küche od. Benütz. Zahle gute Miete und übernehme sämtl. Hausarbeit. Angebote unt. Nr. B34690 an die „Badische Presse".

Wer gibt anständ. jg. Ehepaar eine **Einzimmerwohnung** ab, da solche jetzt freigegeben. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. B34826 an die Badische Presse.

---

2 möbl. Zimmer

mit Küche od. Küchenbenützung, in ruhig. gesunder Lage, von jungem, gebildetem Ehepaar auf 1. Nov. gesucht (Dauermiet.). Angeb. unt. Nr. 16610 an die „Bad. Presse" erbeten.

Student sucht heizb.

Zimmer

m. Licht. Nähe Amalienstraße. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 5425a an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer

auf 1. Nov. v. jg. solid. Kaufm. gesucht. Wäsche kann gestellt werden. Angeb. unt. Nr. B34796 an die Badische Presse.

Einf. möbl. Zimmer

mögl. Südst. per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B34828 an die Bad. Pr.

Anständ. Hausierer sucht sofort einf. möbl. Zim., 10 ℳ in der Woche mit Frühst. zu mieten. Angebote unter Nr. B34502 an die Badische Presse.

Alleinst. Frau sucht einf.

möbliertes Zimmer

oder leeres Zimmer mit Küche. Vordringlichkeitskarte. Angeb. unt. Nr. B34814 an die Bad. Pr.

Geschäftst. Frau sucht sof. einfach möbl. und heizbares

Zimmer

Off. erb. unt. Nr. B34838 an die „Bad. Presse".

Karlsruhe
Ein **möbliert. Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofes sucht 5398a

Ingenieur Reitz,
Offenburg, Grabenallee 8.

Leere Mansarde

zur Unterstellung von Möbel gesucht. Angeb. unter Nr. B34846 an die „Badische Presse".

Laden

gute Lage auf der Kaiserstraße, sofort oder später — **gesucht.** —
Angebote unter Nr. B34700 an die „Bad. Presse".

3—4 Büroräume

evtl. Laden mit 2—3 Nebenräumen sofort zu **mieten gesucht.** Kaufe auch Zigarrengeschäft mit Wohnräumen. Lage gleichgültig. Eilangebote unt. Nr. B34684 an die „Badische Presse" erbeten.

---

2 Herren suchen auf 1. November

2 bis 3 gut möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht, Nähe der Hochschule.
Ang. unter Nr. B34800 an die Bad. Presse.

Mostobst!

Einige Waggon prima

Most-Birnen

hat abzugeben 5435a

August Hartmann, Weingarten i. B.
Telephon Nr 28.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse"**

Wandern und Reisen

Karlsruhe i. B. — Wochen-Beilage der Badischen Presse — 18. Oktober 1924

Dolomitenzauber.

„Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält,
von dem goldnen Ueberfluß der Welt!"

Zauberland der Dolomiten! Viel tausend bergfrohe Herzen schlagen höher beim Klang dieses Namens und alte, wohl auch unauslöschliche Erinnerungen an kühne Bergfahrten in die magische Bergwelt Südtirols, über dem schon die milde Sonne des Südens lächelt, leben aufs neue auf. Es ist ein Land von unendlicher Schönheit, ein Fleckchen Erde, das die Natur mit einem Uebermaß ihrer Gaben ausgestattet hat. Wir deutschen Bergsteiger lieben die nördlich gelagerten Alpenketten mit den Schneebergen und ihrem einheitlichen, ruhiger wirkenden Aufbau, ihre eisstarrende Majestät und Pracht. Aber immer wieder zieht es den wanderlustigen Deutschen über den Brennerpaß in jene südlichen Landstriche. Der oft wechselnde Landschaftscharakter der Dolomiten, der bald lieblich ist und verlockend, bald furchtbar, abschreckend und wild, oft hell und freundlich, dann wieder düster und unheildrohend, nimmt uns in seinen Bann. Ueber tiefen Tälern, die von bewaldeten Bergrücken umrahmt sind, erheben sich in ungemein steilen, vielfach auch pittoresken Formen die hellgelben Dolomitfelsen. Ihr Aufbau vollzieht sich in beispielsloser Kühnheit, die erdrückend wirken kann. Freier nur wird der Blick und das Herz, wenn sich den Augen oben auf den Gipfeln, die oft nur nach schwerem Kampf mit dem Fels Platz gewähren, eine andere, neue Welt auftut: Weit, einsam und wild, aber herrlich und schön, hundertmal schöner als jene in den Talgründen. Ueber die einzelnen Dolomitgruppen hinweg grüßen von Norden her, umwogt von grau-weißen Wolkenmeeren, die Oetztaler, Stubaier, Zillertaler und die Tauern, die als ein einziges, vielfach gezacktes Schneeband erscheinen. Drunten jagen zwar die neuen Herren des Landes in buntfarbigen Autos über die hohen Jochstraßen, aber das laute Wesen der Welschen dringt nicht herauf in die Bergeseinsamkeit.

Das Südtiroler Bergland trägt mannigfachen Geschmacksrichtungen auf dem Gebiete der Touristik Rechnung. Auf wenig beschwerlichen Wegen findet hier der Bergfreund hinreichend Gelegenheit zu ausgedehnten Wanderungen durch das Gebirge. Auch Tal- und Jochbummler und nicht zuletzt auch jene, denen die Entfaltung von Luxus Lebensbedürfnis ist, dürften auf ihre Rechnung kommen. Die prachtvollen Hotelbauten in Meran bieten Platz für viele. Kletter- und Felstouren, sehr oft überaus schwierig und exponiert, stillen hochalpinen, ungestümen Tatendrang, und manches Aufstiegsproblem harrt noch der Lösung. Lange vor dem Einsetzen des Fremdenstromes nach Südtirol waren aber schon die Männer der Wissenschaft hier tätig, sei es, daß sie Sprache und Volkstum Ladiniens erforschten, nach geologischen Merkmalen suchten oder die reiche kulturhistorische Vergangenheit des Landes zum Gegenstand ihrer Studien machten.

Südtirol ist durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges dem Deutschtum verloren gegangen, und schwer lastet nun die Siegerfaust des italienischen Eindringlings auf der deutschen Bevölkerung. Bewußt und systematisch lenkt die faszistische Regierung den italienischen Fremdenverkehr in das annektierte Gebiet, und zumal in diesem Jahr besuchten die Italiener recht stark ihre neue Provinz „Alto Adige". Aber allem politischen Wahnsinn und Unheil zum Trotze lodert in uns die Liebe zu dem Wunderreich der Dolomiten. Deutsche Touristen halten droben in der Einsamkeit des Gebirges treue Bergwacht. Und von der Liebe zum Berg und von den Freuden des Bergsteigers soll auch im folgenden die Rede sein.

Im vollen Gefühl ungebundener persönlicher Freiheit und wenig bekümmert um gesellschaftliche Formen und Pflichten reiste ich den Bergen entgegen, die meiner Sehnsucht Flügel schon längst erreicht hatten. Nach flüchtigem Aufenthalt in der Bergstadt München entführte mich die Bahn nach Garmisch, von wo aus die

Karwendelbahn

den frohen Bergfahrer nach Innsbruck brachte. Ich bin wie die große Mehrzahl der deutschen Bergsteigergilde ein Gegner von Bergbahnen, wo solche als reine Gipfelbahnen die Ursprünglichkeit der Bergwelt gefährden, wie es jetzt etwa durch den Bau der Zugspitzbahn geschieht. Aber es verlohnt sich, über die Karwendelbahn, dem landschaftlich schönsten und technisch interessantesten Schienenweg, der Tirol mit Bayern verbindet, einige Worte zu sagen. In starken Steigungen erglimmt die Bahn das Karwendelgebirge, um bei Seefeld die größte Höhe zu erreichen. An jähen Steilwänden vorbei, über kühn gespannte, grausige Schluchten überbrückende Viadukte hinweg läßt schon die Bahn die Schönheiten Tirols erkennen. Zugspitzmassiv, Wetterstein und Karwendel ziehen vorbei, und tief unten leuchtet verlockend das grüne Inntal. So grüßt uns Tirol! Innsbruck, die Landeshauptstadt, eingebettet in eine großartige Gebirgsszenerie erreicht die Bahn nach dem Verlassen des Gebirges. Die Hoferstadt war überfüllt mit Fremden und auf der breiten Maria-Theresiastraße wogte beständig ein Strom von Menschen aller Nationen, auf den die Schneehäupter des Felszirkus, der die Stadt in weitem Bogen umspannt, in Erhabenheit und im bewußten Gefühl ihrer überragenden Größe herabschauen. Innsbrucks Mauern beherbergen mich jedoch nur eine Nacht.

Durch die Pforte des Südens.

Durch das Herz der Alpen, durch unzählige Tunnels, über tiefe Felsschluchten hinweg und an schäumenden Wildflüssen vorbei führt die Brennerbahn den Italienpilger dem Süden zu. Ueber den Brenner! Eine bewegte geschichtliche Vergangenheit knüpft sich an den Namen dieses Passes, der seit zwei Jahrtausenden das Eingangstor zum sonnigen Süden bildet, und der heute auch die politische Grenze zwischen Nord und Süd geworden ist. Regenschwere Wolken umbrandeten bei meiner Abfahrt die Innsbruck umgebenden Berge. Aber hinter dem Brenner lichtete sich das Gewölk und ein besseres Wetter kündigte sich an. „Brennero" haben die neuen italienischen Herren die Brennerstation umbenannt und wenig angenehm empfand ich das heftige Aufeinanderprallen der nationalen Gegensätze schon hier am Brenner. Aber der blaue Himmel, der uns am Spätnachmittag in Klausen (Chiusa) entgegenlachte, versöhnte mehr als einmal.

Im Banne der Dolomiten.

Meine Wanderung, die durch die Grödener, Enneberger und Fassaner Dolomiten führte, begann in St. Ulrich im Grödener Tal, das die Sonnenstrahlen hell und heiß durchfluteten. An sattgrüne, weite Almenmatten grenzen sich dunkle Nadelholzwälder an, bis das Auge an den Felsgebilden haften bleibt, die sich nun in die Bläue des Himmels auftürmen. Massig und mit gigantischen Formaten sperrt der Langkofel, ein eigenartiger, isoliert liegender Gebirgsstock den Talausgang, in dem seine verwitterten schwarzen Nordostwände jäh hinabfallen. Ein schneeiger Hermelinkranz umwindet die Gipfelterasse des Langkofel. Ich habe ihn während der folgenden Tage noch oft bewundernd anschauen dürfen, immer aber erschien er mir mystisch und wesenfremd, gleichviel ob er sich nun im klaren Frühlichte sonnte oder in der Dämmerung beim Versinken des Sonnenballs ein brodelndes Wolkenmeer ihn walhallartig umwogte. Und wenn der Blick sich von Gralsburg der Dolomiten losgerissen hat, dann wandert er wohl weiter auf Sella und Geißlerspitzen, zwei ebenfalls für sich abgesonderten Gebirgsgruppen. Im Gegensatz zu den seltsam gezackten Geißlerspitzen verläuft die Sella plateauartig und eine Durchquerung der Bergeinsamkeit des Sellaplateaus, aus dem wieder viele kühn geformte Türme und Zinnen hervorragen, dürfte zu den genußreichsten und schönsten Bergwanderungen in den Dolomiten gehören.

Aus Bädern und Kurorten.

)!(**Baden-Baden.** Die Kurtaxe ist für die Herbst- und Wintersaison — trotz des unverminderten Kurbetriebs — um 50 Prozent ermäßigt worden. Der Besuch ist recht zufriedenstellend; die Frequenzziffer beträgt bis zum 1. Oktober 61 878 gegenüber 51 714 am gleichen Tage des Vorjahres.

— **Bad-Nauheim.** Der Kur- und Badebetrieb wird auch in diesem Jahre während des ganzen Winters aufrecht erhalten. Das Kurhaus mit seinen gut durchwärmten Gesellschaftsräumen, seinen Konzert- und Lesesälen ist geöffnet. Außer den täglichen Konzerten des staatlichen Kurorchesters finden öfters Veranstaltungen verschiedener Art statt. Das milde Klima Bad-Nauheims und die günstige Bodenbeschaffenheit ermöglichen den Kurgästen tägliche Spaziergänge im Freien. Zahlreiche Hotels und Pensionen bieten bei angemessenen Preisen behagliche Unterkunft. Die Kurliste weist am 10. Oktober noch etwa 1800 anwesende Kurgäste auf; alle Anzeichen lassen erhoffen, daß Bad-Nauheim in seiner diesjährigen Winterkurzeit auf einen lebhaften Besuch rechnen kann. Die Kurabgabe ist im Winter bedeutend herabgesetzt. Auskunft erteilt die Hess. Bad- und Kurverwaltung.

Kleine Mitteilungen.

() **Abschaffung der Sichtvermerke in Oesterreich.** Nach einer Pressenotiz der Weltwirtschaftszeitung geht Oesterreich daran, das Paßvisum, diese Blüte der europäischen „Plankenwirtschaft", abzubauen. In diesen Tagen wird eine Verordnung erscheinen, die das geschriebene Visum abschafft und die Einführung eines Markensystems dekretiert. Diese Visumarke wird außer bei Konsulaten und Paßstellen bei Reisebüros, Handelskammern, Fach- und Berufsverbänden, touristischen und sportlichen Vereinen usw. zu haben sein. Praktisch wird sich in Zukunft die Sache so abspielen, daß man die Marke kauft, sie in einen gültigen Paß klebt und dann die Grenze passiert. Effekt ist für den Reisenden, daß er Zeit und damit Geld erspart und rasch die Reise antreten kann.

ha. **Der Reichswirtschaftsminister über Hotelzimmerpreise.** Die Zimmerpreise in den Gasthöfen hat der Reichswirtschaftsminister zum Gegenstand von Erhebungen durch die Preisprüfungsstellen gemacht. Der Reichsverband der Hotels usw. hatte als Richtlinie einen Zuschlag von mindestens 50 Proz. zu dem Friedenspreise seinen Mitgliedern empfohlen. Mit allen Abgaben würden so die Sätze um etwa 140 Proz. über denen des Friedens liegen. Aus einem Grundpreis von 3 ℳ würden so 4,50 ℳ, mit 15 Proz. Bedienungszuschlag = 68 Pfg., zusammen 5,18 ℳ, dazu 25 Proz. gemeindliche Herbergsteuer = 1,30 ℳ, insgesamt 6,48 ℳ, endlich mit 10 Proz. Reichssteuern = 65 Pfg., zusammen 7,13 ℳ, abgerundet 7,20 ℳ. Die Nachprüfung hat aber ergeben, daß die Gasthöfe darunter bleiben und im ganzen nur 50—60 Proz. über dem Vorkriegspreise nehmen. Eine Erhöhung der reinen Friedenszimmerpreise um 15—20 Proz. sichere demnach Reisendengasthöfen mittleren Ranges im allgemeinen einen angemessenen Gewinn. Dem Reichsverband wurde anheim gestellt, seine Richtlinien entsprechend zu ändern.

Schiffsverkehr.

Gemeinschaftsdienst der deutschen Linien nach Mexiko. Kennzeichnend für die Nachkriegsentwicklung der deutschen Schiffahrt sind die auf zahlreichen Verkehrsgebieten erfolgten Zusammenschlüsse der deutschen Linien zu Arbeits- oder Betriebsgemeinschaften, durch die eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Schiffsmaterials und eine größere Leistungsfähigkeit und Regelmäßigkeit des Dienstes erzielt werden konnte. Dieser Tage ist ein solcher Zusammenschluß auch für den Mexiko-Verkehr erfolgt. Hier haben sich die Hamburg-Amerika Linie und die Ozean-Linie, die beide je einen Schnelldienst für Passagier- und Frachtfahrt, sowie eine Frachtlinie nach den mexikanischen Häfen unterhalten, über eine Zusammenlegung ihrer Expeditionen zu einem gemeinsamen Dienst verständigt. Dadurch ist erreicht worden, daß jetzt alle 10 Tage ein Dampfer expediert wird, und zwar nacheinander ein Passagierdampfer und ein Frachtdampfer der Hamburg-Amerika Linie und daran anschließend ein Passagier- und ein Frachtdampfer der Ozean-Linie. Die Passagierdampfer „Toledo" und „Holsatia" der Hamburg-Amerika Linie werden nach wie vor Havana für Passagiere anlaufen, während die Passagier-Motorschiffe „Rio Bravo" und „Rio Panuco" der Ozean-Linie direkt nach Vera Cruz und Tampico gehen. Antwerpen wird nur von den Frachtdampfern der Hamburg-Amerika Linie angelaufen werden.

„Wer recht in Freuden wandern will"
kaufe Münchner Touren- u. Sportanzüge, Pelerinen, Bozener Mäntel, wasserdichte, federleichte Regenhaut-Kleidung, Bergstiefel, Aluminium, Rucksäcke bei

Turnen
Bergsport
Klettern
Schwimmen
Katalog frei!

Sport-Beier
Kaiserstrasse 174.

Fussball
Tennis
Rudern
19 jährige Erfahrungen

Sichere Beachtung
seitens des erholungsbedürftigen und naturliebenden Publikums finden Ihre
Anzeigen
in dieser Beilage.

Herrenalb — Hotel Sonne.
Bes.: Geschw. Kechinger-Bienz.
Bekannt für Küche und Keller.
Moninger Bier. — Münchener Löwenbräu. 845
Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

Knolle III

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Vor einigen Tagen erhielt ich aus O . . . ein längliches Paket. „Aha! — jetzt kommt die große Wurst!" sagte meine Frau. Sie werden ja aus eigener Erfahrung wissen: ein Zeitungsschreiber hat immer Hunger. Und wenn Sie's nicht wissen, so sind Sie ein glücklicher und ausnahmsweise nobel bezahlter Mensch. Ich bin's leider nicht, und so liegt der von meiner Frau ausgesprochene Gedanke bei uns immer nahe. Zumal wenn so ein längliches Paket ankommt. Ich bekomme dann und wieder Sendungen „von dankbaren Lesern". Schöne Briefe und andere Dinge. Aber keine Wurst. Wahrscheinlich weil die verehrlichen Leser aus meinem Geschreibsel erkennen, daß mir so vieles „Wurscht" ist. Und allzuviel ist ungesund.

Also gingen wir ans Auspacken. Sauber in Papier eingeschlagen kam eine — Korsettschachtel zum Vorschein. Nanu! „Taille" habe ich doch weiß Gott genug. Manche behaupten sogar, ich sei „spindeldürr". Aber der Anschein trog doppelt. In der Schachtel lag weder „die große Wurst", noch das, was eigentlich hineingehörte, sondern etwas ganz, ganz anderes. Und damit ich's gleich vorwegnehme: viel dauerhafteres und mir — trotz meinem Hunger! — lieberes.

Was es aber eigentlich war, können Sie aus diesem Briefe sehen:

„Sehr geehrter Herr!

In der Zeitung haben wir schon so manche Ihrer Erzählungen und Wandererlebnisse, von Ihren lieben Brettle und von Knolle I. und II. gelesen. Groß war Ihre Trauer um den verlorenen, so lieb gewordenen Knolle I. Doch der Vermißte ist gefunden und befindet sich, wenn Sie diese Zeilen lesen, wieder in Ihrem Besitze. Doch es wird ein freudiges und zugleich trauriges Wiedersehen geben. Denn Knolle I. hatte schwer gelitten, nachdem er auf einer Wanderung den Weg verfehlte und seinen Herrn nicht mehr fand. Ich will Ihnen nun kurz berichten, wo und wie ich Knolle I entdeckte.

Kürzlich machten wir, Vater, Mutter und Tochter, eine Wanderung auf die Hornisgrinde. Beim Hochfelsen hielten wir kurze Rast. Hier mußten Wanderer abgekocht haben, denn auf der Erde lagen verkohlte Holzstücke und Asche. Auf einmal rief Mutter: „Hier ist Knolle I." und hob eines der halbverkohlten Stücke auf. An seinem Auge hatte Mutter ihn erkannt. Doch hat es uns nicht neckisch angeblinzelt, o nein, es flehte um Barmherzigkeit. Als der so elend zugerichtete Freund seinen Namen nennen hörte, erzählte er uns, wie rohe Menschenhände ihn mißhandelten, sogar verstümmelten und zuletzt in ihr Feuer warfen, so daß er beinahe ganz verbrannte. Solche Grausamkeit konnte Frau Sonne nicht mit ansehen; sie verhüllte ihr Gesicht und weinte herzbrechend. Ihre Tränen flossen herab auf die Hornisgrinde, löschten das Feuer, in dem der Aermste schmachtete und linderten seine Qualen. Zuletzt sagte er: „Wenn ich doch einmal meinen Herrn sehen könnte! Leider kann ich ihn nicht mehr auf seinen Wanderungen begleiten. Doch dessen bin ich gewiß, daß er mir das Gnadenbrot gewähren würde und ich in Ruhe mein Dasein beschließen könnte."

Da trösteten wir ihn und versprachen, seinen Wunsch zu erfüllen. Sein Auge blickte jetzt freudig, und nicht genug Worte des Dankes konnte er in seinem noch nicht recht faßbaren Glücke finden.

Nun wurde Knolle I sorgsam eingebettet und fand im Rucksack ein Ruheplätzchen. Wir wanderten weiter und hofften unterwegs Herrn G. mit Knolle II. zu treffen. Wir achteten immer auf ein neckisch blinzelndes Auge, das Kennzeichen von Knolle II. Aber ohne es zu entdecken, begannen wir wieder den Abstieg und kehrten nach Hause zurück.

Knolle I hätte gerne gleich am anderen Tage seine Reise nach Badens Hauptstadt angetreten, aber er hatte keinen mit französischem Visum versehenen Paß. So mußte er noch einige Tage bei uns verweilen. Als er aber erfuhr, daß O . . . von dem französischen Joche befreit sei, jubelte er laut. Denn nun konnten wir seinen Wunsch endlich erfüllen.

Als wir ihn einpackten, sagte er: „Behüt' Euch Gott, Ihr guten Wanderer! Ich weiß meinem Herrn viel Neues zu erzählen. Eine dieser Geschichten werdet Ihr dann wieder in der Zeitung lesen. Dann denkt an mich!"

Indem wir Ihnen, sehr geehrter Herr, noch manche frohe Plauderstunde mit Knolle I. wünschen, schließen wir unser Schreiben.

Drei Hornisgrindefreunde."

*

Soweit der Brief.

Sie erinnern sich, hochverehrter Herr Redakteur, noch des Geschichtleins vom Knolle II., das ich an dieser Stelle einmal erzählte, und wissen daraus, daß Knolle I. mein verloren gegangener und Knolle II. mein jetzt Dienst tuender Wanderstecken ist. Und nun möchten Sie gerne hören, wie die Sache mit den drei Hornisgrindefreunden weiter ging?

Zunächst eins: Ich habe mich über diesen Brief gar sehr gefreut. Weil er mir sagte, daß es, woran man manchmal fast verzweifeln möchte, doch noch einfache, gute und schlichte Menschen gibt, die sich über kleine Dinge zu freuen vermögen. Weil er mir wieder einmal bestätigte, daß das aus dem Herzen Kommende, das Einfache, Natürliche und Schlichte das allein wahrhaft Künstlerische ist. Da mühen wir armseligen Schreibgesellen uns ab, einen Gedanken, oder das, was wir dafür halten, in ein möglichst „literarisches" — will heißen: bombastisches, scheinerweckendes — Mäntelein zu stecken, schulgerechte Satzgefüge, „kunstvolle" Perioden zu drechseln; und siehe: am Ende ist in der Künstelei das Künstlerische erstickt.

Da nimmt so ein unkompliziertes, schlichtes, in der Natürlichkeit wurzelndes Menschenkind die Feder zur Hand, horcht einfach auf das, was sein volles Herze diktiert. Und wenn es fertig ist mit seinem Schreibebrief, so steht ein kleines Kunstwerk da, aus dem bildhaft ein Waldmärlein von Schwindt, ein Stücklein Romantik von Spitzweg, ein lebiges Häuflein Schalkheit von Ludwig Richter dir entgegenlugt.

Warum läßt das Einfache sich nicht lernen? — — —

Sodann der „Knolle"!

Die Briefschreiberin hat recht gesehen! Er hat wirklich über das ganze Gesicht gelacht, als ich ihn aus seinem Gefängnis befreite. Dann aber hat er mich verdutzt, angeblickt und ich ihn. Denn — nun kommt der Irrtum — es war gar nicht Knolle I. Trotzdem haben wir uns rasch verstanden, wie es bei Wäldlern ja nicht anders kann sein. Und — denken Sie nur! — schließlich entpuppte sich der brandmalbedeckte Neuling als — Zwillingsbruder meines alten Knolle I. Auch sein Herr war ein alter Wandersmann, der ihn so manchmal über Berg und Tal getragen.

Darum also hat er sich von seinen Findern und Erlösersleuten ruhig „Knolle" nennen lassen! Darum leuchtete sein Auge, als er die Reise antrat „zu seinem Herrn!"

Nun, als er sah, in was für Hände er gefallen, war er's auch so zufrieden. Wir plauderten lange miteinander. Wir erzählten uns von unseren Freuden und Leiden. Wir hatten ja so viel Gemeinsames! Nur zu gut verstand ich sein trauriges Schicksal. „Ausgedient und weggeworfen" ist nicht nur Wanderstecken-, es ist auch Menschenlos.

„Was wirst Du nun mit mir beginnen" fragte er zuletzt.

Da nahm ich ihn und das Erikasträußchen, mit dem eine liebe Hand ihn geschmückt hatte und trug ihn nach der Waldecke meiner Arbeitsstube.

Dort große Vorstellung:

„Herr Ruhgern, mein alter Rucksack!" Tausende von Kilometern haben an seinem Körper unzählige Narben und Wunden hinterlassen. Sein mit dem Leder eines alten Sesselsitzes besetzter Rücken aber glänzt wie ein Spiegel und ist noch so solide, wie am ersten Tag.

„Herr Immerhoch, der neue!" Er tut Dienst, wenn's Beschwerliches gilt, das ich dem alten Veteranen nicht mehr zumuten mag.

„Herr Wackersteig, ebenfalls Rucksack von Beruf und Freund meines großen Buben!"

„Und hier: Herr Auchmit, von dem mein kleiner Sohn immer behauptet, daß er noch nicht schwer genug sei!"

Dann machen wir eine ehrfurchtsvolle und besonders tiefe Verbeugung vor der mit einem weißen + geschmückten und mit dem Todestag bezeichneten Spitze meines alten Norweger Brettle, das meine Freunde aus „Brettles Sterben" bereits kennen. Die zweite Spitze träumt in meinem Grindestübchen von vergangener Winterpracht.

„Hier die neuen Schneeröser. Blitzbrüder ist ihr werter Name. Sie haben im letzten Winter das Dienstexamen summa cum laude bestanden!"

„Dieser sonderbare kleine Herr da oben ist Tröpfelrand, der alte Wetterhut. Sein etwas schäbiges Aeußere trügt. Er ist die treueste Seele von der Welt. Gar manches Donnerwetter ist schon über sein armes Haupt — gleichwie über meins — gefahren!"

„Und hier — haltet gute Freundschaft zusammen! — ein Verwandter: der alte, gute Wandersteckenonkel Knolle II."

Die ganze Gesellschaft besah sich den neuen Ankömmling vom Kopf bis zu den Füßen und hob dann leise zu raunen und zu wispern an.

Der Sträußchenknolle aber straffte sich. Und stotterte. Jaso — er war ja noch namenlos. Aber „Knolle" mußte er doch bleiben! Also wieder Verbeugung und ich stellte vor: „Herr Knolle III."

Da ging es wie ein Aufatmen durch die andern: „Gottlob, ein Zünftiger!"

Und Knolle III. bekam den Ehrenplatz „Zum geruhsamen Leben", und strahlte vor Freude und Zufriedenheit. — — —

*

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Die drei Hornisgrindefreunde sind namenlos geblieben. Ein Zeichen, daß sie rechte Freunde sind. Da ich keinen andern Ausweg wußte, hab ich hierhergesetzt, was ich ihnen schreiben muß: daß es ihrem Findling wohl ergeht. Der möche ihnen gerne selber Botschaft senden; Wenn Sie, Herr Redakteur, der Freunde Anschrift erfahren könnten, so wüßte Ihnen Knolle III. Dank dafür.

Womit ich verbleibe

Ihr

Franz Joseph Götz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Von

Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dieses ungeheure Gebiet gehört Ihnen?" fragte Stefanescu. „Wie ist so etwas im kommunistischen Rußland möglich?"

„Es gehört mir nicht. Ich habe es nur auf 50 Jahre vom Staate gepachtet, aber mit der Bedingung, daß ich völlig selbständig schalten kann. Russische Gesetze gelten dort nicht, nur Stratoffsche."

„Was mußten Sie dafür geben?" fragte Linda Lahory.

„Die Volkskommissare unseres glorreichen Sowjetrußlands wissen, welch getreuen Anhänger sie in mir besitzen. Ich zahle eine erhebliche Summe in Goldrubeln, verpflichte mich zu jährlichen Lieferungen von Getreide und muß binnen zehn Jahren 40 Prozent der jetzt noch unkultivierten Steppen und Sumpfgebiete angebaut haben."

„Dazu gehört ein gewaltiges Betriebskapital", meinte Stefanescu.

„Das habe ich."

„Wohl aus Revolutionsgewinnen?" fragte die Prinzessin Stirbey boshaft. „Oder besaßen Sie schon vor dem Umsturz großes Vermögen?"

„Früher war ich Pferdehändler und hatte gerade Konkurs angemeldet, als der große Krieg ausbrach", gestand Stratoff ungeniert. „Später erholte ich mich etwas durch Kiegslieferungen und konnte bei der Revolution meine kommunistischen Freunde mit mehreren tausend Pferden für die völlig neu zu schaffende Sowjetarmee unterstützen. Ich wurde dann Verpflegungskommissar für die hungernden Provinzen und beschäftigte mich auch privatim mit Getreidehandel. Hierbei erübrigte ich etwas Geld, knüpfte Geschäftsverbindungen nach Deutschland an und erreichte schließlich einen Abschluß mit einem dortigen Großindustriellen, der mit mir gemeinsam die Provinz Kirgisia ausbeuten wird."

„Sind diese unverblümten Offenheiten nicht etwas unpolitisch?" fragte die Prinzessin. „Mindestens dürfte Ihr deutscher Geschäftsfreund eine derartige Bloßstellung unfreundlich empfinden."

„Ich rede so viel, daß man mir doch nur die Hälfte glaubt. Und von dem, was man mir glaubt, ist noch nicht einmal die Hälfte wahr", spottete der Russe.

„Ist Ihr Unternehmen bereits im Gange?" fragte Sanders.

„Zunächst erreichten wir, daß die vor der Revolution bereits bestellten Ländereien wieder angebaut sind, so daß wir schon in diesem Jahre eine glänzende Ernte erhoffen. Wir belieferten die Besitzer mit Saatokrn und verlangten äußerste Ausnutzung des Bodens."

„Arbeiten die Leute denn auch genügend?"

„Wir brachten es ihnen bei. Die Stratoffschen Gesetze gestatten keine Faulheit. 11 bis 12 Stunden müssen die Kanaillen arbeiten."

„Wo bleiben da Ihre kommunistischen Prinzipien?" fragte Fürstin Linda.

"Die Kirgisen zeigten sich der Räteregierung feindlich und wurden daher der Wohltaten des Kommunismus verlustig erklärt, bis sie sich von Grund auf gebessert haben."

„Es gibt doch aber auch noch andere Leute in Ihrem Lande", meinte Sanders. „Was geschah mit dem Grundbesitz?"

„Privateigentum gibt es nicht. Alles gehört dem Staate Kirgisia. Die ehemaligen Großgrundbesitzer, ebenso wie die Bauern sind von uns als Pächter wiedereingesetzt. Eine strenge Kontrolle sorgt dafür, daß sie gut bestellen und ihre Leute fleißig herannehmen, damit sie ihre ziemlich bedeutende Naturalpacht abzuliefern vermögen. Wir beriefen deutsche Landwirte und Ingenieure, führten landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ein und wirtschaften nach den modernsten Methoden."

„Also der typische Kapitalismus unter kommunistischer Flagge", meinte die Prinzessin.

„Oder der typische Kommunismus unter kapitalistischer Flagge", entgegnete Stratoff.

„Sie können doch im Ernst kein Kommunist mehr sein?" fragte die Fürstin.

„Ich bin überzeugter Kommunist, mehr denn je. Nur durch den Kommunismus kann die Gesundung der Welt kommen. Glauben Sie, daß in unserem alten Rußland ein Werk wie das meinige möglich gewesen wäre?" — Er erhob sich. „Gestatten Sie, Fürstin, daß ich von meinem Zimmer ein kleines Produkt der neu entstandenen Industrie von Kirgisia hole?"

„Eine beachtenswerte Größe", sagte Sanders nachdenklich, als Stratoff im Schloß verschwunden war.

„Ein genialer Gauner, der uns alle zum besten hat", meinte Stefanescu.

„Woher mag der Mann seine Kultur genommen haben, die er unleugbar besitzt?" fragte Fürstin Linda. „Er kleidet sich diskret und doch völlig modern, seine Formen sind gut, wenn auch nicht vollkommen, seine Art und Weise zu reden, ist zielbewußt, aber nicht renommistisch. Kurz, er besitzt nichts von jenem widerlichen Typus des Kriegs- oder Revolutionsschiebers, wie er jetzt in fast allen Ländern der Erde zu finden ist."

„Mir ist er im höchsten Grade unsympathisch", erklärte die Prinzessin.

Stratoff kam zurück und stellte ein mittelgroßes Kästchen vor die Fürstin hin.

„Was stellt es vor?" fragte die Fürstin.

„Es ist ein Schmuckkästchen für Damen", erklärte er. „Hergestellt aus reinem Platin, das wir an den Südabhängen des Ural gewinnen."

Die Fürstin öffnete. Der Kasten enthielt drei herausnehmbare Kassetten, jede mit verschieden großen Fächern. Alles aus reinem, weiß glänzendem Metall.

„Ein prachtvolles Stück", rief Stefanescu begeistert. „Sicher viele Millionen wert."

„Ein amerikanischer Juwelier bot mir anderthalb Millionen Dollar dafür", sagte Stratoff.

Die Fürstin bewunderte entzückt die fein ziselierte Arbeit.

„Machen Sie mir die Freude, es mit auf Ihr Zimmer zu nehmen, um zu versuchen, ob Ihr Schmuck Platz darin findet", bat der Russe.

„Lassen wir das lieber", sagte die Fürstin lachend. „Es würde mir sonst zu schwer, mich wieder von dem herrlichen Stück zu trennen."

Doch als Stratoff erneut in sie drang, willigte sie ein. Dann wandte sie sich an Stefanescu:

„Wann gedenken Sie, uns morgen früh zu verlassen?"

„Mittags soll die Sprengung im Bohrloch stattfinden. Wir müssen also gegen 11 Uhr abfahren."

„Ich möchte aber vorher noch Herrn Sanders in Tätigkeit sehen", rief die Fürstin. „Er hat mir versprochen, eine Quelle hier beim Schloß zu suchen. Bisher holen wir unser Trinkwasser eine halbe Stunde weit mittels Wagen."

„Sollte die Zeit nicht etwas knapp werden?" meinte Stefanescu.

„Dann stehen wir eben früher auf. — Also, meine Herren, ich schlage vor, wir gehen jetzt bald zur Ruhe und finden uns morgen früh um halb neun wieder zum Frühstück ein. Einverstanden?"

(Fortsetzung folgt.)

Außergewöhnlich billiges Angebot

Aktenmappen garantiert Vollrindleder m. Griff 2 Schlösser, dunkelbraun, Krokodilnarben . . 9.80 8.50 7.95 6.95 — 5.95 Mk.

Damentaschen Ia Volleder, verschied. Farben grosse, flotte Kofferform, gut. Innenfutter mit Spiegel . . . 6.95 6.25 — 5.95 Mk.

Berufstaschen Ia Voll-Rindleder mit ein und zwei Träger, extra weit geschnitten, hell- und dunkelbraun 6.- 5.25 — 4.75 Mk.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserstr. 203, I. Etage. • Kein Laden.

Flügel
Zimmermann A.-G.
Mk. 1900.—
Alleinverkauf
H. Maurer
Kaiserstr. 176

Sil

Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Birnen
verladen täglich 5434
Ver. landw. Genossenschaften
Schwäb. Hall, Telefon 20.

Kartoffeln
Zentner Mk. 4.20
Freitag und Samstag
8—12 und 2—5 Uhr abzugeben
Frachtgut bei Rüppurrerstraße.
Franz Schneider, Obst- und Gemüsehandlg.
Rüppurrerstraße 20. B35081

Visitenkarten werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Vollständiger Möbel-Räumungs-Verkauf
Möbelhaus Bernh. Steckelmacher
Karlsruhe :-: Kaiserstraße 62
Weit unter Preis!

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstr.
Freitag, d. 17. Oktober: Sabbat-Anfang 5¹⁵ Uhr.
Samstag, 18. Okt.: Morgen-Gottesdst. 8³⁰ Uhr. Parmizwa f. ier 9³⁰ Uhr. Nachm.-Gottesd. 3³⁰ U. Sabb.-Ausgang 6¹⁰ Uhr
Werktags: Morgengottesdst. 7 U. Abendgottesdst. 5¹⁵ U.
Schlußfest.
Sonntag, den 19. Oktob. Abendgottesd. 5¹⁵ Uhr.
Montag den 20. Oktober Morgengottesd. 8¹⁰ U. Nachm.-Gottesd. 3³⁰ U.
Fest d. Gesetzesfreude.
Montag, den 20. Oktober Abend-Gottesdst. (Jugendgottesd. m. Pred.) 6¹⁵ Uhr.
Dienstag, d. 21. Oktober: Morg.-Gottesd. 8³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 3³⁰ U. Festausgang 6¹⁰ Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Laubhütten-Schlußfest und Gesetzesfreude.
Freitag, 17. Oktob. Sabb.-Anfang 5¹⁵ Uhr.
Samstag, 18. Okt. Morg.-Gottesdienst 7³⁰ Uhr. Schüler-Gottesd. 2³⁰ U. Nachm.-Gottesd. 4⁰⁰ U. Vortrag 4³⁰ U. Sabb.-Ausgang 6¹⁵ U.
Sonntag, 19. Okt. Morg.-Gottesdienst 6⁰⁵ Uhr. Abendgottesdst. } 5¹⁵ U. Festesanfang }
Montag, 20. Okt. Morg.-Gottesdienst 7³⁰ Uhr. Schulergottesd. 2¹⁵ U. Nachm.-Gottesd. 4⁰⁰ U. Abend.-Gottesd. 6¹⁰ U.
Dienstag, d. 21. Oktober: Morg.-Gottesdst. 7³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 4⁰⁰ U. Festes-Ausgang 6¹⁰ U.
Werktags: Morg.-Gottesd. 6¹⁵ U. Nachm.-Gottesdst. 5¹⁵ U.

Englischer, französ. u. spanischer Unterricht wird erteilt. Zu erfrag. unter Nr. B35197 in der „Bad. Presse".

1921er **Pfälz. Flaschenweine** feinste Marken, unter Preis sofort abzugeben (Gefl. Offerten unter Nr. B34798 an die Bad. Presse.

Größere **Tabakwaren-Handlung** gibt an reelle Geschäftsleute **Waren in Kommission.** Angeb. unt. Nr. B35103 an die „Bad'sche Presse".

Auf 16649 **Teilzahlung** erhalten sichere Leute Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge und Mäntel, Strickwesten, Damen-Kostüme, Mäntel, Kleider und Blusen, Manufakturwaren
Große Auswahl, billige Preise.
Mertens & Co.
Hirschstr. 98, Tel. 3686.

Junger Lehrer erteilt erstklassigen **Klavier- u. Violinunterricht,** nach Wunsch im Hause. Angeb. unt. Nr B35113 an die „Bad. Pr."

Kapitalien

Gut fundiertes, älteres **Fabrik-Unternehmen sucht** **20-30 000 G.M.** gegen mehrfache Sicherheit u. zeitgemäß. Zins, je nach Vereinbarung. Offerten unter Nr. 5430a an die „Bad. Presse".

Mk. 6000.— geg. gute Sicherheit auszuleihen. Näh. unt. Nr. B34820 in d. Bad. Presse.

Suche von Selbstgeber **4—5000 Mark** gegen gute Sicherheit, auch in 2 Teilen. Angebote unter Nr. B34554 an die Badische Presse.

Wer leiht einem tüchtigen Handwerker zur Erweiterung seines Betriebes gegen gute Sicherheit **2500—3000 Mk.** Angeb. unter Nr. 5353a an die Badische Presse.

Geschäftsfrau sucht **1000 Mark** gegen monatlich 10 Proz. Angeb. unt. Nr. B34842 an die „Bad. Presse".

Gesucht **1000 Mark** kurzfristig, gegen prima Sicherheit u. hohen Zins. Angeb. unt. Nr. B34712 an die „Badische Presse".

200 Mark v. Selbstg. auf 3 Mon. gef. Sicherheit und 10% Monatszins. Ang. unter B34802 an die Bad. Pr.

200 Mark gegen Sicherheit u. zeitgemäßen Zins zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. B34794 an die Badische Presse.

Lebensbedürfnis Verein Karlsruhe E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern als besonders preiswert:

Fste. Hartgriesmakkaroni, Eiermakkaroni, Eierteigwaren.

Neu eingeführt:

Eier-Körbchen, Eier-Schleifchen, Eier-Muscheln, hervorragend in Qualität, bestens geeignet für Suppe und Gemüse.

Prima bayer. Bierwurst, per Pfd. **Mk. 2.—** **fste. Göttinger** und **Cervelatwurst,** jede Woche **frische Stuttgarter Wurstwaren** erster Qualität.

fst. Fildersauerkraut per Pfund Mk. **—.12.**

Limburgerkäse, Schweizer- u. **Edamerkäse, Kräuterkäschen, Camembert, Emmentaler** in Schachteln, im ganzen Stück oder geteilt.

Prima Salzheringe, Fischkonserven, Bismarckheringe, Rollmops, Oelsardinen, geräucherte Bücklinge.

Tägl. frisch gekelterter **süßer Apfelmost** p. Ltr. **28 ₰**

ff. Malaga, dunkel, per Flasche mit Glas Mk. **2.20**
Malaga Gold, extra Qualit., „Rein & Co." Mk. **2.60**
fster. alter Portwein (Douro Port) per Flasche mit Glas Mk. **2.60.**

Ferner best. empfohlen: **Sämtliche Wäscheartikel Kernseife, gelb,** erster Fabriken, **Kernseife, weiß** in Riegeln á 800 Gramm, **alle Sorten Seifenpulver,** 15 u. 30 %ig, **Bleichsoda, Seifensand.**

Sämtliche Bürstenwaren, Kehrbesen aus Roßhaar, **Scheuertücher,** zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in **Toiletteseifen** von der billigsten bis feinsten Qualität. 16701

35 Filialen

Besonders billige Angebote

in

Taschentüchern

Kindertuch, kariert und gestreift . Stück	22 ₰	14 ₰	
Damentuch mit farbiger Zacke . Stück	40 ₰	22 ₰	
Damentuch mit gestickter Ecke .	45 ₰	35 ₰	25 ₰
Damentuch mit Hohlsaum und farb. Rand, Stück	30 ₰		
Makkotuch mit Hohlsaum, für Damen, eleg. Ausführung, Stück	70 ₰	50 ₰	
Damentuch, Batist, Reinleinen m. Hohlsaum . Stück	95 ₰	85 ₰	75 ₰
Herrentuch, weiß, gute Qual., St.	45 ₰	35 ₰	25 ₰
Herrentuch, Zefir, gestreift und kariert . . . Stück	50 ₰	40 ₰	30 ₰
Herrentuch, Zefir mit Hohlsaum . Stück	75 ₰	58 ₰	
Herrentuch, weiß, Halbleinen . . Stück	95 ₰	75 ₰	
Herrentuch, Reinleinen, vorzügl. Qualität . . Stück	1.65	1.40	1.25
Hemdenflanell schöne Streif. Meter	95 ₰	85 ₰	70 ₰
Velour für Blusen und Kleider . Meter	1.20	90 ₰	
Flockköper, weiß, 80 cm breit. Meter	1.25	95 ₰	

Tischwäsche

Servietten, 50×50 cm . . . Halbleinen Stück 68 ₰ Baumwolle Stück 58 ₰

	130×200	130×150	130×130 cm		60×60 cm
Damasttischtuch St.	6.25	4.75	3.95	Serviette	88 ₰
Jacquardtischtuch Halbleinen gebleicht Stück	120×150 cm 5.90		120×120 cm 4.90	Serviette (56×56 cm)	1.20
	130×230	130×160	130×130 cm		60×60 cm
Reinlein. Tischtuch	16.00	10.75	7.50	Serv.	1.50

Teedecke, weiß mit farbigem Rand: 160×280 12.50 — 160×225 10.00 — 130×200 7.25 — 130×160 5.75 — 130×130 cm 4.50
Serviette dazu . . . 32×32 cm 35 ₰

Teedecke, weiß mit Hohls. u farb. Rand: 160×280 14.50 — 160×225 11.00 — 160×160 8.25 — 130×160 6.90 — 130×130 cm 5.50
Serviette dazu . . . 36×36 cm 65 ₰

Teedecke, weiß Halbleinen mit Hohls: 127×225 14 75 — 127×160 9.75 — 127×130 cm 7.90 — Serviette (32×32 cm) 58 ₰

Tischzeug, weiß, am Stück, H'leinen u B'wolle, ca. 130 cm br., Mtr. 3.25 2,75

*Für grössere Wirtschaftsbetriebe übernehmen wir das **kostenlose** Einweben von Namen in Tisch- und Küchenwäsche.*

Wisch- u. Handtüchern

Wischtuch, rot und blau kariert . . . . Stück	26 ₰		
Wischtuch, rot kariert, 60/60 cm, ges. u. geb., St.	65 ₰		
Wischtuch, rot kariert, 60/80 cm, ges. u. geb., St.	85 ₰		
Küchenhandtuch . . . . . . Meter	55 ₰	45 ₰	
Handtuch, weiß Drell . . . . . Meter	70 ₰	58 ₰	
Küchenhandtuch gestr. h'leinen Meter	1.30	1.10	85 ₰
Zimmerhandtuch weiß h'leinen Meter	1.50	1.20	95 ₰
Gerstenkornhandtuch mit farb. Rand, rein- u. halbleinen, Mtr.	1.45	1.30	1.10
Küchenhandtuch halbleinen, kräft. Qual., 46/100 cm, Stk.	1.35	1.20	1.10
Jacquardhandtuch, halbleinen, 48/100 cm, Stück	1.45		
Jacquardhandtuch, la. rein- u. halbleinen, 48/100 cm, Stk.	2.75	2.25	1.95
Bettuchbiber, 150 cm breit . Meter	2.25	1.85	
Bettücher, weiß . . . . Stück	3.95	3.50	
Schlafdecken, gute Qualität, Jacquard- u. Streifenmuster, Stk.	7.50	6.90	6.50

TIETZ

Hypotheken-Kapital

an erster Stelle auf hiesige Anwesen hat zu vergeben

Joseph Liebmann, Kriegsstr. 116.
Telefon 75. 971. 938. 16333

Mk. 8000.—

als 1. Hypothek von hiesiger Fabrik gegen guten Zins sofort gesucht. Eventuell kommt stiller Teilhaber in Betracht. — Angebote unter Nr. 16627 an die „Badische Presse".

Eisengroßhandlung

mit erstklassigen Werksverbindungen u. eigenen Niederlassungen im In- u. Auslande **sucht** zum Ausbau ihrer Organisation **Beteiligung** bezw. **Anschluß als Konzernfirma** bei guteingeführten

Eisenhandlungen

mit Grob- und Kleineisen-Lager u. Detailgeschäft. Strengste Diskretion wird zugesichert. Offerten unt. Nr. 5433a an die „Bad. Presse."

Größeres Geschäfts-Haus

in guter Lage Karlsruhes, bei größerer Anzahlung von ausw. Interessenten zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. unt. Nr. B34494 a. d. Bad. Presse.

Es ist die Qualität!
Schokolade
Moser-Roth
Kakao
Drum iss u. trink!

Birnen zum Brennen

kauft in größ. Quantitäten 16707
Brennerei Odenheimer A.-G., Gottesauerstr. 6.

Gärtner

arbeitsl., empf. sich in sämtl. vork. Gartenarbeit. bei billiger Berechnung. Angeb. unt. Nr. B34834 an die „Bad. Presse".

Immobilien

Einfamilienhaus

mit 4–5 Zimmern nebst Bad, gegen entsprechende Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Evtl. wird auch Rohbau übernommen. Angebote nebst genauest. Bedingungen u. Nr. 5368a an die „Bad. Presse".

Barzahlung!

Gesellschaft
sucht Hotel
im Schwarzwald als Erholungsheim zu kaufen. Angeb. unt. Nr. B34704 an die „Badische Presse".

Häuser

u. **Geschäfte** vermittelt rasch B33849
A. Held, Douglasstr. 15. Tel. 4475.

Kolonialwarengesch.

mit 3 Zimmer, gegen Tauschwohnung zu verk. Offert. unt. Nr. B34840 an die „Bad. Presse".

Sofort zu verkaufen
Schokol.-, Bonb.-, Kaffee-, Tee- und Likör-Geschäft
mit Wohnung, passend f. Dame od junges Ehepaar, erf. 4000 ℳ bar. Angeb. unt. Nr. B34714 an die „Badische Presse".

Mittelbad., gutgehende

Kundenmühle

mit Wasserkraft und sehr guter Einrichtung ist bill. zu verkaufen. Angebote von nur zahlungsfähigen Käufern unter Nr. 5421a an die „Bad. Presse".

Gasthof mit Hotelbetrieb hier, mit 42 Räumen, Saal, 20 eingerichtet. Zimmern, sof. zu verk. Anzahlg 10 bis 20 000 Mk., Preis 50 000 Mk., Steuerw 115 000 Mk. Für jed. Geschäft geeign. **Treuhand-Büro, Hans Thomastr. 5.** B35187

Villa

in **Herrenalb** m. Gart., 6 Zimmern und Bad, sofort beziehbar. Preis 25 000 Mk. **Mansbach, Kaiserstr. 182.** Tel. 1650.

Liegenschaft

in d. Herrenstr., m. groß. Verkaufslad. u. freier 5-Zimmer-Wohnung. Hinterh. mit großen, hellen Räumen, geeignet für Fabrikation u. Lager, gegen Barz. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 16544 an die Bad. Presse.

2 gl. Betten, vol. Küchenschrank gebr., sehr billig abzugeb. Anzus. 2–5 Uhr. Ritterstr. 34. Htb. I. B35219

Umständeh. Diwan, Waschtisch, **Kommode,** Herrenanzüge f. bill. zu verk. **Kaiserstr. 65, III.**

Weinfässer

2 von 100 und kleiner billig zu verkaufen. **Wo?** sagt u. Nr. B35209 die „Badische Presse".

Mehr. gebrauchte **Nähmaschinen und Fahrräder zu verk.** B31744 **Mellert u. Günther,** Kaiserstr. 21.

Vorzüglich erhaltene **Schuhmachernähmaschine** zum Preis v. Mk. 100.— abzugeben bei **Eduard Frisch,** Rheinstr. 33.

Wenig gebrauchter

„Roto"

Vervielfältigungsapparat
preiswert zu verkaufen. Vereinsbank, Sinzheim b. Baden. 5423a

Briefmarken-Sammlung

mit guten, seltenen Objekten billigst zu verkauf. Angeb. unter Nr. 5383a an die „Bad. Presse"

Emailherde (Ranatter) verkft. zu kulanten Preisen u. Bedingungen B35218 **Andlauer, Grenzstr. 10** Gebr. nehme in Zahlung.

Guterhalt. **schw. oder** schön. brauner **Winterüberzieher** bill. zu verk. B35189 Uhlandstr. 11, III l.

Gas- u. Kohlenherde
Konrad Schwarz,
Waldstraße **50.**

Badewanne

mit Gasheizung, extra schweres Modell, Größe 174×70×62 cm fabrikneu zu verkaufen. **Preis 65 ℳ,** ohne Heizung 35 ℳ, evtl. Zahlungserleichterung. Anfragen u. Nr. B34780 an die „Bad. Presse"

1 Adler-Personenwagen Landaulett

7/17 PS. gut erhalten, in fahrbereitem Zustand, 6fach bereift, preiswert zu verkaufen. Offerten erbeten unter Nr. 5428a an die „Bad. Presse".

4-5 t Benzlastwagen

2 Jahre alt, wenig gefahr. in einwandfreiem gutem Zustande, **Mk. 7500.—** zu verkaufen. 5407a
Ehrenfeuchter, Heidelberg
Automobile
Lutherstr. 4. Telefon 8.

Gutes Herren-Fahrrad, gebr., billig zu verkaufen. Goethestr. 37, II. B35196

Dunkl., schön. Frauenmantel, 15 ℳ, Ueberzieher für Jünglinge von 12 ℳ an, Herrenüberzieher, 18 u. 15 ℳ, kompl. **Speisezimmer** m. schön. elektr. Lampe, nur 350 ℳ zu verkaufen. H. Sonntag, Karl-Friedrichstraße 19. B35229

Tiermarkt

Wolf

starker, sehr wachsam, zu verkaufen. Kapellenstr. 4, Seitenb., 2. St. B35221

2 Fox

6 Wochen alt, rassenrein, zu verkaufen. Kiefer, Ottostr. 6. II. B3516[..]

PHANKO
Pfannkuch
Echtes
Schwarzwälder Kirschwasser
eig. Abfüllung
$^1/_1$ Flasche **4.25**
$^1/_2$ Flasche **2.40**
16664
—
Echtes
Schwarzwälder Zwetschgenwasser
eig. Abfüllung
$^1/_1$ Flasche **3.50**
$^1/_2$ Flasche **1.90**
Pfannkuch

BILLIGE SCHUHE

Kinder-Stiefel			Kamelhaar-Schuhe		
18–22	23–26	27–35	für Kinder	für Damen	für Herren
2.50	2.75	4.50	2.50	2.75	3.75

Herren-Halbschuhe (Rahmenarbeit — Moderne Formen)		Damen-Halbschuhe	
schwarz	braun	Spangenschuhe	Schnürschuhe
10.50	13.50	5.90	6.90

KNOPF

PHANKO
Pfannkuch
Echter
Weinbrand
eig. Abfüllung
$^1/_1$ Flasche **3.60**
$^1/_2$ Flasche **1.90**
16663
—
Weinbrand
Verschnitt
eigene Abfüllung
$^1/_1$ Flasche **3.00**
$^1/_2$ Flasche **1.60**
Pfannkuch

Nüsse

lufttrockene und gesund im Kern p. Ztr. ℳ 36.
Pfälzer Edelkastanien per Zentner ℳ 22.
Knoblauch in Büscheln per Zentner ℳ 40; in Strängen silberweiß per Ztr. ℳ 42.
Speisezwiebeln hellgelbe Lagerware per Zentner mit Sack ℳ 8.50.
Kartoffeln
Karotten
Gelbrüben
Weiß- u Rotkraut
Runkelrüben
in Ladungen billigst
Josef Lechner, Herxheim (Pfalz). Telefon 21.
Stückgutsendungen ab Maxau (Baden) Waggonladungen ab Produktionsplatz hiesig. Gegend. 535[.]a

Wer würde gebrauchte
Strick-Jacke
umstricken? Angebote u Nr. B34818 an die „Badische Presse" erbeten.

Heiratsgesuche

Heiraten

vermittelt streng reell **Frau D Grainger, Karlsruhe, Zähringerst. 27.** Rückporto erwünscht.

Heirat.

Solides Fräulein vom Lande 26 Jahre alt, kath., mit schöner Aussteuer u Vermögen, wünscht mit bess. Herrn bekannt zu werden. Angebote mit Bild unter Nr. 5429a an die „Bad. Presse".

Landsitz

5 Räume möbliert, elekt., Stall, Scheune, Garten, 10 Morgen Feld, Wiese u. Wald, 850 m ü. d. M., 1 Min z. Haltestelle zweier Postauto-Linien, 3 Std. v. Todtmoos u. St. Blasien, herrl. am Südabhang gelegen. Ausgangspunkt f. Wintersport, weg. Wegzug sof. geg. bar zu jedem annehmb. **Preis zu verk.** Offert unt. Nr. 5386a an die „Bad. Presse" erbeten.

Fabrikgebäude

zirka 400 qm Arbeitsräume mit Büro und Werk-Wohnung, Nähe Karlsruhe, direkt am Bahnhof gelegen sofort **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. 5381a an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Last-Auto

(Benz). 2½–4 Tonner
Personenauto
4-Sitzer, zu kaufen ges. Baugeschäft **Langenbach, Scheuern,** Amt Rastatt. 5422a

Lieferungswagen

zirka 2 t Tragfähigkeit zu kaufen gesucht. 5406a
Ehrenfeuchter, Heidelberg
Lutherstr. 42, Telefon 3.

Gebr. Motorrad

nicht unter 2½ P.S. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B34816 an die Badische Presse erbeten.

Zu verkaufen

Weißlack. Holzwand, geeign. f. Kaffee usw., 3 m × 0.80 × 1.80 hoch. Vorhänge (Rockell) 3.50×1.00 m. eich. **Wandschrank,** geschn. eich. Paneel zu verk. Anzuseh. Samstag 5–7 Uhr abends. Wo, sagt unter Nr. B35191 die Badische Presse.

2 neue mod. eich. Bettstellen m. Patentrosten f. 95 ℳ zu vk. Wegmann, Rüppurrerstr. 20. Auch Sonntags. B35123

Schlafzimmer

in hell u dunkel, nußb. u. auch in versch. Größen u. Ausführg., Patentrost, Seegras-Wolle u. Roßhaarmatratzen, kauft man, wie altbekannt nur pr. Arbeit im reellen Möbel- u. Bettenhaus 1665[.] **Keller, Waldstr. 7;** Teilzahlung nach Uebereink.

Schön. Küchenschrank u. Herd billig zu verkaufen. Wegmann, Rüppurrerstr. Nr. 20. B35125

330 qm Zement-
Küchenplatten
weit unt Preis abzugeb. Anfragen unt Nr. 16682 an die „Badische Presse".

Motorräder

1 Wecker, 3 PS, neuwert., 1 N.S.U., 4 PS, 2 Zylind., 1 Snob fabrikn. u. 1 Oda im Auftrag billig z. verkaufen. Akademiestr 31, im Hof. B35217

6 gebrauchte
Kasernenoefen
6 gebrauchte
Irische Oefen
in verschied. Größen, gut erhalten, billig abzugeben. 16681
Rosenberg & Co.
Wilhelmstraße Nr. 57.

Nähmaschine

gut erh., bill. zu vk. B35211 **Rüppurrerstr. 88, part.**

Viktoria-Wagen

mit Seitentüren und abnehmbarem Bock für 4 bis 6 Personen, sehr gut erhalten, zu verkauf. 16660 Gde he[..]r. 8.

Guterhal., bereits neuer
Kinderwagen
bill. zu verkauf. **Bulach, Hauptstr. 36, Htb. 2. St.**

Zu verkaufen:

Knaben- u. Mädchenkleider, Kostüm, Ueberzieher, Schuhe, Bett- u. Tischtücher. Hirschstr. 31, III.

Feldgr. Sportanzug

u. schwarz Mantel mittl. Figur billig zu verkauf. **Kriegsstr. 93 IV.** B35227

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg